

66 Einleitung/Vorwort

Zu den Handlungsfeldern der Jugendförderung zählen insbesondere Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, kulturelle Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz.

Jugendarbeit wirkt.....

- ✓ als demokratischer Bildungsort, an dem Sozialkompetenzen wie Toleranz, Verlässlichkeit, Engagement entstehen und geübt werden können, an dem politische Bildung praktisch gelebt wird
- ✓ als freiwilliger Lernort unabhängig von Schule
- ✓ als professionelle Lebenslaufbegleitung durch Fachkräfte, als Erstanlaufstelle mit Wegweiserfunktion bei Beratungsbedarf
- ✓ durch ehrenamtliches Engagement
- ✓ durch Anerkennung und Wertschätzung
- ✓ als außerschulische, ganzheitliche Bildungsgelegenheit, als Ort informellen und non-formalen Lernens
- ✓ durch Vielfalt, Kompetenz, Netzwerkarbeit
- ✓ durch Förderung der Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit
- ✓ als Partner von Schulen mit dem Ziel ganzheitlicher Bildung
- ✓ Sozialpolitisch, emanzipatorisch und kompensativ; ist damit Teil der Infrastruktur (wie Schwimmbäder, Sporthallen, Spielflächen, Bibliotheken auch)
- ✓ Inklusiv und integrativ und berücksichtigt besondere Lebenslagen und Bedürfnisse

Kinder- und Jugendarbeit ist eine kommunale Pflichtaufgabe. Es gibt nicht DIE Jugendarbeit. Sie reagiert auf die Bedarfe der Kinder- und Jugendlichen vor Ort. Deshalb ist sie in jeder Kommune, je nach Träger, Einrichtung oder Jugendverband so unterschiedlich. Diese Pluralität macht die Vielfalt und die Chance der Jugendarbeit aus.

(vgl. https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/b9/c7/b9c73b7c-87f4-4800-b636-c8f76f783912/140514-positionspapier_kinder-und_jugendarbeit_web.pdf)

„Die Bedingungen des Aufwachsens junger Menschen unterliegen (...) einem permanenten Wandel, in dessen Folge es einer Anpassung fördernder Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes bedarf. Die erforderlichen Anpassungsprozesse und Weiterentwicklungen sind eine Aufgabe der Kommunen als öffentliche Träger der Jugendhilfe, der freien Träger und des Landes“

(https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/e3/5c/e35c4543-5bec-4020-b540-029e6d368254/kjfp_ab_2018.pdf)

Im Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein – Westfalen 2018 – 2022 werden unter dem Leitgedanken „Kinder und Jugendliche stark machen. Gemeinsam Zukunft gestalten“ folgende Ziele und Förderbereiche aufgestellt:

- 1) Infrastruktur (der Jugendförderung) zukunftssicher ausgestalten
- 2) Junge Menschen verstärkt an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen
- 3) Jugendförderung zukunftsfähig gestalten
- 4) Vielfalt fördern und gesellschaftlichen Zusammenhalt schaffen

- 5) Chancen durch Bildung gerechter gestalten
- 6) Kinder und Jugendliche stark machen

In einem Eckpunktepapier zum Kinder- und Jugendförderplan der 17. Legislaturperiode heißt es: „... eine Neugliederung der Förderbereiche, wobei die bisherige Logik der Gliederung nach Themenbereichen aufgegeben und die Förderung infrastruktureller Angebote in einem Förderbereich zusammengefasst wird. Die weiter unten benannten Ziele der Förderung beinhalten die fachpolitischen Schwerpunktsetzungen und benennen zugleich die Förderbereiche 2-6.“

Dieser Gliederung folgt der vorliegende Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Schwelm und ist somit anders aufgebaut als vorangegangene Kinder- und Jugendförderpläne. Der vorliegende Kinder- und Jugendförderplan versteht sich im Wortsinn als Wegweiser, als von einer fundierten Bestands- und Tätigkeitsbeschreibung ausgehende Beschreibung der Ziele der Jugendarbeit im Zeitraum 2022 – 2026.

Im ersten Teil erfolgt eine Bestandsaufnahme der Angebote, der Infrastruktur der Jugendarbeit in Schwelm; aufgefächert in die verschiedenen Aufgabenbereiche. Der Bestandsdarstellung ist eine kurze Erläuterung der jeweiligen Arbeitsinhalte vorangestellt. In der Bestandsaufnahme sind alle anerkannten Träger der Jugendarbeit in Schwelm mit ihren Angeboten aufgeführt. Hiermit verbunden sind Wunsch und Anregung, dass sich weitere Initiativen, Verein, Verbände oder Gruppen, die ebenfalls im Bereich der Jugendarbeit Angebote durchführen, um eine Anerkennung als Träger der Jugendarbeit bemühen, um so Qualitätsstandards, bspw. hinsichtlich polizeilicher Führungszeugnisse der in der Jugendarbeit Tätigen oder hinsichtlich pädagogischer Aspekte, verbindlich sicherstellen und nachweisen zu können.

Im anschließenden Teil erfolgt eine Analyse, welche neuen Bedarfe, Arbeitsbereiche und Herausforderungen erkannt, benannt und angenommen werden und wie diese in Zukunft berücksichtigt werden sollen.

Hieran schließen sich Ausführungen zum Themenfeld „Mitbestimmung/Beteiligung/Partizipation“ im Kontext der jeweiligen Träger wie auch auf kommunaler Ebene an.

Im Folgenden werden neue Arbeitsbereiche und Arbeitsformen vor dem Hintergrund der sich wandelnden Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen auf kommunaler Ebene betrachtet.

Welchen Beitrag Jugendarbeit zur Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens leisten kann, wird in einem weiteren Bereich beleuchtet.

In diesem Zusammenhang spielt der gerechte und barrierefreie Zugang zu ganzheitlicher Bildung, den Jugendarbeit auf vielfältige Art eröffnet, eine große Rolle. Auch zu diesem Bereich gibt der Kinder- und Jugendförderplan Auskunft bevor in

einem weiteren Abschnitt die Angebote und Ziele im Bereich der politischen Bildung und des präventiven Jugendschutzes beschrieben werden.

Im Anhang wird zunächst eine Reihe relevanter Daten zusammengetragen, die die Rahmenbedingungen beschreiben, unter denen in Schwelm Jugendarbeit stattfindet. Zudem werden Aussagen über rechtliche und finanzielle Grundlagen getroffen.

Abschließend wird im Anhang des Kinder- und Jugendförderplans allen Akteuren die Möglichkeit geboten, sich kurz zu präsentieren.

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass der Kinder- und Jugend – Förderplan während und unter dem Eindruck der Corona – Pandemie aufgestellt wurde. Einige Auswirkungen sind bereits sichtbar, andere können nur hypothetisch berücksichtigt werden. In jedem Fall wird dieses Ereignis auch nach Überwindung der akuten Phase weitreichende und andauernde Effekte auf die Jugendarbeit zeigen. U. a. wird auf die Betrachtung statistischer NutzerInnendaten der vielfältigen Angebote der verschiedenen Träger in diesem Kinder- und Jugendförderplan vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Corona – Pandemie in den Jahren 2020 und 2021, mit der Folge eingeschränkter und/oder ausgefallener Angebote und Öffnungszeiten, sowie der Überlegung, dass Jugendarbeit kontinuierlichem Wandel und steter Entwicklung unterliegen und somit Zahlen und Angebotsformen der Jahre 2018 und 2019 hinsichtlich zukünftiger Maßnahmen nur bedingt aussagekräftig sind, bewusst verzichtet.

Insbesondere von dem Hintergrund der Erfahrung der Corona – Pandemie aber auch aus der Überlegung heraus, dass im Laufe eines Förderzeitraumes unvorhergesehene und unvorhersehbare gesellschaftliche Ereignisse oder Entwicklungen unmittelbar und mittelbar Auswirkungen auf die Jugendarbeit haben können, wurde ein entsprechendes Kapitel (3. 3. Neue Arbeitsformen und Methoden in besonderen Lebenssituationen und bei besonderen Bedarfen“) eingefügt.

Inhalt

Einleitung/Vorwort.....	1
1. Infrastruktur der Jugendförderung zukunftssicher ausgestalten	5
1. 1. Bestandsaufnahme.....	5
1. 1. 1. Politische und soziale Bildung.....	6
1. 1. 2. schulbezogene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit.....	7
1. 1. 3. Kulturelle Jugendarbeit.....	10
1. 1. 4. Sportliche und freizeitorientierte Jugendarbeit	10
1. 1. 5. Kinder- und Jugenderholung	12

1. 1. 6. Medienbezogene Jugendarbeit.....	14
1. 1. 7. Interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit.....	15
1. 1. 8. Geschlechterdifferenzierte Jugendarbeit.....	16
1. 1. 9. Internationale Jugendarbeit	17
1. 1. 10. Integrationsfördernde Kinder- und Jugendarbeit.....	18
1. 2. Bestandsanalyse und abgeleitete Bedarfe	18
2. Junge Menschen verstärkt an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen	20
2. 1. Partizipation als Grundhaltung.....	20
2. 2. Beteiligung innerhalb der Träger	21
2. 3. Beteiligung (der Träger und der Kinder und Jugendlichen) an der Kinder- und Jugendhilfeplanung	21
2. 4. Kommunale Beteiligungsformen – Beispiel Kinder- und Jugendparlament.....	22
2. 5. Weitere Beteiligungsformen auf kommunaler Ebene.....	23
3. Jugendförderung zukunftsfähig gestalten	26
3. 1. Betrachtungen zur Lebenswelt und zu Auswirkungen des demographischen Wandels auf Kinder und Jugendliche.....	26
3. 2. Digitale Jugendarbeit.....	30
3. 3. Neue Arbeitsformen und Methoden in besonderen Lebenssituationen und bei besonderen Bedarfen.....	35
4. Vielfalt fördern und gesellschaftlichen Zusammenhalt schaffen	37
4. 1. Integration und Inklusion	37
4. 2. Diversitätsbewusstsein	38
4. 3. Jugendkulturarbeit	41
4. 4. Netzwerkarbeit	41
5. Chancen durch Bildung gerechter gestalten	42
5. 1. Zusammenarbeit mit Schule/Schulbezogene Jugendarbeit.....	42
5. 2. Schulsozialarbeit.....	43
5. 3. Ganzheitliches Lernen	45
5. 4. Nachteilsausgleich/ Kompensatorische Arbeit.....	45
6. Kinder und Jugendliche stark machen	46
6. 1. Zum Begriff Resilienz	46
6. 2. Politische Bildung.....	47
6. 2. 1. Demokratiebildung	48
6. 2. 2. Antidiskriminierungsarbeit.....	50
6. 2. 3. Extremismusprävention /Radikalisierungsprävention/De - Radikalisierung.....	50
6. 2. 4. Internationale Jugendarbeit	54

6. 3. Soziale und ökologische Nachhaltigkeit.....	55
6. 4. Präventiver Kinder- und Jugendschutz	56
6. 4. 1. Digitale Kompetenz/Medienkompetenz	56
6. 4. 2. Sexualpädagogik.....	57
6. 4. 3. Suchtprävention.....	58
6. 4. 4. Gewaltprävention.....	59
7. Schlussbemerkungen	61
8. Anhang	62
8. 1. Statistische Daten „Kinder und Jugendliche in Schwelm“	62
8. 2. Rechtliche Grundlagen	67
8. 3. Wirksamkeitsdialog.....	68
8. 4. Fragebogen zur Bestandserhebung	69
8. 5. Träger	81

1. Infrastruktur der Jugendförderung zukunftssicher ausgestalten

1. 1. Bestandsaufnahme

Die Bestandsaufnahme erfolgt anhand der in § 10 3. AG KJHG KJFöG NRW beschriebenen Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit

Die Bestandsabfrage wurde erstmals digital und online durchgeführt. Die verwandte Methode erwies sich als nicht unproblematisch und wird für zukünftige Befragungen entsprechend überarbeitet werden müssen. Der verwendete Fragebogen und die eingegangenen Ergebnisse werden im Kapitel 8.4. vorgestellt, ein entsprechender Link/QR – Code zu den Rohdaten (unter Berücksichtigung des Schutzes der Daten der jeweiligen Person die den Fragebogen bearbeitet hat) wird an dieser Stelle ebenfalls zur Verfügung gestellt.

An der Umfrage zur Bestandsaufnahme beteiligten sich 13 Träger/Institutionen/Einrichtungen.

Wichtig anzumerken ist, dass in Angeboten zumeist nicht nur ein Arbeitsbereich/Ziel oder Merkmal isoliert bearbeitet wird sondern vielmehr im Sinne der Ganzheitlichkeit häufig weitere Gesichtspunkte „quasi nebenbei“ berührt werden. Einer jeweils Begriffserläuterung folgt eine Auflistung der konkreten Angebote in Schwelm. Diese Auflistung ist Ergebnis eine Bestandserhebung im November/Dezember 2021. Die

Auflistung folgt in ihrer Zuweisung zu den jeweiligen Arbeitsbereichen der Schwerpunktsetzung der jeweiligen Träger/Anbieter.

1. 1. 1. Politische und soziale Bildung

„Politische Bildung ist ein notwendiger Bestandteil der freien und offenen Gesellschaft, da sie eine wehrhafte und streitbare Demokratie stärkt. Die Politische Bildung hat sich im Laufe der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland zu einem eigenständigen Aufgabenfeld entwickelt.

Die Politische Bildung hat folgende Ziele:

- Sie soll Bürgerinnen und Bürgern Wissen und Kompetenzen vermitteln, mit denen sie sich ein eigenes Urteil bilden und selbstbestimmt Entscheidungen fällen können.
- Sie soll Bürgerinnen und Bürger dazu befähigen, die eigene Situation zu reflektieren, Selbstverantwortung und Verantwortlichkeit für die Gesellschaft zu erkennen, zu übernehmen und gestaltend auf Prozesse einzuwirken.

Politische Bildung in Deutschland ist unparteiisch, aber nicht wertfrei. Grundlage ist das Werte- und Demokratieverständnis der freiheitlich demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes. Politische Bildung soll gerade dort ansetzen, wo der Zusammenhalt der Gesellschaft in der freiheitlichen Demokratie gefährdet ist.

Dabei muss politische Bildung ebenso entschieden die Toleranz-, Kritik-, aber auch Konfliktfähigkeit der Menschen – und damit die Pluralität der Gesellschaft – fördern.

Der wesentliche Rahmen für die politische Bildung in Deutschland ist der sogenannte Beutelsbacher Konsens (von 1976), welcher die allgemein anerkannten Minimalbedingungen festlegt. Demnach muss sich politische Bildung an drei Grundprinzipien ausrichten: am Indoktrinationsverbot, am Gebot der Kontroversität und der Ausgewogenheit sowie am Prinzip der Adressatenorientierung.“

(<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/gesellschaftlicher-zusammenhalt/politische-bildung/politische-bildung-node.html> am 08.02.2021)

„Politische Bildung ist eine der Schlüsselqualifikationen auf dem Weg zu einem mündigen Staatsbürger. Nur wer politisch gebildet ist, kann das politische Geschehen des eigenen Landes mitgestalten.

Unter politischer Bildung versteht man in Deutschland die Vermittlung der Prinzipien der Demokratie, Toleranz und Kritikfähigkeit, sowie die Befähigung zu aktiver Partizipation am politischen Geschehen des eigenen Landes.“

(<https://www.bildungsexperten.net/wissen/was-ist-politische-bildung/> am 08.02.2021)

Es gibt schulische und außerschulische Formen politischer Bildung. Für den Bereich der Jugendarbeit ist insbesondere der außerschulische Bereich politischer Bildung von Belang. Schulische Formen werden u.a. im Kinder- und Jugendförderplan in den Kapiteln zur schulbezogenen Jugendarbeit und zur Kooperation mit Schulen mit behandelt ohne sie ausdrücklich zu benennen.

„In der Jugendbildung freier Träger ... gelten andere Prinzipien der Teilnahme als in der schulischen politischen Bildung: Freiwilligkeit, Einmaligkeit der Veranstaltung, fehlende Leistungskontrollen schaffen besondere Bedingungen. Die außerschulische politische Bildung wird somit der non-formalen Bildung zugerechnet. Außerschulische politische Bildung findet u. a. in Bildungsstätten, Vereinen und Jugendverbänden sowie

in politischen Initiativen statt und setzt in der Regel an den Interessen der Teilnehmenden an. Auch in der internationalen Jugendarbeit, dem Sport und in der kulturellen Bildung finden sich Anknüpfungspunkte und Beispiele politischer Bildung.“
(https://de.wikipedia.org/wiki/Politische_Bildung am 08.02.2021)

Die Begriffe „soziale Bildung“ und „soziales Lernen“ werden oft synonym verwendet. „Der Begriff soziales Lernen stammt aus der Lernpsychologie und wurde in etwas abgewandelter Bedeutung auch von der Sozialpädagogik und der Erziehungswissenschaft aufgegriffen. Auch die soziale Arbeit beschäftigt sich mit dem sozialen Lernen. Das soziale Lernen ist eine der Grundlagen für das sogenannte handlungsorientierte, problemlösende Lernen. „Soziales Lernen“ ermöglicht das Erreichen dieses Ziels und nutzt dabei die Mechanismen der Gruppendynamik zur Gestaltung von Persönlichkeit und Gesellschaft.“
(https://de.wikipedia.org/wiki/Soziales_Lernen am 08.02.2021)

„Soziales Lernen beschreibt den Vorgang des Erwerbs "sozialer und emotionaler Kompetenzen als auch dessen Lernergebnisse, die sich beim Lernen in einem sozialen Kontext einstellen können." (Rekus 2004) Es geht dabei um die Entwicklung von Wahrnehmungsfähigkeit, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Diskretionsfähigkeit, Kooperations- und Konfliktfähigkeit, sowie Zivilcourage aber auch Konkurrenzdenken, Durchsetzungsvermögen, Machtstreben im sozialen Kontext. Als Ziel des Sozialen Lernens gilt die Fähigkeit zur sozialen Antizipation. Soziales Lernen ist keine Methode, die am Ende des Jugendalters beendet ist, sondern ein lebensbegleitender Lernprozess, der flexibel gestaltet wird, um auf neue Bedingungen zu reagieren.“
(https://www.lernportal-sachsen-lebenskompetenz.de/downloads/detail/Themenfeldbeschreibung_SozLernen_DOWNLOAD.pdf am 08.02.2021)

Ein Angebot aus diesem Bereich ist die vom Jugendzentrum durchgeführte Gedenkstättenfahrt im Oktober 2021. Ein weiteres sind die vom Jugendzentrum organisierten und der Grünwaldstiftung unterstützten Theateraufführungen „Über das Leben“ an Realschule und Gymnasium.

1. 1. 2. schulbezogene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit

„Die schulbezogene Jugendarbeit ist ein Schwerpunkt der Jugendarbeit gemäß § 11 (3) SGB VIII. Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Schularten.

Kernaufgabe ist die allgemeine Förderung der Persönlichkeit, insbesondere durch

- Unterstützung sozialen Lernens,
- Orientierung in der individuellen Lebensführung und
- Anregung bzw. Befähigung zu Engagement und Verantwortungsübernahme.

...Grundlegend ist die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, die Berücksichtigung ihrer Vorstellungen, die aktive Einbeziehung in die Planung und Durchführung der Maßnahmen und Projekte.

...Schulbezogene Jugendarbeit wird wie andere Maßnahmen der Jugendarbeit angeboten von

- Jugendverbänden,

- Jugendinitiativen,
- Stadt-, Kreis- und Bezirksjugendringen,
- Kommunalen Jugendarbeit,
- Jugendbildungsstätten,
- Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit.“

(<https://www.bjr.de/themen/bildung/jugendarbeit-und-schule/schulbezogene-jugendarbeit/> am 08.02.2021)

„Aufgaben der schulbezogenen Jugendarbeit:

Die Aufgaben der schulbezogenen Jugendarbeit lassen sich grundsätzlich in drei verschiedene Bereiche untergliedern und hat demnach folgende Funktionen zu erfüllen:

1. kompensatorische Funktionen (Bewältigung von Problemen, zu deren Lösung LehrerInnen nicht über die nötige Zeit oder Methoden verfügen),
2. komplementäre Funktionen (schulergänzende Funktionen u.a. im Freizeitbereich) und
3. kooperative Funktionen (Kooperation nach innen mit der Schule gleichzeitig aber auch nach außen mit dem Gemeinwesen und der Familie) .“

(<https://ganztagschulen.wordpress.com/offene-kinder-und-jugendarbeit/aufgaben-der-schulbezogenen-jugendarbeit/> am 08.02.2021)

„Die Definitionen von Schulsozialarbeit haben sich in Deutschland im historischen Verlauf sukzessive verändert und konkretisiert, ohne dass von einer Definition von Schulsozialarbeit gesprochen werden kann. Stand in den 1970er Jahren die Förderung der Bildungsreform und in den 1980er Jahren die Kooperation von Jugendhilfe und Schule allgemein im Fokus des Verständnisses, wird heute unter Schulsozialarbeit – vereinfacht formuliert – die engste Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule verstanden, bei der sozialpädagogische Fachkräfte ganztägig und kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften zusammenarbeiten.“

(<http://www.schulsozialarbeit.net/definition/> am 08.02.2021)

„Schulsozialarbeit ist ein in der Praxis und in der Wissenschaft anerkannter Arbeitsschwerpunkt in der Schule. Bis heute gibt es jedoch keine allgemeingültige Definition der Schulsozialarbeit. Beispielfhaft seien hier verschiedene Ansätze zur Auslegung aufgeführt:

Schulsozialarbeit ist „ein Angebot der Jugendhilfe, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und LehrerInnen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen. Zu den sozialpädagogischen Angeboten und Hilfen der Schulsozialarbeit gehören insbesondere die Beratung und Begleitung von einzelnen SchülerInnen, die sozialpädagogische Gruppenarbeit, die Zusammenarbeit mit und Beratung der LehrerInnen und Erziehungsberechtigten, offene Gesprächs-, Kontakt- und Freizeitangebote, die Mitwirkung in Unterrichtsprojekten und in schulischen Gremien sowie die Kooperation und Vernetzung mit dem Gemeinwesen.“ (Karsten Speck, 2006, S. 23)...

„In einer Zusammenschau betrachtet, hat die Schulsozialarbeit schließlich Zielgruppen und Aufgabenfelder erweitert und begreift sich als eigenständiges Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe, um in Kooperation mit den Lehrkräften die lern- und

entwicklungsförderlichen Angebote von Schulen für Kinder und Jugendliche quantitativ und qualitativ zu erweitern.“ (Stüwe/Ermel/Haupt, 2015, S. 23)

„Schulsozialarbeit ist die kontinuierliche Tätigkeit sozialpädagogischer Fachkräfte an der Schule in Zusammenarbeit mit Lehrkräften mit dem Ziel, Schüler in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung zu fördern, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Eltern und Lehrer bei der Erziehung zu beraten und bei Konflikten im Einzelfall zu helfen.“ (Kunkel, 2016, S. 2)

Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen basiert auf der Grundlage des Runderlasses von 2008. Daraus hat das Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalens folgende Definition zur Schulsozialarbeit formuliert:

„An vielen Schulen sind Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter tätig. Sie sind Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler bei Problemen allgemeiner Art, die nicht direkt mit dem Unterricht zu tun haben. Schulsozialarbeit ist eine eigenständige, im Schulalltag verankerte Institution, die verschiedene Leistungen der Jugendhilfe wie Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischen Kinder- und Jugendschutz sowie die Förderung der Kinder in Familien miteinander verbindet. Für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern öffnet die Schulsozialarbeit neue Zugänge zum Leistungsangebot der Jugendhilfe und erweitert deren präventive, integrative und kurative Handlungsmöglichkeiten.“

Die Schulsozialarbeit stellt somit einen eigenständigen pädagogischen Arbeitsbereich in Schule dar. Sie ergänzt den schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag durch sozialpädagogische Handlungskompetenzen, Arbeitsformen und Zielbestimmungen, die auf systemische Sichtweise, Ressourcenorientierung und Individualität aufbauen. Die Maßnahmen der Schulsozialarbeit zielen „auf eine ganzheitliche Lebensbewältigung ab, die die schulische Lebensbewältigung einschließt. Lebensbewältigung ist nicht mit einer ausschließlichen Krisenbewältigung gleichzusetzen. Schulsozialarbeit hat vielmehr den Auftrag, der Förderung des jungen Menschen als Ganzes gerecht zu werden und orientiert sich damit an den im § 1 SGB VIII festgelegten Handlungsmaximen.“ (Stüwe/Ermel/Haupt, 2015, S. 31). Die Schulsozialarbeit richtet sich fachlich systemisch, präventiv, partizipativ und auf den Sozialraum aus.

Die Ziele der Schulsozialarbeit im Kontext des Bildungs- und Erziehungsauftrages von Schule und des Sozialgesetzbuchs sind zusammengefasst:

- Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei ihrem individuellen Bildungs- und Lebensweg
- Einbeziehung der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler in den Schulalltag
- Enge Kooperation mit den Erziehungsberechtigten
- Enge Kooperation mit dem Sozialraum und bildungsrelevanten Institutionen und Einrichtungen“

([https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und\)-praevention/schulsozialarbeit/grundlagen/definitionen-und-ziele/index.html](https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und)-praevention/schulsozialarbeit/grundlagen/definitionen-und-ziele/index.html) am 08.02.2021)

Schulbezogene Jugendarbeit wird in Schwelm durchgeführt von folgenden Trägern:

- Kinderschutzbund, Schul- und Lernhilfe
- Jugendzentrum Schwelm, Seminare zur Sexualprävention in Zusammenarbeit mit Pro Familia
- Jugendzentrum Schwelm, Zusammenarbeit der mobilen aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit mit der Schulsozialarbeit des Kinderschutzbundes, Seminare

zum Themen Selbstwert/Grenzsetzung/Resilienz an den weiterführenden Schulen

- Jugendzentrum Schwelm, Zusammenarbeit der mobilen aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit mit der Schulsozialarbeit des Kinderschutzbundes an den Grundschulen, z.B. Spieleparcours und Musik – Video – Projekte zur Stärkung der Klassengemeinschaft an den Grundschulen
- Mobile aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit des Jugendzentrums Schwelm mit finanzieller Unterstützung der Grünwaldstiftung, Theateraufführungen an Realschule und Gymnasium im Bereichen Suchtprävention
- Ev. Kirchengemeinde, z.B. im Rahmen von „Jugendarbeit besucht Schule“
- Reitverein 1995 e.V.

1. 1. 3. Kulturelle Jugendarbeit

„Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit fördert die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, trägt zur Ausbildung von ästhetischem Empfinden und sozialem Verhalten bei und gibt Raum für Selbstreflektion, Selbstinszenierung und kulturelle Eigeninitiative.“

(https://www.lwl-landesjugendamt.de/de/jufoe/finanzielle_hilfen2/kulturelle-jugendarbeit-pos-54/ am 08.02.2021)

„Die Kinder- und Jugendkulturarbeit ist ein besonderes Element in der Förderung junger Menschen. Sie eröffnet ihnen über die Aneignung künstlerischer und kreativer Fertigkeiten und Fähigkeiten die Möglichkeit, sich mit der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen auseinanderzusetzen, eigene künstlerische Kompetenzen zu erkennen und somit das Selbstwertgefühl zu stärken. Sie fördert und erweitert die Kommunikation und Interaktion zwischen den Menschen und sensibilisiert mit ihren spezifischen kulturellen Methoden zur kritischen Auseinandersetzung und konstruktiven Gestaltung der eigenen Lebenswelt.“

(<https://www.mkffi.nrw/kulturelle-jugendarbeit-nordrhein-westfalen> am 08.02.2021)

Kulturelle Jugendarbeit wird in Schwelm in Form folgender Maßnahmen angeboten:

- Jugendzentrum, Projekte mit Unterstützung des Kulturrucksack, bspw. Steeldrumworkshop im Sommerferienspaß, Foto- und Lichtkunst – Workshop im Rahmen des Mädchentags
- Mobile aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit des Jugendzentrums, Konzertreihe Open Stage Streetstyle“

1. 1. 4. Sportliche und freizeitorientierte Jugendarbeit

„Die sportliche und freizeitorientierte Jugendarbeit ... soll durch ihre gesundheitlichen, erzieherischen und sozialen Funktionen mit Sport, Spiel und Bewegung zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen beitragen.“

(http://www.lexsoft.de/cgi-bin/lexsoft/justizportal_nrw.cgi?xid=432202,11 am 19.02.2021)

„Grundsätzlich gilt die Freizeitpädagogik als eine Unterkategorie der (äußert breit gefächerten) Sozialpädagogik. Wie deren Bezeichnung bereits verrät, befasst sich die Freizeitpädagogik vor allem mit der Lebenszeit, die man im Alltag neben der Arbeits- bzw. Schulzeit zur freien Verfügung hat. Wie und mit welchen Hobbies man die Freizeit

verbringt, macht einen großen Teil der eigenen Identität aus. Kinder und Jugendliche, die bereits früh lernen, wie sie ihre freie Zeit möglichst persönlichkeitsfördernd und sinnvoll verbringen, profitieren meist von mehr Lebensfreude sowie einer besseren Wahrnehmung der eigenen Identität. Bei der Freizeitpädagogik geht es daher vor allem um das Ausprobieren verschiedener Freizeitbeschäftigungen, das Entdecken von Interessen sowie das Erlernen neuer Fähigkeiten und Kenntnisse. Durch Integration der neuen Freizeitinteressen in den Alltag der Kinder, Jugendlichen und Co, werden diese Fertigkeiten stets vertieft und verbessert. Gleichzeitig wird dadurch ein gesunder Ausgleich zu den Schul- bzw. Berufsausübungspflichten, die sonst den Alltag weitestgehend dominieren, geschaffen.“

(<https://www.neverest.at/blog/freizeitpaedagogik-vs-erlebnispaedagogik/> am 19.02.2021)

Als Ziele werden u.a. beschrieben:

- Spaß und Raum für Reflexion,
- Gruppenprozesse
- Talente, Begabungen sowie Interessen erkennen und fördern
- Motivation, selbständiger zu leben
- knüpfen und pflegen sozialer Kontakte
- mehr Ausgeglichenheit im Alltag
- regelmäßige körperliche und geistige Aktivierung
- Ausgleich von Verhaltensdefiziten
- Steigerung der Lebensfreude bzw. –qualität

(vgl. <https://www.neverest.at/blog/freizeitpaedagogik-vs-erlebnispaedagogik/> am 19.02.2021)

Sportliche Angebote beinhalten eine ganze Reihe positiver Aspekte hinsichtlich der gesundheitlichen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, deren Wohlbefinden, ihrer Sozialkompetenzen und der eigenen Identität.

(vgl. <https://www.dsj.de/handlungsfelder/kinder-und-jugendsport/> am 19.02.2021, https://monami.hs-mittweida.de/frontdoor/deliver/index/docId/11122/file/Bachelorarbeit_Buchert.pdf am 19.02.2021)

„Kinder und Jugendliche sind täglich auf der Suche nach Spannung, nach Abenteuer und Erlebnissen. Sie wollen sich selbst erfahren und ihrer Umwelt aktiv begegnen. Spiel und Sport bieten hierfür viele Gelegenheiten.“

(<https://www.bisp-surf.de/Record/PU200301000153> am 19.02.2021)

Sport kann im Rahmen der Jugendarbeit besonders dann seine positiven Wirkungen entfalten, wenn er auf Spaß beruht und der Leistungsgedanke nicht (allein) im Vordergrund steht.

(vgl. https://digibib.hs-nb.de/file/dbhsnb_derivate_0000001717/Bachelorarbeit-Maahs-2014.pdf am 19.02.2021)

Sportliche Jugendarbeit findet auf vielfältige Weise in Sportvereinen statt (vom eigentlichen Sport- und Bewegungsangebot bis hin zu sportbezogenen Bildungsangeboten) und in Verbänden oder der offenen Jugendarbeit, als ein Bestandteil der Angebotspalette, statt, ist häufig bspw. Bestandteil von Kinder- und Jugendberufshilfe.

In Schwelm führen folgende Anbieter Maßnahmen in diesem Bereich durch:

- Jugendzentrum Schwelm – Angebote im offenen Bereich

- Jugendzentrum Schwelm – dezentrale Fußballangebote für Kinder (Dienstag 16.00 – 18.30), Nordstadtschul – Turnhalle) und Jugendliche (Freitag 20.00 – 22.00 Realschul – Turnhalle)
- Jugendzentrum Schwelm, im Rahmen der mobilen aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit (Spielplatzrunden, Rahmenprogramm bei Trödelmarkt, Pflegekinderfest, Vereinsfest SpVg. Linderhausen)
- Tennis-Club Blau-Weiß Schwelm e.V.
- Ev.-freik. Gemeinde (Jugendgruppe, Kinder in Kontakt, Konfirmandengruppe)
- Spielvereinigung Linderhausen, z.B. Saisoneneröffnung
- Jugendfeuerwehr Schwelm
- DPSG Stamm Teutonen
- Kolpingjugend Schwelm, z.B. Pfingstzeltlager
- CVJM Schwelm, z.B. im Rahmen der offenen Tür und Spiele – Café
- Schachgemeinschaft EN-Ruhr-Süd, Abt. Schwelm
- Kampfsportgemeinschaft EN-Süd e.V.
- Reitverein 1995 e.V.

1. 1. 5. Kinder- und Jugendberholung

Der Begriff der Kinder- und Jugendberholung entstammt dem Kinder- und Jugendhilfegesetz¹ und definiert sie dort als einen Schwerpunkt der Jugendarbeit. Vorstellbar sind im Rahmen der Kinder- und Jugendberholung sowohl Ferienlager als auch sonstige Gemeinschaftsveranstaltungen, die der Entlastung Kinder und Jugendlicher von den Belastungen durch Schule und Ausbildung dienen. Neben diesem dienen Maßnahmen der Kinder- und Jugendberholung als Schwerpunkt der Jugendarbeit aber vor allem auch der Förderung der Entwicklung junger Menschen: sie sollen an deren Interessen anknüpfen, von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, zur Selbstbestimmung befähigen, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(file:///C:/Users/DIEBAR~1/AppData/Local/Temp/C.6_Kinder-und_Jugendberholung.pdf am 08.02.2021)

Auf Ferienfreizeiten können junge Menschen sich ausprobieren, Freiräume erleben, Bestätigung erfahren und soziales Miteinander einüben.

Welche Angebote gibt es im Bereich Kinder- und Jugendberholung?

Fast wäre man versucht zu antworten: alles. Die Zeiten, in denen Jugendverbände noch mit Zeltlagern gleichgesetzt (und darauf reduziert) werden konnten, sind längst vorbei. Das klassische Zeltlager gibt es noch; daneben finden sich allerdings zahlreiche andere Angebote der Kinder- und Jugendberholung.

Da gibt es im Freizeitbereich verschiedene sportliche Angebote – Trekking, Gleitschirmfliegen, Wassersport, Skilaufen -, kulturelle Angebote – Musik, Theater, Tanz – sowie Begegnungen – mit anderen Ländern und Kulturen. Angeboten werden Freizeiten für verschiedene Altersgruppen – Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – und für verschiedene Geschlechter. Auf gute Resonanz stoßen Betreuungsangebote, in deren Rahmen insbesondere Kinder tagsüber an einem Ferienprogramm teilnehmen und abends sowie an den Wochenenden zu Hause sein können. Bunt und vielfältig sind auch besondere Aktionen wie z.B. Kinderspielstädte der Jugendringe. Dort können Kinder im Rahmen eines Mottos (z.B. Mittelalter) in verschiedenen Rollen eine Stadt aufbauen und gestalten...

Angebote sind nicht kommerziell, sondern werden zumindest zum Teil über öffentliche Zuschüsse finanziert. Gleichzeitig engagieren sich in der Freizeitberholung nach wie vor

viele Ehrenamtliche. Dies macht eine soziale Preisgestaltung möglich – bei gleichzeitig aufwändigem und gut betreutem Angebot...

Die Leiter und Leiterinnen von Freizeitangeboten verfügen in der Regel entweder über eine professionelle (sozial-) pädagogische Ausbildung oder – im Falle der Ehrenamtlichen – über eine Ausbildung zum/zur Jugendgruppenleiter/in, die über die sogenannte Juleica (JugendleiterInnencard) dokumentiert wird. Sie haben somit umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen. Aktuelle methodische Zugänge sowie pädagogische Ansätze (z.B. Abenteuerpädagogik, Erlebnispädagogik) werden umgesetzt. Es entsteht ein Programm, das auf Erfahrungen beruht, gleichzeitig aber ständig weiterentwickelt wird...

Den Kindern und Jugendlichen wird die Möglichkeit geboten, selbst mitzubestimmen über das Programm und die Regeln des Zusammenlebens diskutiert und entschieden. Erwachsene und jugendliche Leiter/innen bieten die Methode, den Rahmen und einen Raum; Kinder und Jugendliche eignen sich diese an und gestalten mit... Kinder und Jugendliche sollen darin unterstützt werden, ihren eigenen Platz in der Gesellschaft zu finden und sich kritisch mit sich selbst und anderen auseinander zu setzen.

(vgl.

<https://www.familienhandbuch.de/unterstuetzungsangebote/bildungsangebote/kinder-undjugenderholung.php> am 08.02.2021)

Positive Aspekte von Kinder- und Jugendlicherholung sind:

- Rückgewinnung verbrauchter körperlicher und psychischer Kräfte...
- Recht auf Erholung und Freizeit
- Kinder- und Jugendliche vom Schulalltag entlasten mit Sport, Spiel, Geselligkeit
- nicht nur preiswerte Urlaubsreisen, sondern soziales Lernen im Vordergrund
- Orientierung, Persönlichkeitsentwicklung, Erlebnisse mit Gleichaltrigen
- Schnittmenge aus Bildung, Erholung und Freizeit
- individuelle Kompetenzentwicklung - Kinder- und Jugendliche sollen ihre Welt „er-fahren“
- Lernen auf Reisen - Kinder- und Jugendlicherholung als Bildungsressource
- spezifische Interessen und Hobbys mit Gleichaltrigen kompakt und intensiv nachgehen
- wichtig für Gesundheitsförderung und Prävention

(vgl. <https://docplayer.org/18040731-Kinder-und-jugenderholung.html> am 08.02.2021)

Angebote der Kinder- und Jugendlicherholung finden in Schwelm wie folgt statt:

- Jugendzentrum Schwelm, Ferienspaß Ostern und Sommer
- Jugendzentrum Schwelm, im Rahmen der mobilen aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit
- Kolpingjugend Schwelm, Wöchentliche Gruppenstunden
- Kolpingjugend Schwelm, Südtirolzeltlager Ersatzprogramm
- Ev. Kirchengemeinde, Jugendfreizeit
- DPSG Stamm Teutonen, Sommerlager (Zelten)
- CVJM Schwelm e.V., Sommerferienprogramm
- CVJM Schwelm e.V., Tierisch tolle Tage (Herbstferien)
- CVJM Schwelm e.V., Gang, Gruppe für Jungen von 10-13
- CVJM Schwelm e.V., Cevi, Gruppe für Jugendliche ab 15
- CVJM Schwelm e.V., Gummibärchen, Gruppe für Mädchen von 6 bis 9

- CVJM Schwelm e.V., Rotznasen, Gruppe für Jungen von 6-9
- CVJM Schwelm e.V., Die namenlosen, Gruppe für Jugendliche von 13-15
- freie Ev. Gemeinde, Kreuz&Quer... der Nachmittag für Dich
- freie Ev. Gemeinde, Zwergenaufstand

1. 1. 6. Medienbezogene Jugendarbeit

Unter medienbezogener Jugendarbeit versteht man Jugendarbeit mit und zu Medien mit dem Ziel der Vermittlung von Medienkompetenz.

„Medienpädagogik umfasst pädagogische Forschung, Entwicklung und die pädagogische Praxis mit Medienbezug. Sie ist auf Individuen und Gruppen im gesellschaftlichen Kontext bezogen und agiert unter dem Eindruck spezifischer Herausforderungen:

- Medien sind zu zentralen Gestaltungsfaktoren in der Lebenswelt vieler Menschen geworden.
- Mediatisierung und Medialisierung sowie der beschleunigte Wandel des Medienangebots im Zuge der digitalen Revolution stellen die Medienpädagogik in ein sich ständig veränderndes Bezugsfeld und setzen der Aktualität und Gültigkeit insbesondere praxisnaher Aussagen zeitlich enge Grenzen.
- Medienangebot und Mediennutzung stehen im Spannungsfeld verschiedener gesellschaftlicher Interessengruppen sowie des Marktes, also zwischen dem auf Gewinne zielenden Produzentenangebot und der Konsumentennachfrage. Die Thematisierung von problematischen gesellschaftlichen Medienentwicklungen und die Förderung einer reflexiven und sozial verantwortlichen Nutzung von Medien ist im Sinne einer pädagogischen Medienkritik eine wichtige Aufgabe der Medienpädagogik.

Weitere Teilgebiete der Medienpädagogik neben der Medienbildung und der Medienkritik sind die Medienerziehung, die Mediendidaktik, die Mediensozialisation sowie die Medienforschung. Zudem hat Medienpädagogik enge Bezüge zur Medienwissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Mediensoziologie, Mediengeschichte, Medienphilosophie und Medienpsychologie.

Aufgabe der Medienpädagogik ist es, Anlässe für Medienbildung zu schaffen. Ziel medienpädagogischer Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist die individuelle Erlangung von Medienkompetenz.“

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Medienp%C3%A4dagogik> am 08.02.2021)

„Medienpädagogik beschäftigt sich als wissenschaftliche Disziplin mit allen erzieherischen Fragen, Problemen und Themen, die mit Medien zusammenhängen. Unter Medienpädagogik versteht man im weiteren Sinne die pädagogisch orientierte praktische wie theoretische Beschäftigung mit den Medien. Gleichzeitig wird sie auch als eigenständige Fachrichtung innerhalb der Pädagogik aufgefasst. Zur Medienpädagogik zählen: ▪ die Mediendidaktik, die sich mit der Funktion und Bedeutung von Medien in Lehr- und Lernprozessen beschäftigt; ▪ die Medienerziehung, die auf den reflektierten Medienkonsum und kritischen Umgang mit Medienangeboten abzielt; ▪ die Informationstechnische Bildung, die den Aufbau von Medienkompetenz und Medienwissen unterstützt, um die aktive Teilhabe von Menschen in der Medien- und Wissensgesellschaft zu ermöglichen und als Basisqualifikation für mediendidaktische und -erzieherische Bemühungen gilt.“

(<https://educalingo.com/de/dic-de/medienpadagogik> am 08.02.2021)

„Unter Medienkompetenz versteht man im Allgemeinen die Fähigkeit, Medien den eigenen Bedürfnissen und den eigenen Zwecken entsprechend zu nutzen und mit ihnen verantwortungsvoll umgehen zu können. Medien umgeben uns von Kindheit an und sind allgegenwärtig. Doch wie wir damit verantwortungsbewusst umgehen können, muss uns erst beigebracht werden. Es liegt bereits in den Händen der Eltern, ihren Kindern diesen bewussten Medienumgang frühzeitig beizubringen.

Bestandteile der Medienkompetenz

„Der Begriff der Medienkompetenz besteht aus den vier Säulen Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung. Ziel einer ausgewogenen Medienkompetenz ist es, die verschiedenen Mediensysteme und ihre wichtigsten Angebote zu kennen und kritisch mit ihnen umgehen zu können. ...Dabei sollen neben der technischen Kompetenz und der praktischen Handhabung die folgenden Fähigkeiten berücksichtigt werden:

- Persönliche Medienkompetenz
- Anpassungsfähigkeit und Umstellungsbereitschaft sich immer wieder auf die neuen Anforderungen der rasanten Entwicklung in diesem Technologiebereich einzustellen.
- Qualitätsbewusstsein für die Eigenschaften, die beispielsweise eine gute Software von einer schlechten unterscheidet.
- Verantwortungsbewusstsein und Entschlussfähigkeit mit den Freiheiten, die zum Beispiel das Internet bietet, bewusst und angemessen umzugehen.
- Soziale Medienkompetenz
- Selbstständigkeit und Initiative – die Neuen Medien eröffnen den Schülern neue Möglichkeiten, selbstständig Inhalte zu erarbeiten.
- Trotzdem soll auch die Teamfähigkeit gefördert werden. Die Schüler sollen hier vor allem die erweiterten Kooperationsmöglichkeiten des Internets kennenlernen.
- Kommunikationsfähigkeit – die Kommunikation via Internet stellt besondere Anforderungen an ihre Nutzer. Auch diese sollten vermittelt werden.“

(<https://www.bildungsexperten.net/wissen/was-ist-medienkompetenz/> am 08.02.2021)

Medienbezogene Arbeit wird durchgeführt von:

- Jugendzentrum, z.B. im Rahmen von Videoprojekten im Ferienspaß
- Jugendzentrum, Tonstudio
- Jugendzentrum, Spielkonsolenangebote

1. 1. 7. Interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit

Ziele interkulturellen Lernens sind u.a.:

- sich mit Elementen anderer Kulturen auseinandersetzen. Es soll Interesse an anderen Kulturen geweckt werden, um dadurch Offenheit, Verständnis und Respekt für andere Kulturen zu entwickeln;
- daraus resultierend und darauf aufbauend Kenntnisse über andere Kulturen erwerben, welche in den Alltag transferiert werden sollen
- eine Basis für die Akzeptanz der »Anderen« als gleichberechtigt schaffen und mögliche eigene oder gesellschaftliche Vorurteile wahrnehmen. Ein Ziel des interkulturellen Lernens ist es, fremde Kulturen wahrnehmen zu können, ohne diese positiv oder negativ zu bewerten

- die eigene Kultur reflektieren und hinterfragen, um so möglicherweise einen Prozess der persönlichen Veränderung in Gang zu setzen
- Fähigkeit, Konflikte austragen zu können und Spannungen, die sich möglicherweise zwischen Kulturen ergeben können, aushalten und akzeptieren zu können.

(vgl. http://www.d-a-s-h.org/PDF/Dossier10_Interkulturelle_Jugendarbeit.pdf am 08.02.2021)

Angebote aus diesem Bereich finden bspw. statt bei folgenden Trägern:

- Jugendzentrum Schwelm, im Rahmen der offenen Arbeit (z. B. Kochangebot) oder Kursen (z.B. Tonstudio)
- Jugendzentrum Schwelm, im Rahmen der mobilen aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit, z.B. in Form der Teilnahme an der Woche der Vielfalt
- Turngemeinde (TG) Zur Roten Erde e.V. Breakdance - Unterricht
- Ev. Kirchengemeinde die Tummetotts

1. 1. 8. Geschlechterdifferenzierte Jugendarbeit

„Mädchen und Jungen haben unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Neigungen. Die Kinder- und Jugendarbeit stellt sich daher die Aufgabe, ihre Angebote in einem stärkeren Maß geschlechtsspezifisch auszurichten....

Für den Bereich der Mädchenarbeit bedeutet dies vor allem den Aufbau eigenständiger pädagogischer Angebote für Mädchen sowie eine verbesserte Berücksichtigung der Interessen von Mädchen in koedukativen Angeboten...

Für den Bereich der Jungenarbeit stehen die fachliche Weiterentwicklung der geeigneten pädagogischen Ansätze sowie der Aufbau der Struktur der Jungenarbeit im Zentrum. Ein wichtiges Ziel der Jungenarbeit ist es, das partnerschaftliche Verhalten und die Fähigkeit zur gewaltfreien Konfliktlösung zu stärken...

Ein zentrales Handlungsfeld der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit ist der Ansatz des Gender-Mainstreamings.“

(<https://www.mkffi.nrw/geschlechtsspezifische-jugendarbeit-nordrhein-westfalen> am 19.02.2021)

Mit Gender Mainstreaming wird eine Strategie bezeichnet, um unterschiedliche Ausgangslagen und möglicherweise unterschiedliche Wirkungen von Maßnahmen auf Männer und Frauen systematisch zu berücksichtigen. Werden bei diesem Vorgehen Benachteiligungen festgestellt, sind „Frauenpolitik“ bzw. „Männerpolitik“ die einzusetzenden Instrumente, um der jeweiligen Benachteiligung entgegenzuwirken (siehe Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen & Jugend, 2004).

Der englische Begriff Gendermainstreaming wird übersetzt mit „Integration der Gleichstellungsperspektive“ oder „durchgängige Gleichstellungsorientierung“ oder mit der Formulierung „geschlechtersensible Folgenabschätzung“. (entnommen aus Wikipedia).

Mädchen und Jungen, Männer und Frauen befinden sich in unserer Kultur in zwei Lebenswelten: Selbst wenn sie Gleiches tun, nehmen wir es unterschiedlich wahr, bewerten es und reagieren je nach Geschlecht unterschiedlich. Wünsche, Lebensentwürfe, Entfaltungsmöglichkeiten und die Betroffenheit von sozialen Veränderungen unterscheiden sich bei Jungen und Mädchen grundlegend.

Eine geschlechterspezifisch orientierte Jugendarbeit weiß um diese Zusammenhänge. Sie orientiert sich in ihren Arbeitskonzeptionen an den spezifischen Lebenslagen und Entwicklungsmöglichkeiten von Mädchen und Jungen. Sie beteiligt beide Geschlechter gleichermaßen an den Angeboten und den Ressourcen der Jugendarbeit. Dabei gestaltet sie sowohl geschlechtsdifferenzierte Angebote für Mädchen und Jungen als auch geschlechtsbewusste Angebote in gemischten Gruppen. Die Förderung von Chancengleichheit, die Überwindung von Geschlechterstereotypen und die Förderung der Gleichberechtigung ist ihr Ziel.

In den Jugendeinrichtungen gibt es bereits spezielle Angebote für Mädchen und Jungen, auch zu separaten Öffnungszeiten, mit thematische Einheiten zu geschlechtsspezifischen Themen, Sport- und Kreativangebote für Mädchen oder Jungen, Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse, Workshops und Tagesausflüge. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kinder- und Jugendarbeit achten in ihrer alltäglichen Arbeit, bei der Planung und Gestaltung ihrer Angebote auf unterschiedliche Wünsche, Bedürfnisse und Interessen von Mädchen und Jungen.

In Schwelm führt das Jugendzentrum geschlechterdifferenzierte Angebote durch, so bspw. den Mädchentag an Dienstagen und den Jungentag donnerstags.

1. 1. 9. Internationale Jugendarbeit

„Die internationale Jugendarbeit ist ein Theorie- und Praxisfeld der außerschulischen Jugendbildung und durch differenzierte Forschung als Feld der non-formalen Bildung wissenschaftlich fundiert. Sie ist Teil der nationalen Kinder- und Jugend(hilfe)politik und gleichzeitig eingebunden in den Kontext auswärtiger Beziehungen und den damit verknüpften gesamtpolitischen Zielsetzungen. Sie bietet Räume zur Begegnung und zum Austausch von jungen Menschen und Fachkräften mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und aus verschiedenen Nationen.

Internationale Jugendarbeit realisiert sich in unterschiedlichen Formaten. Zu den Angeboten, die sich an junge Menschen richten, gehören Kurz- und Langzeitformate, Gruppen- und Individualangebote wie z. B. bi- und multilaterale Jugendbegegnungen, internationale Workcamps oder freiwillige Dienste im Ausland. Internationale Maßnahmen für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, zu denen Austauschprogramme, Hospitationen und internationale Fachveranstaltungen zählen, ermöglichen gegenseitiges Lernen und tragen durch Wissenstransfer zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in den beteiligten Ländern bei. Sie stellen ein spezifisches Format der Fort- und Weiterbildung von ehren-, neben- und hauptamtlichen Fachkräften dar.

Erfolgreiche Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit sind gekennzeichnet durch qualifizierte pädagogische Begleitung durch interkulturell geschulte ehren- oder hauptamtliche Fachkräfte. Sie leben von einer vertrauensvollen und intensiven Partnerschaft der beteiligten Träger im In- und Ausland, die auf Gegenseitigkeit ausgerichtet ist. Alle Aktivitäten sind an den Interessen der Jugendlichen orientiert und werden von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet. Internationale Jugendarbeit ist ein pädagogisch begleitetes Feld non-formaler Bildung, das auch eine Vielzahl informeller Lernanlässe bietet. Für junge Menschen stellt sie ein freiwilliges Bildungsangebot dar, das ihnen Gestaltungs- und Entfaltungsspielraum bietet, ihr eigenes Engagement fördert und einfordert sowie an ihre Interessen und Motivationen anknüpft.

In der pädagogisch begleiteten Begegnung mit dem Anderen und Fremden werden nationalstaatliche und kulturelle Zuschreibungen erfahren und reflektiert. Junge

Menschen nehmen neue und (ihnen) fremd erscheinende Handlungen, Haltungen und Interpretationen wahr und bearbeiten diese. Gleichzeitig erfährt das eigene Verständnis dessen, was als "normal" angesehen wird, eine Verunsicherung und es wird ein Perspektivwechsel angeregt.

(https://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Jugendarbeit am 08.02.2021)

Internationale Jugendarbeit wird nach Auskunft der Träger (Bestandserhebung im November/Dezember 2021) derzeit von keinem Träger in Schwelm angeboten.

1. 1. 10. Integrationsfördernde Kinder- und Jugendarbeit

„Schulische, soziale und berufliche Integration vollzieht sich im Wesentlichen über Bildung und Erziehung. Kinder mit Migrationshintergrund haben es mit Barrieren auf unterschiedlichen Ebenen schulischer Bildung zu tun. Indem Begabungen erkannt und gefördert werden, können gleichzeitig Barrieren überwunden und Benachteiligungen vermieden werden. Die individuelle Förderung ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, den Zugang zu Bildung und Lebenschancen für diese Kinder zu erweitern. Sie

- nimmt die Integration von Migrantinnen und Migranten durch Sprachförderung im Umfeld von Schule und Familie (Elternarbeit) in den Blick,
- stellt sicher, dass Migrantinnen und Migranten ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache möglichst früh erwerben können,
- fördert den frühen Erwerb der deutschen Sprache bei gleichzeitiger Wertschätzung der Muttersprache,
- unterstützt das Lernen der Muttersprache, da Kinder erfahrungsgemäß dann leichter eine Zweitsprache lernen und
- versteht andere Kulturen und Sprachen als Bereicherung und Chance für ausländische und deutsche Kinder.“

(<https://www.zukunftsschulen-nrw.de/themen/ii-foerderung-spezieller-schuelergruppen/integrationsfoerderung> am 08.02.2021)

Angebote aus diesem Bereich werden in Schwelm durchgeführt von:

- Kinderschutzbund, Brückenprojekt
- Jugendzentrum, im Rahmen der offenen Arbeit

1. 2. Bestandsanalyse und abgeleitete Bedarfe

Stichpunktartig werden an dieser Stelle einige Aspekte der Bestandsaufnahme dargestellt und hinsichtlich daraus entstehender Bedarfe beleuchtet.

- Die Coronapandemie hatte und hat vielfältige Auswirkungen auf die Arbeit vor Ort. Einige Angebote sind seltener durchgeführt worden oder vielen teilweise oder ganz aus, wurden weniger gut besucht oder sind von vornherein mit weniger TeilnehmerInnen konzipiert worden, einzelne Angebote wurden auch besonders stark nachgefragt
- Durch die Coronapandemie wurde die Nutzung neuer Arbeitsformen intensiviert. So wurden und werden digitale und mobile Arbeitsformen (weiter-)entwickelt, Gruppengrößen oder Raumnutzungen angepasst

- Partizipation ist bei Planung und Durchführung vieler Angebote bereits integraler Bestandteil
- In Schwelm gibt es ein breitgefächertes Angebot besonders im Bereich der sportlichen und freizeitorientierten Jugendarbeit sowie im Bereich der Kinder- und Jugendberufshilfe – diese Angebote gilt es zu erhalten, auszubauen und bedarfsgerecht für die Zukunft weiterzuentwickeln.
- Jugendarbeit wird zum Teil von professionellen hauptamtlichen MitarbeiterInnen geleistet, lebt vor allem aber insbesondere in Vereinen, Gemeinden und Verbänden vom Engagement der EhrenamtlerInnen und TrainerInnen u.v.m..
- Die Zusammenarbeit von Trägern der Jugendarbeit mit der Sozialisationsinstanz Schule ist als wichtiges Feld erkannt
- Betrachtet man die Zielgruppen der Angebote hinsichtlich Alter wird deutlich, dass es eine breite Angebotspalette sowohl für Kinder wie auch für Jugendliche gibt – diese soll erhalten und weiterentwickelt werden, trägt sie doch als „weicher Standortfaktor“ auch zur Attraktivität der Stadt und damit zur Stadtentwicklung
- Aktuell werden in Schwelm laut Bestandserhebung keine Angebote im Bereich „internationale Jugendarbeit“ durchgeführt.
- Die in der Fachliteratur beschriebene Entwicklung, dass sich Angebote offener und verbandlicher Jugendarbeit annähern und vermischen, wird auch in Schwelm beobachtet
- Netzwerkarbeit wird zum einen als Bestandteil der aktuellen Arbeit wie auch als Wunsch und Anliegen für die Zukunft beschrieben
- Verhältnismäßig wenig Angebote werden laut Bestandserhebung in den Bereichen medienbezogene Jugendarbeit, geschlechterdifferenzierte Jugendarbeit, interkultureller Jugendarbeit und integrationsfördernde Jugendarbeit durchgeführt. Hierzu muss angemerkt werden, dass diese Bereiche in der Bestandsaufnahme häufig als weiterer Schwerpunkt bei der Schilderung der Angebote genannt werden, d.h. diese Arbeitsbereiche werden im Rahmen der Angebote mit abgedeckt ohne sie jeweils explizit als Hauptziel zu benennen. Dennoch gilt es in Zukunft, auch auf diese Bereiche besonderes Augenmerk zu legen.
- Im Bereich der kulturellen Jugendarbeit finden laut Bestandserhebung ebenfalls relativ wenige Angebote statt. Hier sollten Angebote entwickelt werden, da kulturelle Bildung nicht nur als Medium vielfältiger Wirkungen auf psychosozialer Ebene sondern auch als Standortfaktor betrachtet werden muss.

Nicht zuletzt soll auf die gestiegene und steigende Bedeutung sozialer und politischer Bildung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungsprozesse hingewiesen werden. Schlagworte wie digitale Jugendarbeit, partizipative Jugendarbeit, Werteerziehung, Ganzheitlichkeit/Ökologie, Netzwerkarbeit/Ressourcenbündelung und der Themenkomplex Coronaauswirkungen werden den weiteren Kinder- und Jugendförderplan durchziehen.

2. Junge Menschen verstärkt an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen

2. 1. Partizipation als Grundhaltung

„Wenn Kinder- und Jugendliche aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung teilhaben, wenn sie bei Entscheidungen, die sie und ihr Umfeld betreffen, mitreden, mitgestalten und mitbestimmen, dann tragen sie zur Stärkung von demokratischen Strukturen bei. Kinder und Jugendliche können komplexe technische, wirtschaftliche oder rechtliche Zusammenhänge oft noch nicht richtig einschätzen. Dafür bringen Kinder andere Kompetenzen mit, die viele Erwachsene nicht – mehr – besitzen: Phantasie, Kreativität, Spontaneität und Begeisterungsfähigkeit. Wenn aus Kindern und Jugendlichen aktive, engagierte und politisch denkende Menschen werden sollen, ist eine Basis dafür demokratische Beteiligung von klein auf. Ernst gemeinte Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist eine Grundhaltung von Pädagogik und von Politik. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen beginnt in den Köpfen der Erwachsenen: Sie müssen die entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten einräumen, dann können Kinder und Jugendliche gestalterische und politische Handlungsmöglichkeiten erfahren und soziale Kompetenzen erwerben. Wichtig ist, dass Fragestellungen und methodische Vorgangsweisen dem Alter der Beteiligten angepasst werden.“ (https://www.partizipation.at/kinder_und_jugend.html) am 21.01.2021

„Je früher Menschen damit vertraut werden, selbst zu entscheiden, in welchen Lebensbedingungen sie aufwachsen, desto selbstverständlicher übernehmen sie auch die Verantwortung innerhalb ihres Umfelds. Denn was man selbst entschieden und umgesetzt hat, das trägt man mit Überzeugung!“ (<https://www.servicestelle-jugendbeteiligung.de/jugendparlamente/> am 25.01.2021)

„Die Frage der Beteiligung sollte gar keine sein. Partizipation, also Beteiligung, ist ein Muss, absolut notwendig in einer Gesellschaft, die auf ein Miteinander baut, in einem Sozialstaat, der das Wohl eines jeden Einzelnen im Auge hat. Oft wird betont, dass der Jugend die Zukunft gehört. Gefragt werden muss, ob sie diese auch mitbestimmen können. Laut Artikel 12 der UN – Kinderrechtskonvention sind Kinder bei allen Angelegenheiten die sie betreffen angemessen zu beteiligen.“ (<https://www.servicestelle-jugendbeteiligung.de/jugendparlamente/> am 02.02.2021)

Partizipation kann in der offenen Jugendarbeit formal als auch informell stattfinden; kann repräsentativen, projekthaften und situativen Charakter haben. Entscheidender Faktor für das Gelingen von Partizipation ist vor allem auch die Grundhaltung der Erwachsenen (Fachkräfte, Ehrenamtler, Politik usw.. (vgl. Deinet u. a. , 2017, S 166)

Partizipation ist Grundlage, Ziel und Methode von Jugendarbeit. Durch unterschiedliche Beteiligungsformen werden demokratische Prozesse (ein-)geübt. Durch Partizipation entsteht die Möglichkeit, sich als Individuum zu entwickeln, auf die Gesellschaft einzuwirken und sich mit dem Gemeinwesen zu identifizieren. Der Kinder- und Jugendförderplan versteht sich selbst als Instrument der Partizipation und beschreibt diese als wichtiges Merkmal der Jugendarbeit in Schwelm. Durch gezielte Impulse und Rahmensetzung soll die Partizipation in vielfältiger Form und auf unterschiedlichen Ebenen gefördert werden.“



(https://www.google.de/search?q=partizipation&tbm=isch&source=iu&ictx=1&fir=avwwFtHXl7kdhM%252C_w-oPhXjGsiCM%252C%252Fm%252F02smtz&vet=1&usg=AI4_kROfSzomO6aqh8RPLRXV6pbiTXHIQ&sa=X&ved=2ahUKEwi7ypLJ8qzuAhXPlqQKHZuDDJoQ_B16BAgtEAE#imgsrc=4jsrViAOci6aTM) am 21.01.2021

2. 2. Beteiligung innerhalb der Träger

Die verschiedenen Träger schaffen, für die jeweilige Einrichtung/den Verein/die Initiative/die Gemeinde, passende Partizipationsmöglichkeiten. Diese können formaler oder informeller Natur sein, sich verschiedenster Techniken und Medien bedienen. Vorstellbar sind bspw. Instrumente wie MitgliederInnenbefragungen, MitgliederInnenversammlungen, Wahlen zu Kindersprechern, Projektgruppen u.v.m. sowohl in analogen wie auch in digitalen Formaten. U. a. auf diesem Weg nehmen Kinder und Jugendliche direkt Einfluss auf die Ausrichtung der Arbeit innerhalb der Trägerstruktur und, über die Mitarbeit der Träger, auch indirekt an der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans.

Die Stadtverwaltung steht der Implementierung neuer Mitbestimmungsformen bei Trägern der Jugendarbeit konstruktiv gegenüber und bietet entsprechende Informations- und Beratungsmöglichkeiten an. So entsteht, betrachtet man die Vielfalt der Trägerlandschaft in Schwelm, gleichsam eine vielfältige kommunale Palette an Beteiligungsmöglichkeiten.

2. 3. Beteiligung (der Träger und der Kinder und Jugendlichen) an der Kinder- und Jugendhilfeplanung

Die Träger der Jugendarbeit sind wie folgt an der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans beteiligt:

- Mitarbeit an der AG 78
- Mitarbeit im Stadtjugendring
- Mitwirkung bei der Bestandsaufnahme (Fragebogen siehe Anhang)

Zukünftig sind weitere Formen der Beteiligung denkbar, bspw.:

- Standardisierte Zwischenabfragen bei den Verbänden während der Laufzeit des Kinder- und Jugendförderplans
- Einrichtung einer Untergruppe innerhalb der AG 78

- Befragungen der Träger zu spezifischen Themenfeldern
- BürgerInnenbefragung, Aufgreifen von BürgerInneninitiativen
- Bildung von temporären oder dauerhaften Interessengemeinschaften
- Allgemeine und spezifische Befragungen der Kinder und Jugendlichen
- Einbeziehung kommunaler Partizipationselemente (bspw. zu Kinderparlament/Jugendstadtrat, Projektgruppen, Kooperationsmöglichkeiten mit Schulen u.v.m.)
- Themenspezifische, zielgruppenorientierte Workshops und Diskussionsrunden,
- ExpertInnenbefragungen,
- Podiumsdiskussionen

Die Stadt Schwelm ist, unter Berücksichtigung ihrer Doppelunktion als Koordinator als auch ein Träger der Jugendarbeit, offen für neue Formen der Beteiligung an der Kinder- und Jugendförder(-plan)ung, regt diese an und stellt hierzu nötige Ressourcen (analog, digital, personell, finanziell, materiell) im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Verfügung

Denkbar und wünschenswert sind u. a. Jugendlichenbefragungen als Teil des Kinder- und Jugendförderplans, wie sie in anderen Kommunen durchgeführt werden (z.B. in Mettmann). Möglich wäre auch eine ähnliche Beteiligung von Eltern oder Schulen in Form von mündlichen, schriftlichen oder digitalen Befragungen, Projekten oder Versammlungen. Beteiligung könnte fortlaufend/kontinuierlich, als Zwischenschritt und/oder in regelmäßigen Abständen ermöglicht werden. Erfragt werden könnte bspw. Das Wissen über und die Nutzung von aktuellen Angeboten sowie die Zufriedenheit damit sowie Impulse für die zukünftige Angebotsgestaltung (Inhalt, Form, Ort, Zeit).

2. 4. Kommunale Beteiligungsformen – Beispiel Kinder- und Jugendparlament

Engagieren sich Kinder und Jugendliche (politisch), sorgen sie einerseits für eine zukunftsorientiertere Politik und erringen zudem einen „Zugewinn an Macht für bisher ohnmächtige Planungsbetroffene“

(vgl. https://www.wupperinst.org/fa/redaktion/downloads/projects/NHS_NRW_AP8-3_Beteiligungsformate.pdf am 21.01.2021)

„Zu den Formen der repräsentativen Jugendbeteiligung gehören Kinder- und Jugendparlamente und Jugendräte. In Kinder- und Jugendgremien wirken gewählte Kinder und Jugendliche regelmäßig über einen festgelegten Wahlzeitraum in ihrer jeweiligen Kommune mit. Kindern und/oder Jugendlichen wird ein Diskussions- und Entscheidungsrahmen bereitgestellt, der an die Kommunalpolitik und die Stadtverwaltung angebunden ist. Die Ausgestaltung der Jugendgremien variiert in den einzelnen Kommunen.

Die Kinder- und Jugendgremien in Nordrhein-Westfalen haben sich zum Kinder- und Jugendrat NRW zusammengeschlossen. Der Kinder- und Jugendrat NRW setzt sich aus Delegierten aller Jugendgremien NRWs zusammen und vertritt deren Interessen auf Landesebene. Dabei gestaltet er nicht nur Rahmenbedingungen für die kommunalen Gremien, sondern setzt sich auch für die landesweite Beteiligung von Jugendlichen und die Vernetzung der Beteiligungsgremien ein. Der Kinder- und Jugendrat berät darüber hinaus die Landespolitik und vertritt die Interessen der Jugendlichen NRWs“.

(vgl. <https://www.jugendbeteiligung-in-nrw.de/> am 02.02.2021)

Das Kinder- und Jugendparlament ist gekennzeichnet durch folgende Merkmale:

- Kinder- und Jugendparlament (KJP) ist nicht alleiniges Instrument – bspw. Projektgruppen, die gegebenenfalls aus Rat, Jugendparlament oder Wohnbevölkerung hervorgehen und Themen einbringen
- Grundsätzlich Einbeziehung des KJP bei Umgestaltung des Nahraumes von Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Ad hoc, langfristig und/oder kontinuierlich Beteiligung an Stadtplanung, Verkehrsplanung. VertreterInnen der Verwaltung werden je nach Tagesordnung zu Sitzungen geladen
- Jugendparlament mit Rede- und Antragsrecht in Rat und Ausschüssen, bei Ablehnung müssen Rat oder Ausschüsse diese begründen
- Beauftragung des KJP durch Rat oder Ausschüsse möglich – Ablehnungen müssen begründet werden
- Eigenes Budget
- Einführungsseminar/Workshop zu Beginn der Legislaturperiode
- führt Sprechstunden durch und ist für „Eingaben“ durch Kinder und Jugendliche analog und digital erreichbar
- Durchführung einzelner Projekte und Veranstaltungen
- Bildung von Projektgruppen
- Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit
- Engagement muss sich lohnen – Zertifikate, Sitzungsgeld sowie materielle und ideelle Anerkennung

Für weiterführende Informationen wird an dieser Stelle verwiesen auf das Konzept zur kommunalen Beteiligung.

2. 5. Weitere Beteiligungsformen auf kommunaler Ebene

„Mit ein paar Worten die vielen verschiedenen Versionen der Jugendbeteiligung zusammenzufassen, ist eine fast unlösbare Aufgabe. Denn die Art und Weise des Engagements ist fast so vielfältig wie die Jugendlichen selbst, die sich dafür entschieden haben, ihre Energie und Zeit in die Gestaltung ihrer Umgebung zu investieren.“ (<https://www.servicestelle-jugendbeteiligung.de/jugendparlamente/> am 25.01.2021)

Ein Kinder- und Jugendparlament kann eine Säule der Beteiligung auf kommunaler Ebene sein. Wie jede andere Methode auch, gibt es Zielgruppen, die von diesem Instrument mehr profitieren als. Daher sollte immer ein Methodenmix aus unterschiedlichen Arbeitsweisen angeboten werden, um Beteiligung auf möglichst breiter Basis zu ermöglichen.

Typologie von Beteiligungsmodellen

- **Repräsentative Beteiligungsformen** sind Gremien mit gewählten oder delegierten Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Altersstufen. Hierzu gehören Jugendgemeinderäte, Jugendstadträte, Jugendbeiräte, Stadtteiljugendräte, sowie Kinder- und Jugendparlamente.
- **Offene Beteiligungsformen** zeichnen sich durch freien Zugang für alle interessierten Kinder und Jugendlichen und die Möglichkeit zu spontaner Teilnahme aus. Dazu zählen Kinder- und Jugendforen, Jugendbürgerversammlungen, Jugendkonferenzen und Jugendhearings.
- **Projektorientierte Beteiligungsformen** sind thematisch und zeitlich begrenzte Beteiligungsprojekte, die häufig mit kreativen Methoden arbeiten. Ein Grossteil der Projekte ist im Bereich der Gestaltung von Spiel- und Freizeitflächen, aber auch in institutionalisierten Lebensräumen wie Schulhöfen etc. zu finden.
- **Vertretung von Kindern und Jugendlichen in Erwachsenengremien** bietet Kindern und Jugendlichen innerhalb bestehender Planungsgruppen von Erwachsenen Beteiligungsmöglichkeiten, z.B. in Stadtteilarbeitskreisen, bei Runden Tischen oder Bürgerinitiativen.
- **Kontakte mit Politikerinnen und Politikern**, d.h. deren Besuche in Schulen, etc. oder Meckerkästen, sowie Sprechstunden und Rathausbesuche bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten, direkt ihre Anliegen vorzutragen.

(Nach Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kommune. Ergebnisse einer bundesweiten Erhebung. München: Deutsches Jugendinstitut 1999, S. 29)

Anmerkung: In dieser Typologie werden nicht die Modelle berücksichtigt, die verschiedene Formen kombinieren (siehe „Nicht entweder – oder.“).

(<https://www.servicestelle-jugendbeteiligung.de/jugendparlamente/> am 25.01.2021)

Mögliche Partizipationsformate auf kommunaler Ebene können sein:

- Projektbezogene Beteiligungsformen, etwa bei der Gestaltung von Spielflächen oder bei der Planung von Veranstaltungen
- Situative oder auf Dauer angelegte digitale oder analoge Dialog- und Befragungsforen
- ExpertInnengespräche,
- Gesprächsformate mit (Lokal-)PolitikerInnen
- Podiumsdiskussionen,
- Sprechstunden,
- Stadtteilbegehungen,
- Umfragen
- Analog zum Konzept des Bürgerhaushaltes ein „Jugendbudget“
- Kummerkasten und/oder Wunschbaum in analoger und digitaler Form
- Versammlungen
- Thematische Kooperationen verschiedener lokaler und regionaler Träger

(vgl.

https://www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank/?tx_igmethoden_methoden%5Bmethoden%5D=231&tx_igmethoden_methoden%5Baction%5D=show&tx_igmethoden_methoden%5Bcontroller%5D=Methoden&cHash=f8b837daddb48c149ca7d91c4777e60e am 21.01.2021)

Verwiesen wird in diesem Zusammenhang unter anderem auf Methodendatenbanken, die im Internet zur Verfügung stehen, bspw. www.partizipation.at, <https://www.beteiligungskompass.org/article/index/method%20#8010>, Materialien der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung unter https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/themen/Fruehe_Bildung/Methodenmappe_Demokratie_Anfang_Auflage_4.pdf oder die Sammlung des Deutschen Kinderhilfswerkes (www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank/). Hier finden sich nützliche praktische und konkrete Anregungen für Gremien, Prozesse, Versammlungen, Workshops, Begehungen und Befragungen dafür, wie Partizipation gestaltet werden kann.

Zu Bedenken bleibt bei der Implementierung von Partizipationsmöglichkeiten neben deren Prozess- bzw. Produktorientierung vor allem auch der AdressatInnenkreis. Partizipation kann auf die Dauer eines Projektes, über einen umschriebenen Zeitraum oder auf Kontinuität ausgerichtet sein; kann so gestaltet werden, dass ein möglichst großer Personenkreis oder spezifische Zielgruppen einbezogen werden.

Ein erfolversprechendes Element, insbesondere bei der Neu – Einführung von Partizipationsformen kann ein zielgruppenorientiertes Rahmenprogramm, ein Eventcharakter des gewählten Formates ein.

(vgl. https://www.wupperinst.org/fa/redaktion/downloads/projects/NHS_NRW_AP8-3_Beteiligungsformate.pdf) am 21.01.2021

Als Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen werden folgende Aspekte genannt:

- Partizipation ist gewollt und wird unterstützt
- Beteiligung ist für alle Kinder und Jugendlichen möglich
- Ziele und Entscheidungsprozesse sind transparent
- Klarheit über Entscheidungsspielräume
- Verständliche Information und gleichberechtigte Kommunikation
- Kinder und Jugendliche wählen für sie relevante Themen aus
- Angewandte Methoden sind effektiv und zielgruppenorientiert
- Ausreichende Ressourcen
- Zeitnahe, konkrete Ergebnisse
- Aufbau von Netzwerken für Beteiligung
- Beteiligte werden für Partizipation qualifiziert
- Persönliche Entwicklung der sich engagierenden Jugendlichen soll gefördert werden
- Stärkung des Engagements durch persönliche Anerkennung
- Evaluation und Dokumentation

(vgl. https://www.wupperinst.org/fa/redaktion/downloads/projects/NHS_NRW_AP8-3_Beteiligungsformate.pdf) am 21.01.2021

Auch an dieser Stelle wird auf die Konzeption zur Beteiligung auf kommunaler Ebene verwiesen.

Die Stadt Schwelm setzt sich aktiv für die Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen ein und entwickelt ein Konzept zu kommunalen Beteiligungsformen. Hierfür werden bedarfsgerecht und zielgerichtet unterschiedliche Methoden eingesetzt. Ziel ist es, durch Partizipation die Stadt als Gemeinwesen und

als Lebensort kinderfreundlich zu gestalten; Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu schaffen, sich einzubringen und sich somit als gestalterischen Bestandteil der Gesellschaft zu erleben, gesellschaftliche und demokratische Prozesse erlebbar und transparent zu machen und die Identifikation mit dem Heimatort zu stärken.

3. Jugendförderung zukunftsfähig gestalten

3. 1. Betrachtungen zur Lebenswelt und zu Auswirkungen des demographischen Wandels auf Kinder und Jugendliche

An dieser Stelle sollen allgemeine Aspekte der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen anhand einiger relevanter Studien vorgestellt werden. Konkrete Zahlen zu Kindern und Jugendlichen und deren Lebenswelt in Schwelm sind im Anhang aufgeführt.

Hier zunächst einige Ergebnisse der 18. Shell – Studie:

- Nachdrückliche Formulierung der Ansprüche im Hinblick auf Zukunftsthemen Umweltschutz und Klimawandel
- Hohe Leistungsorientierung
- Wunsch nach sozialer Stabilität
- Bewusste Lebensführung als prägendes Thema
- Weiterhin Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungschancen
- Keine unüberbrückbare Spaltung und Polarisierung, Unterschiede zwischen Ost und West, den Geschlechtern oder Personen mit und ohne Migrationshintergrund werden eher kleiner als größer
- Starker Gerechtigkeitssinn
- Motivation zum gesellschaftlichen Engagement
- Zunehmende Affinität zu populistischen Positionen bei (signifikanter) Minderheit der Jugendlichen, diese korreliert mit
- Gefühl der mangelnden Einbeziehung, des „Nicht – Gefragt - Werdens“
- Relativ starkes Interesse an Politik, besonders ausgeprägt bei höher gebildeten Jugendlichen, weniger stark in bildungsferneren Schichten
- Internet hat große Bedeutung (auch) als Informationsquelle, Vertrauen gegenüber klassischen und öffentlich/rechtlichen Medien, Skepsis gegenüber Facebook und Youtube

https://www.shell.de/ueber-uns/shell-jugendstudie/jcr_content/par/toptasks.stream/1570708341213/4a002dff58a7a9540cb9e83ee0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-study-summary-2019-de.pdf am 17.02.2021)

Im Allgemeinen ist der Gesundheitszustand der Kinder in Deutschland laut RKI als gut zu bezeichnen, dennoch korreliert die Gesundheit mit der sozialen Herkunft.

(vgl.

https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsJ/Focus/JoHM_03_2018_Soziale_Unterschiede_KiGGS-Welle2.pdf?__blob=publicationFile am 18.02.2021)

Laut RKI weisen ca. 17% der Kinder und Jugendlichen psychische Auffälligkeiten auf, wobei Jungen häufiger betroffen sind als Mädchen, sozioökonomisch benachteiligte Kinder häufiger als Kinder mit mittlerem oder höherem Bildungsstatus. (vgl. <https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/>

[GBEDownloadsJ/FactSheets/JoHM_03_2018_Psychische_Auffaelligkeiten_KiGGS-Welle2.pdf? blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsJ/FactSheets/JoHM_03_2018_Psychische_Auffaelligkeiten_KiGGS-Welle2.pdf?blob=publicationFile) am 18.02.2021)

Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familie:

- essen seltener Obst
- trinken häufiger zuckerhaltige Getränke
- treiben in ihrer Freizeit seltener Sport
- haben häufiger Übergewicht
- rauchen häufiger
- haben häufiger Asthma bronchiale

(vgl.

[https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsJ/Focus/JoHM_02_2018_Unterschiede_Gesundheitsverhalten_KiGGS-Welle2.pdf? blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsJ/Focus/JoHM_02_2018_Unterschiede_Gesundheitsverhalten_KiGGS-Welle2.pdf?blob=publicationFile) am 18.02.2021)

Hieraus ergeben sich beispielsweise Ansatzpunkte für kompensatorische und präventive Aspekte der Jugendarbeit. Zudem ist anzumerken, dass in diesen Feststellungen des RKI die anzunehmenden kurz-, mittel- und langfristigen Folgen der Corona – Pandemie noch nicht berücksichtigt sind. Derzeit mehren sich Hinweise darauf, dass bspw. mit psychischen Folgen wie Angst- oder Zwangsstörungen sowie Depressionsformen ebenso zu rechnen ist wie mit physiologischen Folgeerscheinungen nach Erkrankungen (z. B. Herz/Kreislauf- oder Lungenschädigungen oder Problematiken des Nervensystems) und selbst ohne eigene Erkrankung (bspw. orthopädische Probleme, Übergewicht und dessen Folgen)

Die KIM – Studie und die JIM – Studie geben Auskunft über die bedeutsame Rolle, die Medien, das Internet im Leben von Kindern und Jugendlichen einnehmen.

Im Folgenden einige Ergebnisse der KIM – Studie 2018 mit Aussagen zur Altersgruppe von 6 – 13 Jahren:

- zwar haben die Interessenfelder Freundetreffen und Sport bei Kindern höchste Priorität, danach folgen aber sofort Smartphones, Internet und elektronische Spiele
- in nahezu allen befragten Haushalten waren ein Internetzugang (98%), ein Handy und/oder Smartphone (98%), ein Computer oder Laptop (81%) vorhanden, 76% der befragten Haushalte verfügten über eine Spielekonsole
- 51% der Mädchen und 50% der Jungen im Alter bis 13 Jahre besaßen ein eigenes Handy/Smartphone, viele darüber hinaus noch Spielkonsolen (34% der Mädchen, 49% der Jungen)
- Bei der Smartphone – Nutzung steht das Schreiben und Empfangen von Nachrichten bei Kindern an erster Stelle
- 16% der Kinder geben an, täglich Bücher zu lesen, 17% lesen nach eigenen Angaben nie, Mädchen lesen mehr als Jungs
- Kinder nutzen meist Smartphones als Internetzugang
- Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Kinder, der das Internet nutzt (bei 6 - 7 – Jährigen 35% bei 12 – 13 – jährigen 94%)
- Meistbesuchte Seiten sind Youtube und Facebook
- Umso älter die Kinder werden, desto häufiger nutzen sie Medien allein
- Kinder sehen Sendungen/Filme/Serien meist am TV, umso älter sie werden, desto eher wird dazu aber auch das Smartphone verwendet

(vgl. <https://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2018/> am 18.02.2021)

Einige relevante Ergebnisse der JIM – Studie 2020 zum Medienkonsum von Jugendlichen (Altersgruppe 12 – 19 Jahre):

- Nahezu alle Jugendlichen (96%) besitzen ein Smartphone, 72% besitzen einen Computer oder Laptop, erst danach folgen Fernsehgeräte und Spielekonsolen
- Nahezu alle Jugendlichen sind täglich oder mehrfach wöchentlich im Internet und nutzen täglich bzw. mehrfach wöchentlich Smartphones
- Ein großer Teil der Jugendlichen nutzt Video- oder Musikstreaming – Dienste
- Der Anteil der Jugendlichen, die täglich im Internet unterwegs sind, steigt im Beobachtungszeitraum stetig
- Sowohl Jungen als auch Mädchen nutzen das Internet vorrangig über Smartphones, mit weitem Abstand folgen Computer, Laptops und Tablets
- 34% der Jugendlichen nutzen das Internet vorrangig zur Unterhaltung (Musik, Videos, Bilder), 27% zur Kommunikation, 28% für Spiele und 11% als Informationsquelle, wobei der Anteil der Unterhaltung stetig steigt und der der Kommunikation stetig zurückgeht, dabei gibt es vergleichsweise geringe Unterschiede hinsichtlich Geschlecht oder Schulform
- Beliebteste Internetseiten/Angebote sind Youtube, Instagram, Whatsapp, Google, Netflix, Snapchat und Tiktok
- Wichtigste Apps: Whatsapp, Instagram, Youtube, Snapchat, Spotify und Tiktok
- Im Bereich der Kommunikation werden Whatsapp, Instagram und Snapchat am meisten genutzt
- Sendungen/Serien/Filme werden meist über Netflix und Youtube konsumiert
- Informationen werden zumeist über die Suchmaschine Google gesucht oder über Youtube und Wikipedia
- 68% aller Jugendlichen spielen täglich digitale Spiele, Jungs spielen häufiger, GymnasiastInnen etwas weniger als Haupt- und RealschülerInnen, die 12-15 – Jährigen mehr als die 16 – 19 – Jährigen
- Während Mädchen zumeist über das Smartphone digital spielen, nutzen Jungen häufiger Computer/Laptop oder Konsolen
- Zumeist wird zwischen 30 Minuten und 2 Stunden pro Tag gespielt, Anteil derer, die vier Stunden und mehr spielen ist deutlich höher als der Anteil derer, die nie digital spielen
- Durchschnittliche Spieldauer pro Tag 121 Minuten, in 2020 Corona - bedingt deutlicher Anstieg

(vgl. <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2020/> am 18.02.2021)

Zum Demographischen Wandel schreibt das statistische Bundesamt:

„Der demografische Wandel ist in Deutschland längst angekommen. Die sinkende Zahl der Menschen im jüngeren Alter und die gleichzeitig steigende Zahl älterer Menschen verschieben den demografischen Rahmen in bisher nicht gekannter Art und Weise. Jede zweite Person in Deutschland ist heute älter als 45 und jede fünfte Person älter als 66 Jahre. Andererseits hat Deutschland in den letzten Jahren eine ungewöhnlich starke Zuwanderung vor allem junger Menschen erlebt. Nach einem langjährigen Rückgang steigen seit 2012 die Geburtenzahlen.“

([https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/demografie-mitten-im-](https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/demografie-mitten-im-wandel.html;jsessionid=3B0850FFD90D92CD3DD9E59E44321473.internet732)

[wandel.html;jsessionid=3B0850FFD90D92CD3DD9E59E44321473.internet732](https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/demografie-mitten-im-wandel.html;jsessionid=3B0850FFD90D92CD3DD9E59E44321473.internet732) am 19.02.2021)

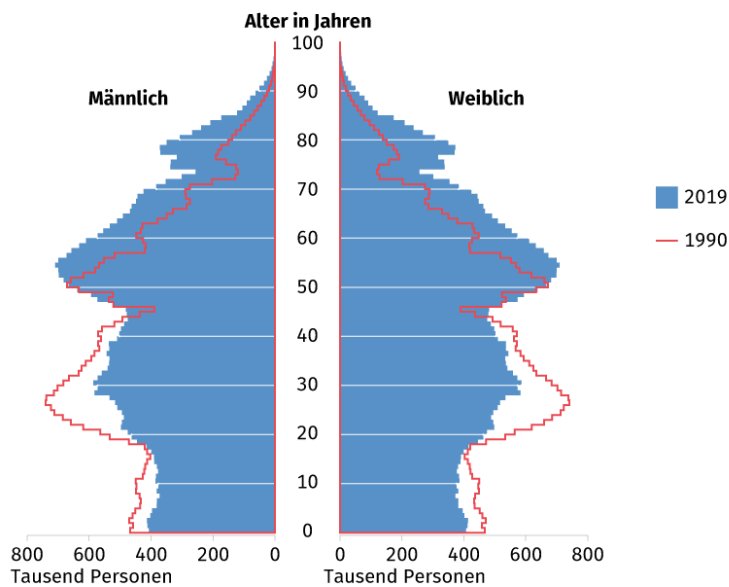
Im Jahr 2018 gab es in Deutschland 14,4Mio Personen im Alter bis 18 Jahre. U. a. aufgrund der Nettozuwanderung in den Jahren 2015 – 2018 wird die Zahl der bis – 18 – Jährigen bis in die 2030er Jahre steigen und danach vermutlich absinken.

(vgl.

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2019/Bevoelkerung/statement-bevoelkerung.pdf?__blob=publicationFile am 19.02.2021)

Altersaufbau der Bevölkerung 2019

im Vergleich zu 1990



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020

(<https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/demografie-mitten-im-wandel.html;jsessionid=3B0850FFD90D92CD3DD9E59E44321473.internet732> am 19.02.2021)

Die demografische Entwicklung stellt ein, aber nicht das einzige, Element der Planung und Entwicklung der zukünftigen Angebote der Jugendförderung dar.

(vgl. https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-19096-9_80 am 19.02.2021)

Es erscheint sinnvoll, Rahmendaten wie Geburtenzahlen und Wanderungsbewegungen als quantitative Anhaltspunkte der Planungen zu betrachten und diese mit qualitativen Überlegungen zur konkreten Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in einer alternden Gesamtbevölkerung zu unterfüttern.

So ist bspw. davon auszugehen, dass verstärkt Möglichkeiten geschaffen werden müssen, außerschulische Kontakte zu Peers herzustellen. Zudem ist verstärkt auf die Belange der Kinder und Jugendlichen in Bezug auf Stadt-, Verkehrs- oder Spielflächenplanung zu achten. Zu beobachten bleiben auch potentielle soziale, psychische und psychiatrische Folgen einer „Vereinzelung“.

Zunehmend muss dabei auch die Vereinbarkeit von Schule, Beruf und Familie und Pflege in den Blick genommen werden.

„Die zentrale planerische und vor allem politische Herausforderung besteht auf der lokalen Ebene darin, ein bedarfsgerechtes Kinder- und Jugendhilfeangebot für junge Menschen und ihre Familien zu organisieren und dieses vor Ort in eine auf individuelle Erfordernisse zugeschnittene, flexible und plurale Angebotslandschaft einzubetten.“

(https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-19096-9_80 am 19.02.2021)

Die demografische Entwicklung innerhalb der Zielgruppe der Jugendarbeit verläuft potentiell nicht gleichförmig. Durch Wanderungsbewegungen und weitere Effekte kann es bspw. zeitweise zu einem Zuwachs in jüngeren Altersgruppen (bspw. unter 10 – Jährige) und einem Rückgang in anderen Altersgruppen kommen (bspw. Jugendliche und junge Erwachsene). Dies kann Auswirkungen bspw. auf die Einsetzbarkeit von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen oder HelferInnen haben.

Zudem ist davon auszugehen, dass sich das Konstrukt „Familie“ verändern, ausdifferenzieren wird – dem müssen sich Fördermaßnahmen anpassen.

(vgl. <https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/196653/familie>, https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf_import/BuG_Familie_Studie_Kommissionbericht_Kurzbroschuere.pdf am 19.02.2021)

„Trotz des Rückgangs einzelner Adressaten-Altersgruppen der Kinder- und Jugendhilfe sind mehr Investitionen und mehr Engagement für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige erforderlich!“

(<https://www.demografie-portal.de/DE/Politik/Baden-Wuerttemberg/Kinder-Jugendhilfe/themenartikel-kinder-und-jugendhilfe.html> am 19.02.2021)

Der nordrheinwestfälische Landtag stellte im Rahmen des Abschlussberichtes der Enquetekommission III im Jahr 2015 vor dem Hintergrund des demografischen Wandels die Notwendigkeit verstärkter Anstrengungen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Digitalisierung fest.

(vgl.

<https://www.landtag.nrw.de/Dokumentenservice/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD16-9500.pdf;jsessionid=5782F2AC0FD9354BABB8323606C82C82> am 19.02.2021)

3. 2. Digitale Jugendarbeit

„In der Jugendarbeit liegt riesiges Potenzial. Sie bietet Räume zum Experimentieren, Ausprobieren und Kreativsein – genau der richtige Ort, um Digitalisierung gemeinsam mit jungen Menschen für sie nutzbar zu machen.“

(<https://www.digitalejugendarbeit.de/> am 09.02.2021)

„Digitale Jugendarbeit kann mit Hilfe von Technologien Angebote der Jugendarbeit zugänglicher und passgenauer machen. Sie kann Möglichkeiten und Räume schaffen, in denen junge Menschen eine kritische, innovative und wertebasierte Perspektive auf die digitale Transformation entwickeln und zu Mitgestaltenden einer positiven digitalen Zukunft werden können. Digitale Jugendarbeit nimmt die Digitalisierung und den digitalen Wandel von Institutionen, Ansätzen und Praktiken der Jugendarbeit in den Fokus. Bedeutet die proaktive Nutzung und/oder Auseinandersetzung mit digitalen Medien und Technologien in der Jugendarbeit als Werkzeug, Aktivität und/oder Inhalt. Umfasst ein breites Spektrum an Methoden und Ansätzen, die in allen Bereichen der Jugendarbeit genutzt werden können. Wird von den Zielen und den ethischen Vorstellungen, Werten und Prinzipien der Jugendarbeit getragen. Kann sowohl Face – to – Face als auch in Online – Settings stattfinden.“

(https://www.digitalyouthwork.eu/wp-content/uploads/sites/4/2019/11/Europaeische_Leitlinie_fuer_digitale_Jugendarbeit.pdf am 17.02.2021)

Als Ziel digitaler Jugendarbeit wird beschrieben, Jugendliche zu engagierten, befähigten, aktiven, kreativen und resilienten GestalterInnen ihrer Lebenswelt zu machen, die Risiken der Digitalisierung einschätzen, fundierte Entscheidungen treffen, Kontrolle über ihre digitale Identität ausüben können, mit digitalen Mitteln ihre Meinung ausdrücken können und sich an der Gesellschaft beteiligen.

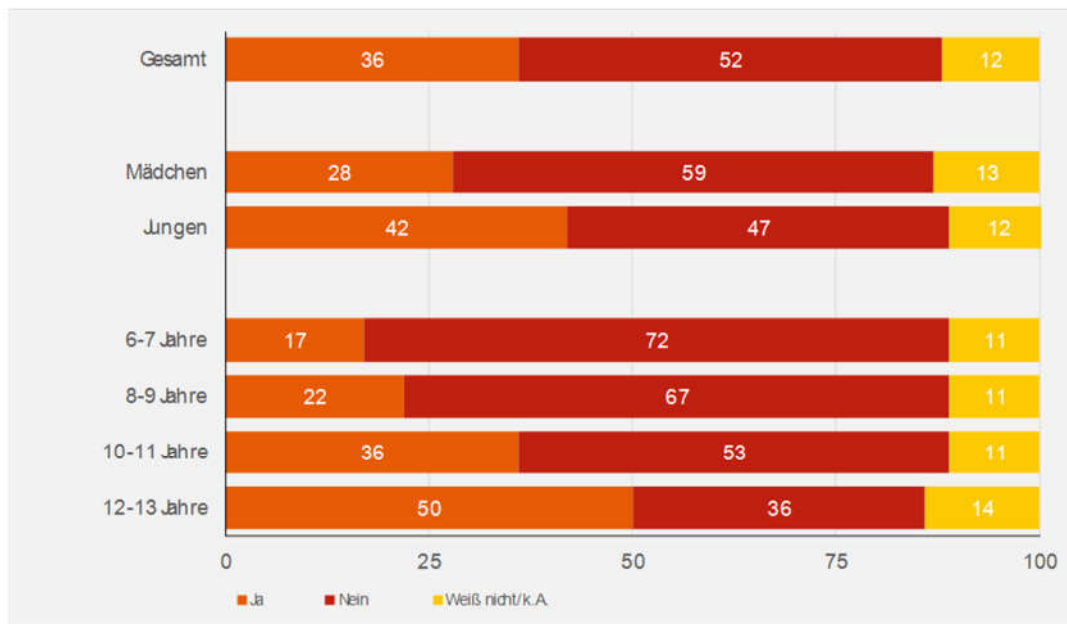
(vgl. ebda und https://www.digitalyouthwork.eu/wp-content/uploads/sites/4/2019/11/Europaeische_Leitlinie_fuer_digitale_Jugendarbeit.pdf am 09.02.2021)

Die Digitalisierung stellt auch den Kinder- und Jugendschutz vor neue Herausforderungen.

(vgl. https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/jugendfrderung/dokumente_74/19_0460_Broschuere_In-digitalen-Welten.pdf am 17.02.2021)

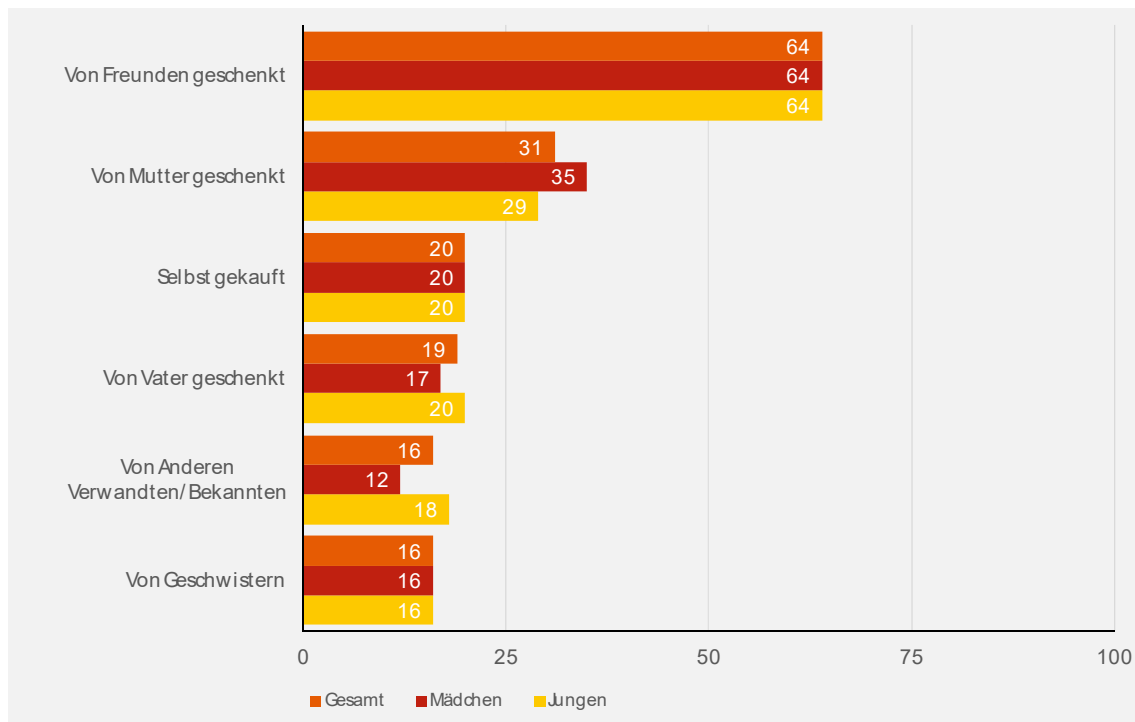
Beispiele hierfür werden z.B. aus folgenden Grafiken deutlich:

Spielst du auch mal Spiele, für die du zu jung bist (Alterskennzeichnung)?



Quelle: KIM 2018, Angaben in Prozent, Basis: Nutzer digitaler Spiele, denen Altersangaben schon aufgefallen sind, n=638

Woher hast du diese Spiele, die du spielst, obwohl du zu jung dafür bist?



Quelle: KIM 2018, Angaben in Prozent, Basis: Nutzer digitaler Spiele, für die sie laut Alterskennzeichnung zu jung sind, n=228

(<https://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2018/> am 18.02.2021)

Sowohl die Kim – Studie wie auch die JIM – Studie belegen, dass viele Jungen und Mädchen konfrontiert sind mit Hatespeech, extremen politischen Ansichten, Verschwörungstheorien, Fakenews, Beleidigungen, Cybermobbing, unangemessener und unangenehmer Kontaktaufnahme oder sexuellen Inhalten.

(vgl. <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2020/> am 18.02.2021, <https://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2018/> am 18.02.2021)

Im Rahmen der digitalen Jugendarbeit sind u. a. auch die Themen Hatespeech und Cybermobbing zentrale Arbeitsfelder.

„Die langfristige Prävention von Hate Speech braucht eine solide Basis. Heranwachsende benötigen Erfahrungsräume, um eine sachliche, offene und wertschätzende Debattenkultur zu entwickeln. Dazu gehören echte Partizipationsmöglichkeiten zur Mitgestaltung ihrer (digitalen) Lebenswelt, durch die sie den Wert demokratischer Prozesse erleben können. Sie sollten in der Auseinandersetzung mit anderen gezielt lernen, konstruktives Feedback zu geben und auch selbst anzunehmen.“

Weiterhin braucht es pädagogische Fachkräfte und Eltern, die die inhaltliche Auseinandersetzung suchen. So lassen sich eben jene alltäglichen Diskriminierungsstrukturen aufbrechen, die den Nährboden für Hate Speech liefern: Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus, Sexismus sowie Homo- und Transphobie.

Auch eine geschlechtersensible Pädagogik, die Genderfragen und Sexualität in den Blick nimmt, kann einen wichtigen Baustein zur Prävention von Hate Speech liefern. Dies gilt ebenso für interkulturelle Ansätze oder die Thematisierung von

Glaubensfragen in der Arbeit mit Jugendlichen. Konkrete Materialien für die Arbeit zu diesen und anderen Themen finden sich u. a. auf www.klicksafe.de (z. B. die Materialpakete „Ethik macht klick“ und „Let’s talk about Porno“), www.ufuq.de (Portal für Pädagogik zwischen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus), www.gender-nrw.de (Fachstelle Gender NRW) oder www.pinkstinks.de zum Thema Geschlechterrollen.

Einrichtungen und Gruppen, die über Social-Media-Kanäle kommunizieren wollen, brauchen eine Strategie zur Administration des Online-Angebots, um einheitlich vorzugehen. Dazu gehören bestimmte Maßnahmen: z. B. unerwünschte Kommentare individuell zu kommentieren, beim Plattformbetreiber zu melden und/oder zu löschen. Dauer-Störer (sogenannte Trolle) sollten geblockt werden. Bewährt hat sich ein festes Redaktionsteam. Dafür sollten vor allem Mitarbeiter/-innen aus öffentlichen Einrichtungen gegenüber dem Arbeitgeber entsprechende Zeitfenster oder Arbeitszeit einfordern.

Administratoren sollten vor allen Dingen sichtbar sein und sich nicht von Zensur-Rufen einschüchtern lassen. Es gilt, aufgestellte Gesprächsregeln einzuhalten und im Falle von Verstößen rigoros zu löschen. Hat eine Einrichtung kein ausreichendes Zeit- oder Personalkontingent, um die Internet-Präsenz intensiv zu betreuen, kann sie Kommentarfunktionen einschränken oder abschalten. Nutzer/-innen können Beiträge dann trotzdem weiterhin teilen, liken oder retweeten.

Tipps zum Aufstellen von Regeln bietet z. B. die Seite www.belltower.news (ehemals: www.netz-gegen-nazis.de), die viele konkrete Reaktionsmöglichkeiten auf rechtspopulistische Gesprächsstrategien nennt.

Auch die Ergebnisse eines Forschungsprojektes der Landesanstalt für Medien NRW (2018) zeigen Strategien auf, wie Redaktionen gegen Hasskommentare auf ihren Onlineauftritten vorgehen können. Als empfehlenswerte Maßnahmen mit geringem redaktionellen Aktivitätsgrad haben sich z. B. folgende Strategien herausgestellt:

- Ausblenden: Hassrede nicht löschen, sondern deren Urheber/-innen stummschalten und ihre Kommentare für andere Nutzer/-innen unsichtbar machen, während diese für sie selbst noch sichtbar bleiben.
- Bestrafung: straf-/zivilrechtliche Konsequenzen gegen Hassrede.
- Aufmerksamkeitsentzug: keine Reaktion auf Hassrede bzw. einzelne Trolle ignorieren.
- Gegenrede: Gegenredner/-innen durch aufmunternde Kommentare belohnen, statt selbst Gegenrede zu betreiben.

Grundsätzlich lohnt es sich immer, mit Nutzer/-innen in Kontakt zu treten und ansprechbar zu sein. So fühlen sich diese ernstgenommen und sind im akuten Fall eher bereit, Zivilcourage zu zeigen, sich einzumischen oder Verstöße zu melden. Langfristig sind engagierte Nutzer/-innen die beste Antwort auf Hasskommentare. Denn Trolle und Hater sind nicht die breite Masse.“

(<https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/hate-speech/counter-speech/> am 08.02.2021)

Digitale Demokratiekompetenz gegen bspw. Hatespeech oder Fakenews

„Digitale Demokratiekompetenz ist die verkürzte Bezeichnung für Demokratiekompetenz in einer tiefgreifend mediatisierten und digitalisierten Gesellschaft-einer Welt inmitten der digitalen Transformation. Digitale Demokratiekompetenzen lassen sich unterscheiden in Kompetenzen für die

Anwendung digitaler Technologien ... und Kompetenzen für die Erschließung und Hinterfragung digital vermittelter Welt-und Selbstbezüge ...

Im Vordergrund der Förderung sollten die Demokratiekompetenzen des Individuums stehen, nicht die digitalen Werkzeuge (Primat der Persönlichkeitsbildung). Digitale Demokratiekompetenz beinhaltet somit insbesondere ethisch-kulturelles, politisches Wissen, Reflexionsvermögen sowie Motivation und Wille zur sozialen Handlung in digitalisierten Kontexten. Die Förderung digitaler Demokratiekompetenz erfordert neue Konzepte im Schnittpunkt von politischer, medienpädagogischer, ökonomischer, ethischer und informatischer Bildung“

([https://www.grimme-](https://www.grimme-forschung.de/fileadmin/Grimme_Nutzer_Dateien/Forschung/Dokumente/Thesen_HG_apski_Digitale_Demokratiekompetenz-050919.pdf)

[forschung.de/fileadmin/Grimme_Nutzer_Dateien/Forschung/Dokumente/Thesen_HG_apski_Digitale_Demokratiekompetenz-050919.pdf](https://www.grimme-forschung.de/fileadmin/Grimme_Nutzer_Dateien/Forschung/Dokumente/Thesen_HG_apski_Digitale_Demokratiekompetenz-050919.pdf) am 08.02.2021)

(vgl. <https://www.politische-bildung.nrw.de/digitale-medien/digitale-demokratiekompetenz> am 08.02.2021)

„Digitalisierung verändert unseren persönlichen Alltag – und die Gesellschaft insgesamt. Auch unser Verständnis von Demokratie und Beteiligungsmöglichkeiten hat sich weiterentwickelt. Aber wie können wir im digitalen Zeitalter zwischen echten und „alternativen“ Fakten unterscheiden? Welche Werkzeuge gibt es, um Infos schnell zu recherchieren, um Daten zu visualisieren, um Beteiligung im Netz zu organisieren? Dieser Themenschwerpunkt hilft: er bietet Tipps und Anregungen, wie man sich in einer "digitalen Demokratie" kompetent bewegen kann.

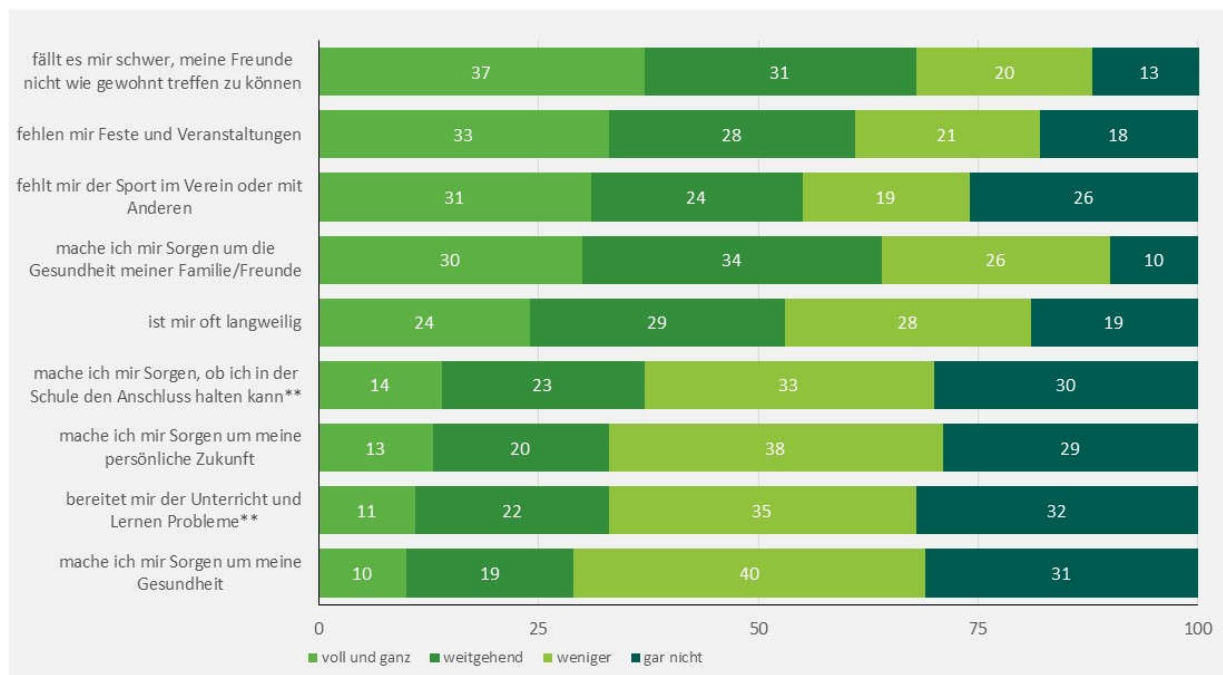
Themen im Fokus sind

- Infos digital recherchieren
- Online-Beteiligung
- Fake News erkennen
- Was passiert mit unseren Daten?“

(<https://www.globaleslernen.de/de/fokusthemen/fokus-digitalisierung-und-globales-lernen/digitale-demokratiekompetenz> am 08.02.2021)

3. 3. Neue Arbeitsformen und Methoden in besonderen Lebenssituationen und bei besonderen Bedarfen

Aussagen im Zusammenhang mit Corona



Quelle: JIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: Schüler*innen, Studierende, Auszubildende n=1.132, **Basis: Schüler*innen n=923

(<https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2020/> am 18.02.2021)

Die Corona – Pandemie hat deutlich gezeigt, dass es nötig ist, flexibel auf sich ändernde Umstände zu reagieren. In dieser krisenhaften Entwicklung liegt somit auch eine Chance, ein Potential begründet für zukünftige Arbeitsansätze in besonderen Situationen aber auch im „Alltagsbetrieb“. Aufgrund vielfältig denkbarer Umstände kann es nötig werden, bestehende Angebote zu modifizieren oder neue Angebote zu entwickeln.

Neben der Digitalen Jugendarbeit, die einen Bestandteil einer breiten Angebotspalette darstellt, andere Angebote, bspw. Präsenzangebote, aber nicht ersetzen kann, darf und will, ist es hierbei wichtig weitere passgenaue und bedarfsgerechte Arbeitsformen zu entwickeln. Hierbei können beispielsweise Hybridformen aus digitalen und analogen Angeboten entstehen. Zudem kann über Formen der Projektarbeit nachgedacht werden, die jeweils spezifische Rahmenbedingungen aufgreifen. Weitere Möglichkeiten bestehen darin, Gruppenangebote im Bedarfsfall umzustrukturieren, sodass feste Gruppen entstehen, Gruppengrößen angepasst werden, Familienangebote geschaffen oder für einzelne Gruppen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Ebenfalls denkbar ist die Einführung individuell angepasster Einzelangebote.

Die psychosozialen Folgen der Corona – Pandemie zeigen sich bereits in Ansätzen (Zunahme psychischer Belastungen und Störungen) (vgl. <https://www.aerzteblatt.de/archiv/214929/Coronapandemie-Psychische-Gesundheit-von-Kindern-verschlechtert> am 15.03.2021), lassen sich in ihrer Komplexität aber bislang nur abschätzen. Auswirkungen auf die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen werden genauso wie bspw. Veränderungen im Lern-, Leistungs-, Sozial-

und Freizeitverhalten (erst) langfristig zu beobachten sein. Es gilt, sensibel zu sein für entstehende Bedarfe und die wahrgenommenen Entwicklungen in fachliche Überlegungen einzubeziehen.

Ausgehend davon, dass Kinder- und Jugendliche unter den Corona – bedingten Einschränkungen besonders leiden, weil sie entwicklungspsychologisch die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen, die Abgrenzung von Familie, den Freiraum zur Erprobung eigener Vorstellungen brauchen, wird die Notwendigkeit von Jugendförderung/Jugendarbeit gerade in dieser Situation deutlich.

(vgl. https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/0b/c0/0bc0b288-c1f5-4de7-b556-f0332a9a794a/lwl-lvr-20-01-20-standpunkte-zur-okja-nrw-der-kommissionen-westfalen-und-rheinland.pdf am 15.03.2021)

Beispielhaft für die offene Jugendarbeit werden folgende Kriterien definiert, die Rahmenbedingungen für gelingende Arbeit setzen:

- „Einrichtungen der OKJA, ihr Personal und Programm müssen finanziell mindestens in der aktuellen Höhe durch Kommune und Land abgesichert sein. Für die erweiterten Anforderungen in den verschiedenen pädagogischen Settings sind zusätzliche Ressourcen erforderlich.
- Die Offene Jugendarbeit muss im Rahmen der gesetzlichen Verordnungen alle Möglichkeiten nutzen können, um Freiräume, persönliche Begegnung und Kommunikation untereinander zu stärken
- Fachkräfte müssen ihre Arbeit flexibel an die jeweils gültigen Bedingungen anpassen können. Arbeitsphasen in der Einrichtung, im Außengelände und öffentlichen Raum sowie im digitalen Raum sollen abgestimmt werden.
- Einrichtungen der OKJA benötigen für den Arbeitsbereich der digitalen Jugendarbeit die technische Ausstattung, Nutzungsmöglichkeiten jugendaffiner Programme und Apps und Qualifizierungsmöglichkeiten. Sie dürfen dabei nicht auf die Nutzung privater Geräte angewiesen sein. Die Sorge um den Datenschutz darf nicht notwendige Kommunikationsoptionen verstellen.
- Das Fachpersonal muss jetzt und weiterhin für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im vollen Umfang zur Verfügung stehen.
- Fachkräfte sollten die Artikulation der Interessen von Kindern und Jugendlichen unterstützen und sie bei allen Entscheidungen für Programm und Abläufe in den Einrichtungen einbinden. Auf kommunaler Ebene dienen sie als Ansprechpartner*innen, um auch hier die Sichtweise junger Menschen in Entscheidungen zu einzubringen.
- Ein Austausch aller Fachkräfte der OKJA im Jugendamtsbezirk, der regelmäßig die Lebenslagen junger Menschen und Alltagsbeobachtungen reflektiert und neue fachliche Herangehensweisen entwickelt, ist gerade in dieser Zeit erforderlich“

(https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/0b/c0/0bc0b288-c1f5-4de7-b556-f0332a9a794a/lwl-lvr-20-01-20-standpunkte-zur-okja-nrw-der-kommissionen-westfalen-und-rheinland.pdf am 15.03.2021)

In diesem Zusammenhang werden u.a. neue Kombinationen von Arbeitsprinzipien und Settings vorgeschlagen. (vgl. <https://www.boja.at/sites/default/files/wissen/2021-01/Zwischenrergebnisse%20Neustart%20LVR%204.11.20-2-1.pdf> am 15.03.2021)

Die Stadt Schwelm fördert und unterstützt das Konzeptionieren neuer Arbeitsformen, deren Erprobung und Evaluierung.

4. Vielfalt fördern und gesellschaftlichen Zusammenhalt schaffen

4. 1. Integration und Inklusion

„Wenn Menschen "eingegliedert" werden sollen, dann muss sie wohl jemand irgendwann "ausgegliedert" haben.“

(<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kinder-mit-besonderen-beduerfnissen-integration-vernetzung/integration-und-inklusion/787> am 22.02.2021)

Der Begriff „Integration“, obwohl er im Wortsinne „(Wieder-)Herstellung einer Einheit, Vervollständigung, Einbeziehung, Eingliederung in ein größeres Ganzes“ bedeutet, wird derzeit in der politischen, öffentlichen und pädagogischen Diskussion zumeist für die Eingliederung von Menschen mit Migrationshintergrund verwendet.

„Ziel von Integration ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in unserem Land leben, in die Gesellschaft einzubeziehen. Dabei betrifft Integration uns alle - Alteingesessene ebenso wie Zugewanderte... Unser Zusammenleben soll von Respekt, gegenseitigem Vertrauen, von Zusammengehörigkeitsgefühl und gemeinsamer Verantwortung geprägt sein. Die Integration von Zugewanderten soll Chancengleichheit und die tatsächliche Teilhabe in allen Bereichen ermöglichen, insbesondere am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben.“

(<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/integration/integration-bedeutung/integration-bedeutung-node.html> am 22.02.2021)

„Nordrhein-Westfalen steht mit 4,6 Millionen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wie kein anderes Bundesland für Weltoffenheit, Vielfalt und Zuwanderung. NRW ist nicht nur die Heimat derjenigen, die hier geboren sind, sondern genauso für die, die im Ausland geboren und eingewandert sind.“

(<https://www.mkffi.nrw/integration> am 22.02.2021)

Der Begriff Inklusion wird vorrangig in Bezug auf die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen verwendet.

„Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Jeder kann mitmachen. Zum Beispiel: Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen in der Schule. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion ... Wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal verschieden zu sein. Und alle haben etwas davon: Wenn es zum Beispiel weniger Treppen gibt, können Menschen mit Kinderwagen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung viel besser dabei sein. In einer inklusiven Welt sind alle Menschen offen für andere Ideen. Wenn du etwas nicht kennst, ist das nicht besser oder schlechter. Es ist normal! Jeder Mensch soll so akzeptiert werden, wie er oder sie ist.“

(<https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion.html> am 22.02.2021)

„In einer inklusiven Gesellschaft wird keiner außen vor gelassen. Nur weil jemand nicht ins „Raster“ passt, heißt das nicht, dass er nicht ein vollwertiges Mitglied der

Gesellschaft sein kann. Im Gegenteil: Verschiedenheit ist in einer inklusiven Welt ganz normal und sogar eine Bereicherung! Inklusion zwingt auch niemanden sich zu verbiegen: Keiner soll sich krampfhaft verstellen oder anpassen, um einer Norm zu entsprechen. Im Zweifel klappt das sowieso nicht. Vielmehr soll jeder Mensch offen für andere Ideen sein, anstatt eine Person für ihre Andersartigkeit zu kritisieren. Erst wenn jeder Mensch akzeptiert wird, wie er ist, und die Abweichung vom Standard nicht mehr als Schwäche, sondern als potenzielle Stärke verstanden wird, können wir von Inklusion sprechen – von einer bunten Gesellschaft, in der wir verschieden sein dürfen. Und das sogar gut so ist.“

(https://www.einfach-teilhaben.de/DE/AS/Ratgeber/Inklusion/Inklusion_node.html am 22.02.2021)

Grundsätzlich soll bei Integration und Inklusion in der Jugendarbeit die Strategie „So viel spezifische Förderung wie nötig, so viel Einbeziehung in Alltag und Regeleinrichtungen wie möglich“ gelten. Dies bedeutet beispielsweise einerseits gezielte Sprach- oder Frühförderung und andererseits die gemeinsame Nutzung von Vereinen, Jugendgruppen oder von Angeboten der offenen Jugendarbeit.

Ein sehr interessantes Konzept mit einem weitergefassten Begriff von Integration wird bspw. Im Projekt „Balu und Du“ (<https://www.balu-und-du.de/>) deutlich.

In einer Abfolge von Schritten erfolgen auf Basis des Spracherwerbs folgende Schritte:

1. sich verständigen – Sprache lernen und benutzen
2. dabei sein – Teilnahme an Angeboten
3. Aktiv werden – kontinuierliche Teilnahme, Mitgliedschaft in Vereinen
4. Lernfreude wecken – Bildung als Grundlage der Integration
5. sich engagieren – MigrantInnen selbst ergreifen Initiative, Selbsthilfe
6. Milieus verbinden – (Interkulturelle) Begegnungen

Integration, fasst man den Begriff weitreichender, kann im Hinblick auf eine ganze Reihe potentieller Zielgruppen stattfinden, bspw:

- Integration von Neuankömmlingen in die Sprachgemeinschaft
- Integration von randständigen Grundschulkindern, „Stubenhockern“, von langsam lernenden Grundschulkindern
- Integration von jungen Erwachsenen in das bürgerschaftliche Engagement
- Integration von ‚bildungsbürgerlichen‘ jungen Leuten in die Breite der Gesellschaft

(vgl.

<https://www.praeventionstag.de/dokumentation/download.cms?id=2613&datei=Integration-durch-Balu-und-Du-22-DPT-2613.pdf> am 23.02.2021)

Die Stadt Schwelm fördert im Rahmen der Jugendarbeit Integration und Inklusion sowohl durch spezifisch nötige Förder- und Unterstützungsmaßnahmen wie auch durch die breite Angebotspalette der Jugendarbeit mit niedrigschwelligem, attraktivem und ganzheitlich förderndem Charakter. Die Stadt Schwelm setzt sich dafür ein, dass Träger der Jugendarbeit zusammenarbeiten mit MigrantInnenverbänden und Religionsgemeinschaften.

4. 2. Diversitätsbewusstsein

„Der Begriff Diversität leitet sich von dem lateinischen Begriff „diversitas“ ab und bedeutet „Vielfalt“. In der Soziologie wird Diversität als ein Konzept verstanden, das die Verschiedenartigkeit der Menschen positiv hervorhebt. Dabei sind die Ebenen der

Diversität ebenfalls vielfältig zu verstehen – seien sie über Geschlecht, Kultur, Religion, sexuelle Überzeugung, Weltanschauung, körperliche Verfasstheit, sozialer Stand oder weitere Aspekte der Lebensführung verstanden. Diversität sieht in dieser Verschiedenartigkeit der Menschen eine Bereicherung für eine Gesellschaft. Eine diversitätsbewusste Gesellschaft versteht daher Verschiedenartigkeit als Selbstverständlichkeit, nimmt Unterschiede ohne jedwede Wertung wahr und schafft entsprechend vielfältige Strukturen und Angebote....Das Konzept der Diversität besitzt i.d.R. sechs Kerndimensionen, die auch von der EU-Grundrechtecharta aufgegriffen werden: Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, ethnisch-kulturelle Zugehörigkeit, Religion und Behinderung. Man könnte weitere Ebenen, wie etwa den sozialen oder beruflichen Stand, noch hinzufügen. Dabei hat der Begriff Diversität zunächst nur einen beschreibenden und keinen handlungsorientierten Ansatz. Er stellt die gesellschaftliche Realität in Deutschland in seiner Vielfältigkeit dar. Die Handlungskomponente kommt mit dem Begriff des Diversitätsbewusstseins oder mit dem eng verwandten Konzept der Inklusion zum Tragen...Diversität hat in den letzten Jahren eine höhere Aufmerksamkeit erfahren, da sie mit drei gesellschaftlichen Prozessen eng verbunden ist: Individualisierung, Diversifizierung und Antidiskriminierung. Demnach lässt sich in Deutschland eine zunehmende Individualisierung beobachten, in der die Menschen selbstbestimmt ihre Lebensstile sowie Identitäten definieren. Darüber hinaus ist Deutschland durch Migrationsbewegungen kulturell, ethnisch sowie religiös heterogener, diverser geworden. Letztlich ist das Bewusstsein, gegen Diskriminierungen jedweder Richtung aktiv vorzugehen, bei politischen sowie zivilrechtlichen Einrichtungen gestiegen und Antidiskriminierung zu einem Schlagwort geworden. Alle drei Prozesse haben dazu beigetragen, dass auch Diversität und Diversitätsbewusstsein eine Aufwertung erfahren haben.... In der Jugendarbeit haben die Begriffe Diversität und Diversitätsbewusstsein eine tragende Funktion und sind eng verbunden mit dem Konzept der Inklusion. Demzufolge muss die Jugendarbeit ein vielfältiges Angebot für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen schaffen, sie in der individuellen Selbstbestimmung und Gestaltung des jeweiligen Lebensstils unterstützen.

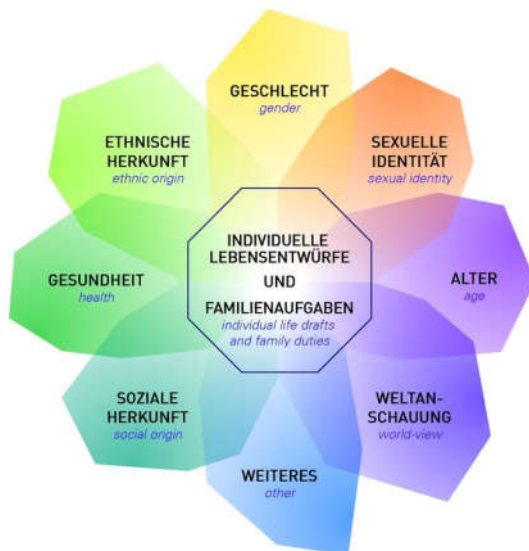
Ziel einer diversitätsbewussten Jugendarbeit ist es, Diversität nicht als ein Defizit oder Problem, sondern als eine Bereicherung anzusehen. Darüber hinaus darf Diversitätsbewusstsein nicht mit einer Funktions- und Leistungssteigerung im Sinne des wirtschaftlich-orientierten „diversity managements“ verwechselt werden.

Die Grenze des Diversitätsbewusstseins ist bei den diskriminierenden Merkmalen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit erreicht, da diese gerade einer pluralistischen und diversitätsoffenen Gesellschaft entgegenstehen.“

(<https://www.bjr.de/themen/integration/wording-begriffe-im-kontext/diversitaet/> am 23.02.2021)



(<https://www.inafina.org/index.php/themen/diversitaet/> am 23.02.2021)



(https://tu-dresden.de/tu-dresden/universitaetskultur/diversitaet-inklusion/copy_of_news/diversitaet-gezielt-gefoerdert am 23.02.2021)#

Die Stadt Schwelm fördert Angebote der Jugendarbeit, die dem Gedanken des Diversitätsbewusstseins folgen. Diversitätsbewusstsein wird als eine Art Querschnittsaufgabe verstanden, d.h. Angebote sollen so gestaltet sein, dass eine möglichst breite NutzerInnenschaft unabhängig von ethnischer, religiöser, kultureller oder sozialer Herkunft und unabhängig von sexueller Orientierung von ihnen profitieren kann. Zudem setzt sich die Stadt Schwelm in vielfältiger Form aktiv für die Entstehung eines Diversitätsbewusstseins als Grundlage für ein respektvolles und von Toleranz und Akzeptanz geprägtes Miteinander ein. Dies gilt insbesondere für die Bereiche des Geschlechts und der sexuellen Identität. Hier gilt es, eine offene Atmosphäre zu schaffen sowie Vorurteilen und Diskriminierungstendenzen entgegenzutreten.

4. 3. Jugendkulturarbeit

„Kulturelle Bildung ist ein Handlungsfeld der Jugendarbeit und zugleich Kultur- und Bildungsarbeit. Mit ihren Angeboten und Aktivitäten im künstlerischen Bereich und im Spiel kann sie junge Menschen stärken und ihnen Wege bieten, die Welt zu verstehen, zu gestalten und sich zu positionieren. Sie unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, zu starken und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu werden.“

(<https://www.bkj.de/publikation/gute-praxis-machen-prinzipien-der-kinder-und-jugendkulturarbeit/> am 23.02.2021)

Jugendkulturarbeit ist davon gekennzeichnet, dass:

- Die Teilnahme freiwillig erfolgt
- sie auf die Entwicklung von Lebenskompetenzen, die Übernahme von Prinzipien sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung, die Förderung von Eigenverantwortung und Partizipation und auf den Ausgleich und die Vermeidung von Benachteiligungen zielt
- sie einem Verständnis von kultureller Bildung, als selbstorganisiertes ästhetisch-gestalterisches Handeln und Lernen folgt
- sie einem starken lebensweltlichen Bezug aufweist und Subkulturen, Ressourcen und Themen der Jugendlichen aufgreift, d.h. dem Gedanken des Empowerment folgt,
- kulturellen Teilhabe ermöglicht wird.

(vgl. <https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/60003/jugendkultur> am 23.02.2021)

Jugendkulturarbeit/kulturelle Jugendarbeit bedient sich unterschiedlichster Medien (Musik, Tanz, Theater, Film, bildende Künste, digitale/neue/soziale Medien), unterschiedlicher Arbeitsformen (z.B. Projekte, offene Werkstätten, Kurse) und verschiedenster Orte (Musikschulen, Verein, Jugendzentren, öffentlicher Raum, Internet), genießt hohe Akzeptanz, wird gemischtgeschlechtlich, interkulturell, unabhängig von sozialer Zugehörigkeit und von verschiedenen Altersgruppen genutzt, leistet einen Beitrag zum präventiven Jugendschutz.

(vgl. https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/10-kjbnrw-expertise-stuckert_thole.pdf am 23.02.2021, vgl. https://lkj-nrw.de/wp-content/uploads/2020/01/Wirksamkeitsdialog-IV_2014.pdf am 23.02.2021)

Die Stadt Schwelm bietet die entsprechenden kulturpädagogischen, künstlerischen und strukturellen Bedingungen, um kulturelle Jugendbildung/Jugendkulturarbeit zu fördern. Sie ist dabei offen für neue und kreative Ausdrucksformen und weiß um deren identitäts- und identifikationsstiftende integrative Wirkung.

4. 4. Netzwerkarbeit

Netzwerke sind Bündnisse unabhängiger Akteure, die sich zur Erreichung gemeinsamer Ziele oder Problemlösung zusammenschließen, hierfür nötige Beziehungen und Strukturen schaffen. Sie bringen hierzu spezifische Fähigkeiten, Kompetenzen, Erfahrungen und Ressourcen ein. Erfolgreiche Vernetzung führt zu Synergieeffekten. Komplexe Themen können bearbeitet, Effekte potenziert werden.

(vgl. <https://www.stiftung-toleranz.de/wp-content/uploads/2016/08/Flick-Stiftung-Netzwerke-end.pdf> am 23.02.2021)

Netzwerke sollen sich auszeichnen durch die Kriterien Steuerung, Gewinn und Einfluss. Kooperationen sollen möglichst überlegt begonnen, konsequent geplant sein und kontinuierlich überwacht werden.

Gelingende Netzwerke arbeiten kommunikativ, kooperativ und zukunftsorientiert, längerfristig und kontinuierlich, gehen von einem gemeinsamen handlungsleitenden Verständnis einer Situation, eines Bedarf, eines Problems aus. Wichtig ist, die Leistungen einzelner Netzwerkpartner und kooperative Aktionen, Erfolge und wichtige Meilensteine zu würdigen, so entsteht eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung.

(vgl. <https://www.sozial.de/die-goldenen-regeln-der-netzwerkarbeit.html> am 23.02.2021, vgl. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Jungbewegt/Mitmachhefte/Netzwerkarbeit.pdf> am 23.02.2021, vgl. https://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-94279-7_56 am 23.02.2021)

Kooperationspartner können sich neben der auf Dauer angelegten Arbeit in Netzwerken auch zu zeitlich umrissenen Projekt(-gruppen) zusammenfinden, die auf die Erreichung spezifischer Ergebnisse ausgerichtet sind.

Die Stadt Schwelm fördert die Bildung und Unterhaltung von Netzwerken und Projektgruppen. Werden Ressourcen zielgerichtet und kooperativ gebündelt, können Kinder und Jugendliche in erhöhtem Masse von den entstehenden Angeboten profitieren. Schwelm als Stadt der Nachbarschaften mit seinem lebendigen Vereinsleben bietet hierfür gute Voraussetzungen. Netzwerk- und Projektarbeit findet zudem, nicht zuletzt im Hinblick auf Beteiligungsformen, innerhalb der Stadtverwaltung, auf kommunaler Ebene gemeinsam mit den Fachbereichen und Trägern der Jugendarbeit sowie auf lokaler und regionaler Ebene statt.

5. Chancen durch Bildung gerechter gestalten

5. 1. Zusammenarbeit mit Schule/Schulbezogene Jugendarbeit

„Schule und Jugendarbeit konkurrieren heute mehr denn je um die verfügbare Zeit junger Menschen. Nichts wäre naheliegender, als dass beide zusammenarbeiten ... Bildung ist mehr als Schule. Bildung ist der umfassende Prozess der Entwicklung und Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, zu lernen, Leistungspotenziale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten ... Auch wenn der Institution Schule ein zentraler Stellenwert zukommt, reicht Bildung jedoch weit über Schule hinaus.“

(<https://www.austausch-macht-schule.org/gelingende-zusammenarbeit-von-schule-und-jugendarbeit> am 25.02.2021)

Sowohl Schule und Jugendarbeit sind neben Familie und Peergroups prägende Sozialisationsinstanz im Leben von Kindern und Jugendlichen. Schule und Jugendarbeit sind im Sinne ganzheitlicher Bildung Akteure im Gesamtsystem öffentlicher Bildung, Erziehung und Betreuung, haben teils gemeinsame teils unterschiedliche Aufgaben, Herangehensweisen, Ziele und Strukturen.

Veränderungen in der Lebenswelt der Kinder und Ansatzpunkte für die Zusammenarbeit ergeben sich bspw. durch Ganztagschulen/Ganztagsbeschulung. Gemeinsame Handlungsfelder von Schule und Jugendförderung lieben bspw. in der Arbeit mit SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf, bei Schulabsentismus, bei Übergängen in andere Schulformen oder den Beruf, bei der Gestaltung der Ganztagschule und der Freizeit. Hierbei gilt es, im Sinne der Kinder und Jugendlichen eine Kultur und Struktur der Kooperation aufzubauen, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Schule und Jugendarbeit produktiv nutzt. (vgl. <https://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=25136&token=5b348dd797576658508272e557703aff7fd1a66&sdownload>, vgl. https://www.lwl-landesjugendamt.de/de/jufoe/koop_jugendhilfe_schule/, vgl. https://www.ganztag-nrw.de/fileadmin/Dateien/Bilder/Forum_GTS_NRW_2016/Fachvortraege/DeinetForumEssenhandout.pdf am 25.02.2021)

Formen der Zusammenarbeit von Jugendarbeit mit positiven Effekten vor allem für die SchülerInnen aber auch für die Institution Schule die Träger der Jugendarbeit können z. B. sein:

- Projekte, AGs,
- Projektwochen, Tage der offenen Tür,
- Beteiligung von Trägern der Jugendarbeit im Unterricht und der Schule an Elementen der Freizeitgestaltung/an Angeboten der Jugendarbeit,
- Wechselseitige Nutzung von Räumlichkeiten
- Jugendschutz-, bzw. Präventionsseminare
- Beteiligung von Vereinen/Verbänden/Trägern der Jugendarbeit am Ganztag

Die Stadt Schwelm fördert die Erprobung und die Unterhaltung von Kooperationsformen zwischen Schule und Jugendarbeit.

Eine besondere Form der Jugendarbeit im Kontext Schule bzw. beider Sozialisationsinstanzen stellt dabei die Schulsozialarbeit dar.

5. 2. Schulsozialarbeit

„Schulsozialarbeit ist „ein Angebot der Jugendhilfe, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und LehrerInnen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen. Zu den sozialpädagogischen Angeboten und Hilfen der Schulsozialarbeit gehören insbesondere die Beratung und Begleitung von einzelnen SchülerInnen, die sozialpädagogische Gruppenarbeit, die Zusammenarbeit mit und Beratung der LehrerInnen und Erziehungsberechtigten, offene Gesprächs-, Kontakt- und Freizeitangebote, die Mitwirkung in Unterrichtsprojekten und in schulischen Gremien sowie die Kooperation und Vernetzung mit dem Gemeinwesen. (Karsten Speck, 2006, S. 23)“

(<https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/schulsozialarbeit/grundlagen/definitionen-und-ziele/index.html> am 25.02.2021)

Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen wird vom Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalens in einem Runderlass von 2008 folgendermaßen beschrieben: „An vielen Schulen sind Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter tätig. Sie sind Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler bei Problemen allgemeiner Art, die nicht direkt mit dem Unterricht zu tun haben. Schulsozialarbeit ist eine eigenständige, im Schulalltag verankerte Institution, die verschiedene Leistungen der Jugendhilfe wie Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischen Kinder- und Jugendschutz sowie die Förderung der Kinder in Familien miteinander verbindet. Für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern öffnet die Schulsozialarbeit neue Zugänge zum Leistungsangebot der Jugendhilfe und erweitert deren präventive, integrative und kurative Handlungsmöglichkeiten.“

(<https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/schulsozialarbeit/grundlagen/definitionen-und-ziele/index.html> am 25.02.2021)

Die Schulsozialarbeit ist ein eigenständiger pädagogischer Arbeitsbereich in der Institution Schule und ergänzt den schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag durch sozialpädagogische Handlungskompetenzen, Arbeitsformen und Ziele. Sie arbeitet system- und ressourcenorientiert, bildet und stützt die Individualität der SchülerInnen bzw. knüpft an ihr an, arbeitet partizipativ, präventiv, orientiert an der Lebenswelt und dem Sozialraum der Kinder und Jugendlichen.

Schulsozialarbeit hat über aktuelle Problem- oder Krisenbewältigungen hinaus das Ziel, die ganzheitliche Lebensbewältigung zu fördern, was schulische Komponenten inkludiert aber weit über sie hinaus reicht, Kinder und Jugendlichen dabei zu unterstützen, individuelle Bildungs- und Lebenswege zu finden, die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler in den Schulalltag zu integrieren, d.h. zwischen Schule und LehrerInnen auf der einen und SchülerInnen zu vermitteln, gleichsam zu „dolmetschen, mit den Erziehungsberechtigten und weiteren bildungsrelevanten Akteuren zu kooperieren.

(vgl. <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/schulsozialarbeit/grundlagen/definitionen-und-ziele/index.html> am 25.02.2021)

Im Runderlass werden folgende Arbeitsschwerpunkte beschrieben :

- Regelmäßige Sprechstunden
- Netzwerkarbeit
- Schulische Förderprogramme zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung
- Hilfe in Übergangsphasen, bei Berufsorientierung und –einstieg
- Freizeitangebote
- Aktivitäten für feste SchülerInnengruppen oder Klassen
- Angebote in Schüleraufenthaltsräumen außerhalb des Unterrichts
- Projekte im Rahmen des Unterrichts
- Kulturelle Veranstaltungen
- Sozialpädagogische Hilfen, bspw. bei Anzeichen für Schulabsentismus oder Kindeswohlgefährdungen
- Enge Kooperation mit Beratungsstellen und Jugendamt
- Beratung und Begleitung

Die Schulsozialarbeit an Grund- und weiterführenden Schulen wird in Schwelm vom Kinderschutzbund durchgeführt und in einem gemeinsamen Arbeitskreis von Jugendamt und Kinderschutzbund koordiniert. Die SchulsozialarbeiterInnen

kooperieren themenbezogen und dauerhaft mit Trägern der Jugendarbeit und weiteren Netzwerkpartnern.

5. 3. Ganzheitliches Lernen

„Der Begriff ganzheitliche Bildung steht allgemein für einen umfassenden Entwicklungsprozess des Menschen, bei dem er sowohl seine geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten als auch seine personalen und sozialen Kompetenzen erweitert. Ganzheitliche Bildung bezieht die ganze Person ... mit allen Persönlichkeitsanteilen ein und ist mehrperspektivisch angelegt. Dementsprechend erfolgt sie interaktiv und bezieht alle Sinne und Emotionen mit ein. Daraus ergibt sich notwendiger Weise eine Methodenvielfalt, die all diese Dimensionen mit einbezieht und handlungs- und erfahrungsgeleitet ist, spielerisch sein kann, Raum für die Individualität ... einräumt.“ ([http://vielfalt-lernen.zum.de/wiki/Ganzheitliche Bildung am 22.02.2021](http://vielfalt-lernen.zum.de/wiki/Ganzheitliche_Bildung_am_22.02.2021))

Aspekte ganzheitlichen Lernens sind u.a.:

1. „Das Kind ist ein geborener Lerner.
2. Das Kind lernt vernetzt mit Kopf, Herz, Hand und Humor.
3. Das Kind lernt spielerisch und mit Freude.
4. Der Mensch lernt ein Leben lang.
5. Lernen ist mehr als Wissen anhäufen. Denken und Fühlen bilden eine Einheit.
6. Lernen ist ein individueller, selbstbestimmter und nachhaltiger Prozess.
7. Lernen und Erziehen sind immer und überall eins.
8. Lernen gedeiht im respekt- und liebevollen Klima.
9. Lernen beinhaltet Fehler machen.
10. Lernen ist institutionsübergreifend und braucht starke Partner.“

(<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildung-erziehung-betreuung/419> am 22.02.2021)

Jugendarbeit als Bildungsort ganzheitlichen Lernens kann auf vielfältige Art und Weise Impulse setzen und durch Erleben, emotionale Verbundenheit, Erlernen, Bewegung u.v.m. Lerninhalte vermitteln (vgl. <https://www.grin.com/document/310914> am 22.02.2021)

5. 4. Nachteilsausgleich/ Kompensatorische Arbeit

Als sozioökonomischer Status wird ein Bündel an Merkmalen menschlicher Lebensumstände, bspw. formale Bildung und Schulabschluss, Ausbildung und Studium, Beruf und Einkommen, Besitz von Kulturgütern, kulturelle Teilhabe, Wohnort und Eigentumsverhältnisse und Liquidität und Kreditwürdigkeit bezeichnet. (vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Sozio%C3%B6konomischer Status](https://de.wikipedia.org/wiki/Sozio%C3%B6konomischer_Status) am 22.02.2021)

Schlaglichtartig einige Zusammenhänge:

- Soziale Herkunft hat großen Einfluss auf Schulkarriere (vgl. <https://www.bpb.de/nachschlagen/datenreport-2018/bildung/277991/der-soziooekonomische-status-der-schuelerinnen-und-schueler> am 22.02.2021)
- Zusammenhang niedriger sozioökonomischer Statur mit chronischem psychosozialem Stress und damit verbundenen Krankheiten (vgl.

<https://cordis.europa.eu/article/id/125241-the-latest-culprit-of-poor-health-and-early-death-low-socioeconomic-status/de> am 22.02.2021)

- Enger Zusammenhang zwischen sozialer Teilhabe, Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangeboten, Ernährungsverhalten, Gesundheit und sozioökonomischer Familiensituation(vgl. <https://www.bmfsfj.de/blob/76212/1cc526fb54d859eb822b94d228d922b7/monitor-familienforschung-nr-23-eltern-wollen-chancen-fuer-ihre-kinder-data.pdf> am 22.02.2021)

Neben sozioökonomischer Benachteiligung gibt es auch Formen soziale Benachteiligung. Hierbei kann es Überschneidungen geben, diese sind allerdings nicht zwangsläufig.

„Ein Kind ist sozial benachteiligt, wenn seine seelischen und körperlichen Grundbedürfnisse wegen ungünstiger äußerer Lebensbedingungen nicht oder nur unzureichend befriedigt und dadurch seine Gesundheit und Entwicklung beeinträchtigt werden. Damit soll ausgedrückt werden: Soziale Benachteiligung ist mehr als nur ein niedriger sozioökonomischer Status, also Armut und geringe Bildung, sondern ist vielmehr die Folge von Mängeln der primären Sozialisation und der Interaktion des Kindes mit seinen Bezugspersonen. Soziale Benachteiligung ist deshalb kein schichtspezifisches und kein ausschließlich materiell bedingtes Phänomen. Allerdings nimmt das Risiko mit dem Grad der sozialen Stressbelastung signifikant zu und der sozioökonomische Status ist dafür ein aussagefähiger Indikator.“ (<https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/abstract/10.1055/s-2003-812678> am 22.02.2021)

Jugendarbeit mit ihrem Auftrag zu ganzheitlicher Bildung und ihrem Bindungsangebot ist neben Schule ein zentraler Akteur bei der Erkennung, Milderung und Behebung solcher Benachteiligungen. Die Stadt Schwelm setzt sich auf verschiedenen Ebenen und mit einer Vielzahl von Angeboten der Jugendförderung für die Überwindung sozioökonomischer und sozialer Benachteiligungen ein.

6. Kinder und Jugendliche stark machen

6. 1. Zum Begriff Resilienz

„Resilienz ist die Aufrechterhaltung, bzw. schnelle Wiederherstellung psychischer Gesundheit während oder nach Widrigkeiten (Stressor Exposition)“ – Raffael Kalisch

„Unter Resilienz wird die Fähigkeit von Menschen verstanden, Krisen im Lebenszyklus unter Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklung zu nutzen“ – Rosmarie Welter-Enderlin, Bruno Hildebrand

„Mit Resilienz werden Prozesse oder Phänomene beschrieben, die eine positive Anpassung des Individuums trotz vorhandener Risikofaktoren widerspiegeln“ – Babette Renneberg, Phillipp Hammelstein

„Resilienz ist die psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber biologischen, psychischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken“ – Klaus Fröhlich-Gildhoff, Maike Rönnau-Böse

(<https://www.resilienz-akademie.com/resilienz/> am 23.02.2021)

„Resilienz (von lateinisch *resilire* «zurückspringen» «abprallen») oder psychische Widerstandsfähigkeit: Die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen.“

(<https://www.weka.ch/themen/fuehrung-kompetenzen/selbstmanagement/resilienz/article/resilienz-staerken-was-zeichnet-resiliente-menschen-aus/> am 23.02.2021)

„Resilienz als Eigenschaft wird bei Kindern oder Jugendlichen in der Regel als Reaktion auf schädliche Umgebungen verstanden. So werden zum Beispiel Kinder als resilient bezeichnet, die in einem sozialen Umfeld aufwachsen, das durch Risikofaktoren, wie zum Beispiel Armut, Drogenkonsum oder Gewalt, gekennzeichnet ist und als Erwachsene dennoch zu einer erfolgreichen Lebensführung in der Lage sind.“

([https://de.wikipedia.org/wiki/Resilienz_\(Psychologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Resilienz_(Psychologie)) am 23.02.2021)

Es scheint schwierig, eine allgemein gültige Definition für den Begriff zu finden. Wesentliche Faktoren liegen im Vorhandensein von Abwehrmechanismen gegen Stress, in der Flexibilität im Umgang mit Stress sowie der Regulation und Regeneration von Stress mit dem Ziel psychosoziale Krisen zu bewältigen. Neben unterschiedlichen Definitionen gibt es zudem verschiedene Resilienzmodelle, die jeweils wichtige Schutzfaktoren für die psychische und physische Gesundheit betonen. Als wesentliche Resilienzfaktoren bei Kindern gelten Kommunikationsfähigkeit, verlässliches Umfeld, Problemlösefähigkeit, Planungsfähigkeit und Selbstvertrauen. Für Erwachsene werden Empathie, Zielorientierung, Kausalanalyse, realistischer Optimismus, Emotionssteuerung, Selbstwirksamkeitsüberzeugung und Impulskontrolle als Resilienzfaktoren genannt. (vgl. <https://www.resilienz-akademie.com/resilienz/> am 23.02.2021, vgl. <https://resilienz.at/definition-resilienz/> am 23.02.2021).

Resilienz mit ihren intrapersonalen und sozialen Komponenten ermöglicht es also, krisenhafte Entwicklungen zu überstehen. Jugendarbeit kann dazu beitragen, sowohl die hierzu nötigen persönlichen Kompetenzen (spezifische Fertigkeiten, Selbstwertgefühl, Konfliktfähigkeit u. ä.) zu entwickeln wie auch die notwendigen sozialen Rahmenbedingungen (Erlebnissräume, Beziehungsangebot) gestalten.

Die Stadt Schwelm setzt sich aktiv dafür ein, durch Angebote der Jugendförderung Kinder und Jugendliche in ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber krisenhaften Entwicklungen und Einflüssen zu stärken.

6. 2. Politische Bildung

Politische Bildung beginnt im Kindesalter, in Familie, KiTa und Schule. Sie setzt sich fort in der Jugend, in der Ausbildung und in der Freizeit. Sie durchzieht weiterhin auch alle Lebensbereiche junger Erwachsener, sei es in Ausbildung, Studium, Freiwilligendienst usw. Sie findet formal in spezifischen Angeboten wie auch informell, quasi „nebenbei“ oder „zwischen Tür und Angel“ bspw. durch „Lernen am Vorbild“, Nachahmung, die Einrichtungskultur statt.

(vgl. <https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

„Politik ist die Gesamtheit der Aktivitäten und Strukturen, die auf Herstellung, Durchsetzung und Infragestellung allgemein verbindlicher und öffentlich relevanter Regelungen in und zwischen Gruppierungen abzielt.“

(<https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

Politische Bildung soll das Wissen und Verständnis für Politik wecken. Hierbei ist nicht ein Auswendiglernen sondern das Entstehen von Verständnis, die Orientierung an demokratischen Werten und die eigene Meinungsbildung das Ziel vielfältiger Arbeitsformen an unterschiedlichen Lernorten. Politische Bildung ist eine auf Dauer angelegte Aufgabe mit dem Ziel demokratische Diskussions- und Entscheidungsprozesse zu pflegen.

Die Megatrends Globalisierung, Klimawandel/Umwelt/Nachhaltigkeit, Migration, Digitalisierung und demografischer Wandel führen zu weitreichenden gesellschaftlichen Veränderungen. Politische Bildung soll auf dieses „gesellschaftliche Aufgabenportfolio der heute jungen Generation“ vorbereiten.

(vgl. <https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

Auf Bundes- und Landesebene kommt der Bundes- bzw. Landeszentrale für politische Bildung eine zentrale Rolle zu. Die Stadt Schwelm begreift politische Bildung als Querschnittsaufgabe und kommt ihr in vielfältiger Art und Weise nach. Sie setzt sich dafür ein, dass Träger der Jugendarbeit und weitere Institutionen der Lebenswelt (z.B. Schulen, Ausbildungsstätten, Betriebe, Vereine, lokale Verbände) von Kindern und Jugendlichen politische Bildung als Auftrag erkennen und unterstützt diese bei ihren diesbezüglichen Bemühungen.

Im Rahmen der Jugendarbeit findet politische Bildung in vielfältiger Ausprägung statt. Die offene und die aufsuchende Jugendarbeit bieten hier genauso Ansatzpunkte wie die Jugendverbandsarbeit. Eine besondere Rolle spielen auch Jugendbildungsstätten. Weitere Träger politischer Bildung sind u.a. parteinahe Angebote (Stiftungen, Jugendorganisationen). Weitere Formen politischer Bildung im weiteren Sinne sind auch soziale und politische Bewegungen

(vgl. <https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

Eine zentrale Rolle bei der politischen Bildung als Initiator, Akteur und Informationsquelle kommt den Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung zu.

<https://www.bpb.de/lernen/>

<https://www.politische-bildung.de/>

<https://www.politische-bildung.nrw.de/>

6. 2. 1. Demokratiebildung

„Politik ist nicht auf Staatspolitik zu begrenzen. Sie ist überall da, wo in der Gesellschaft mittels Macht Gleichheit und ... Freiheit garantiert oder beschränkt werden. Demokratie muss deshalb als politisches Grundprinzip ein allgemeines Strukturmerkmal der Gesellschaft sein. Die Weiterentwicklung von demokratischem Bewusstsein: Sie ist eine Grundvoraussetzung, die ... politische Bildung in der Ausbildung notwendig macht, aber nicht von ihr allein geleistet werden kann. Eine Demokratie existiert nicht ohne Demokraten.... Für eine politische Sozialisation, die demokratische Werte vermittelt und internalisiert, ist nicht allein die Schule

verantwortlich zu machen sondern mehr noch Familie und Lebenssituation in Ausbildung und Beruf und das Klima öffentlicher Kommunikation. ...Demokratisches Bewusstsein bleibt abstrakt, wenn es nicht mit demokratischer Praxis verbunden ist.“ (http://www.kinderpolitik.de/images/downloads/Beteiligungsbausteine/a/Baustein_A_1_1.pdf am 28.01.2021)

„Das Anspruchsvollste an der Demokratie ist: Sie läuft nicht von allein. Demokratie ist kein starres, unveränderliches System, sondern existiert nur durch die Menschen, die sich engagieren, die sie mit Leben füllen und immer wieder verändern ... Demokratie braucht Demokraten. Damit Menschen gute DemokratInnen werden können, müssen sie wissen, wie sie mitmischen können. Um das zu lernen, gibt es politische Bildung.“

(<https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

Partizipation gilt als eine Form gelebter und praktischer politischer Bildung. (vgl. http://www.kinderpolitik.de/images/downloads/Beteiligungsbausteine/a/Baustein_A_1_2.pdf am 28.01.2021)

Hieraus ergibt sich unter anderem auch der breit angelegte Partizipationsbegriff, wie er auch im Kapitel 2 zum Ausdruck kommt.

Ein wichtiger Begriff im Kontext der politischen Bildung ist das Neutralitätsgebot. Dieses bezieht sich auf religiöse, weltanschauliche und parteipolitische Neutralität. (vgl. <https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

„Es verbietet aber nicht, sich für demokratische Werte einzusetzen. ...Politische Bildung soll sich für die freiheitlich demokratische Grundordnung positionieren.“ (<https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

Es gilt:

- das Überwältigungsverbot, d.h. niemandem darf eine Meinung aufgedrückt werden, es darf nicht verhindert werden, dass sich jemand eine eigene Meinung bildet
- das Kontroversitätsgebot, d.h. verschiedene Meinungen sollen geäußert und ausgehalten werden
- der Befähigungsauftrag, d.h. politische Situationen einschätzen zu lernen, eigene Interessen zu erkennen und zu vertreten

(vgl. <https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

„Demokratiebildung, auch Demokratieerziehung oder Demokratiepädagogik, bezeichnet Formen der Erziehung und Politischen Bildung mit dem Anspruch, den Erziehungsprozess demokratisch zu gestalten, oder mit dem Ziel, die Demokratie als anerkannte staatliche Regierungsweise oder umfassender ein demokratisches Zusammenleben, im Sinne einer *Demokratie als Lebensform* (John Dewey), zu fördern. Dazu gehören Bildungs- und Erziehungsansätze, die Inhalte über die Demokratie vermitteln oder demokratische Verhaltensweisen einüben sollen, ebenso wie Versuche, die Strukturen der Schule bzw. des ganzen Bildungswesens demokratisch zu gestalten.“

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Demokratiebildung> am 08.02.2021)

6. 2. 2. Antidiskriminierungsarbeit

„Diskriminierung bezeichnet das Zufügen von Nachteilen, welches beispielsweise an Kategorien wie Geschlecht, „Rasse“ oder ethnische Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Alter, Behinderung und sexueller Orientierung anknüpft, also an die in Art. 3 Grundgesetz genannten Aspekte. Diskriminierung wird in unmittelbare und mittelbare Benachteiligung unterschieden.“

(<http://www.genderkompetenz.info/gendermainstreaming/strategie/gleichstellungspolitik/antidiskriminierung/index.html> am 26.02.2021)

Migration und Diversität müssen als gesellschaftliche Normalität angesehen und vermittelt werden. Als Anknüpfungspunkt politischer Bildung sollen verstärkt Identitäten herangezogen werden, d.h. es sind passende Angebote für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen zu entwickeln. Respektvolle und lösungsorientierte Diskussionen unterschiedlicher Meinungen zum Thema Migration sind ausdrücklich Mittel politischer Bildung; gerade das Ermöglichen von Treffen und Diskussionen gesellschaftlicher Gruppen, die sonst wenig Berührungspunkte haben, ist Wunsch und Ziel.

Diskriminierung kann auftreten hinsichtlich digitaler Algorithmen, Alter, Krankheit und Behinderung, Bildung, ethnische Herkunft, Geschlecht, Religion/Weltanschauung, sexuelle Identitäten – z.B. in Bezug auf Wohnungsmarkt, Bewerbung...

(vgl.

https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ThemenUndForschung/Projekte/Foerderung_von_Antidiskriminierungsarbeit/foerderprogramm_netzwerk/ARIC_ADBs_fuer_NRW.html am 08.02.2021)

„Um politisch, rechtlich oder pädagogisch wirksame Maßnahmen gegen Diskriminierung zu entwickeln, genügt es deshalb nicht, eine generelle Haltung der Toleranz einzufordern sowie individuelle Rechtsansprüche auf Diskriminierungsschutz zu gewährleisten. Vielmehr ist dazu sowohl ein angemessenes Verständnis der gesellschaftlichen Strukturen und sozialen Praktiken erforderlich, die unterschiedlichen Ausprägungen von Diskriminierung gemeinsam sind, als auch eine Berücksichtigung der besonderen Bedingungen, die jeweils zu Diskriminierung führen.“

(<https://www.bpb.de/apuz/221573/diskriminierung-antidiskriminierung-begriffe-und-grundlagen> am 26.02.2021)

Die Stadt Schwelm fördert Angebote der Jugendarbeit, die Diskriminierung thematisieren. Kinder und Jugendliche sollen für dieses Thema sensibilisiert werden. Sie sollen lernen, Diskriminierungsformen zu erkennen, Ursachen und Wirkungen zu reflektieren und sich entsprechend positionieren.

Die Stadt Schwelm setzt sich für ein gesellschaftliches Klima ein, das Chancengleichheit in der Entfaltung der Persönlichkeit als Ziel versteht.

6. 2. 3. Extremismusprävention /Radikalisierungsprävention/De - Radikalisierung

Politische Bildung hat u. a. den Auftrag, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und – Populismus entgegenzuwirken. (vgl.

<https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

„Notwendig ist ... eine politische Bildung, die einen an den Prinzipien des Grundgesetzes orientierten engagierten und offenen Austausch fördert, dabei antidemokratische oder menschenfeindliche Aussagen klar benennt und Kinder und Jugendliche in ihrer Resilienz gegenüber entsprechenden Strömungen stärkt.“

(<https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

Politische Bildung soll Ideologien, Hass und Hetze und Fake News entgegenwirken. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Digitalisierung, zum Beispiel des zunehmenden Aufhaltens junger Menschen in Filterblasen sozialer Netzwerke, muss politische Bildung immer auch Medienbildung sein. Aspekte bspw. des Datenschutzes und die Kompetenz des Fakten- /Quellencheckens werden zunehmend wichtiger.

Rassismus und Vorurteile sollen dadurch abgebaut werden, dass Raum für Begegnung, Diskussion und Reflexion geschaffen wird.

Migrantische Selbstorganisationen sollen in politische Bildung einbezogen werden, selbst vielfältige Angebote gestalten und nicht auf migrantenspezifische Themen und Probleme begrenzt sein.

(Vgl. <https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

Diesen Themenbereich abschließend soll der Zusammenhang von politischer Bildung und Inklusion beleuchtet werden. Einerseits muss politische Bildung auch Menschen mit Behinderung zugänglich sein, andererseits ist Inklusion ein Thema politischer Bildung für alle Kinder und Jugendlichen.

(vgl. <https://www.bmfsfj.de/blob/162234/e5605371020050b9813a7bd55977c1c5/16-kinder-und-jugendbericht-jugendbroschuere-data.pdf> am 02.02.2021)

Prinzipien in der Präventions-, Distanzierungs- und Deradikalisierungsarbeit sind u.a.:

- Vertrauensbildung, Respekt, Verbindlichkeit, Glaubwürdigkeit und Authentizität sowie gegebenenfalls Vertraulichkeit; sowohl gegenüber den Klienten und Klientinnen als auch im kollegialen Miteinander.
- Freiwilligkeit und lebensweltlich orientierter Ansatz
- Schwerpunkt auf emotionalem und sozialem Lernen, weniger auf kognitivem Lernen. Emotionale Kompetenz und emotionale Intelligenz sind von grundlegender Relevanz in diesem Arbeitsfeld. Konflikte, Ambivalenzen, Unsicherheiten, Scham, Furcht, Aggression, Freude, Sinnkrisen, Diskriminierungserfahrungen, geopolitisches Weltgeschehen, Ohnmachtsgefühle, mangelnde Handlungsoptionen und/oder -kompetenz in Bezug auf das Weltgeschehen, den eigenen Alltag, Probleme im Beruf/in der Schule und Konflikte in der Familie, Traumata, Gewalterfahrungen – für all diese Themen muss Raum sein
- Kreative und gestalterische Methoden
- Präventionsarbeit lenkt den Blick von Defiziten auf Ressourcen. Sie hilft Klienten und Klientinnen dabei, Kompetenzen aufzubauen, um ihr Leben selbsttätig zu meistern, und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken. Menschen sind als Subjekt, niemals als Objekt zu sehen. Klienten und Klientinnen werden nicht präventiert oder deradikalisiert, sondern sind handelnde Akteure.
- Gender-Themen im Extremismus mit Schlüsselfunktion – und müssen auch in der Prävention vorrangig bearbeitet werden.

- Präventionsmaßnahmen müssen lokale Strukturen einbeziehen
- Kenntnis, Bewusstsein und Einbezug der politischen, medialen und gesellschaftlichen Debatte. Präventionsarbeit findet nicht in einem Vakuum statt. Das gesellschaftliche Klima ist ebenso relevant für Prozesse der Radikalisierung und der Distanzierung wie das soziale Umfeld.
- Nachhaltige (vor allem sekundäre und tertiäre) Prävention lässt sich nur im Rahmen einer direkten, persönlichen (Arbeits-)Beziehung bewirken – Medienprodukte und Internet können hier lediglich unterstützende Elemente darstellen. Dass das Internet bei Radikalisierungsverläufen eine gewisse Rolle spielt, bedeutet keineswegs, dass Internet und soziale Medien auch für Prävention und Deradikalisierung zentral wichtig wären. Die Abwendung von einer affektiv verankerten Selbst- und Weltanschauung stellt eine tiefgreifende persönliche Veränderung dar. Dies kann durch die Rezeption von Medienmaterial nicht nachhaltig erzielt werden. Eine direkte, persönliche und pädagogische Mentor und Mentorinnen-Beziehung ist unerlässlich.
- Gute Politik- und Programmgestaltung wird tunlichst nicht auf nur eine Form von gewaltbarem Extremismus Bezug nehmen, sondern stets zwei oder mehrere einschlägige Phänomenbereiche zusammen im Blick haben. Zum anderen führt jegliche Fokussierung auf nur eine Form von Extremismus unvermeidlich zu Polarisierungen und Stigmatisierungen. Prävention und Deradikalisierung sollten aber keinesfalls polarisieren und stigmatisieren – oder unabsichtlich Kampagnen gegen bestimmte Personengruppen Vorschub leisten. Extremismusprävention muss in systematischer und gut organisierter Weise als überparteiliches, gesamtgesellschaftliches Anliegen gehandhabt werden.
- nicht in erster Linie auf die religiösen bzw. ideologisch-weltanschauliche Gesichtspunkte, sondern soziale, biographische und psychoaffektive Charakteristika von gefährdeten oder radikalisierten jungen Menschen im Fokus. Das Sprechen über Ideologie oder Religion führt oft zu Streit und Trennung – ein gelingendes Gespräch über Persönliches und Erlebnisse verbindet und stiftet Dialog.
- Prävention als gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe, die ein gutes Zusammenspiel der relevanten Bereiche erfordert und insbesondere auf Partnerschaften zwischen zivilen und behördlichen Akteuren angewiesen ist.
- Wichtig ist Präsenz und Mitwirkung von erfahrenen Praktikern und Praktikerinnen in der Programm- und Politikgestaltung. Handlungskonzepte, Methoden und Instrumente müssen von unten nach oben (bottom-up) und in enger Rückkopplung mit der konkreten Arbeit entwickelt werden.
- aktive Vernetzung und der fortwährende Austausch unter allen relevanten Akteuren
- Strategien gegen Radikalisierung befassen sich nicht nur mit Symptombehandlung. Das Stattfinden von Radikalisierung deutet immer auch auf Defizite unserer Gesellschaften hin. Effektive Maßnahmen zur Bekämpfung der Ursachen des Phänomens erfordern ganzheitliche gesellschaftliche Strategien regionaler, nationaler und internationaler Ebene. (vgl. <https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/264235/20-thesen-zu-guter-praeventionspraxis> am 08.02.2021)

„Die Ursachen für eine Radikalisierung im Jugendalter sind vielfältig. Sie reichen von gesellschaftlichen Entwicklungen bis zu familialen und individuellen Faktoren. Nicht jeder Jugendliche, der eine radikale Position vertritt, sollte pauschal unter Extremismusverdacht gestellt werden.“

(<https://www.dji.de/themen/jugend/extremismuspraevention.html> am 08.02.2021)

Polarisierungs- und Radikalisierungstendenzen, z. B. Europaweite Wahlerfolge rechtspopulistischer Parteien, die Radikalisierung und Hinwendung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum „Islamischen Staat“ oder Ausschreitungen bei linksextremen Demonstrationen

„Jugendliche sind in besonderem Maß auf der Suche nach Sinn, nach ihrer gesellschaftlichen und privaten Rolle sowie nach Orientierung. Sie befinden sich in teilweise konflikthaften Ablösungsprozessen von den Eltern und meistern vielfältige Entwicklungsaufgaben. Sie müssen sich in einer komplexen und teils unsicheren Welt zurechtfinden, in der einfache Erklärungen und eindimensionale Identitätskonstruktionen eine erhebliche Anziehungskraft bekommen können. Diese Lebenssituation nutzen extremistische Akteure, indem sie mit speziell auf Jugendliche zugeschnittenen Angeboten auf diese zugehen, um die jungen Menschen für ihre Ideologien und Organisationen zu gewinnen.“

Ursachen und Gründe für Radikalisierungs- und Hinwendungsprozesse im Jugendalter ermitteln. umfassende Analyse der Prozesse, Entwicklung von Konzepten für eine möglichst passgenaue Präventionspraxis.

Eine Gefahr ist es, Jugendliche unter Generalverdacht zu stellen oder gar zu stigmatisieren und damit die Präventions- oder Deradikalisierungsarbeit zu erschweren. Bei der Einordnung und Analyse, ob es sich um einen Jugendlichen handeln könnte, der Tendenzen einer Hinwendung zu extremistischen Akteuren zeigt, ist daher zuallererst eine professionelle (sozial-)pädagogische Haltung und entsprechendes Wissen über mögliche Anzeichen, Szenecodes, extremistische Ideologien und Akteure sowie ein entsprechend sensibles Vorgehen notwendig. Denn Jugendliche finden oftmals ganz von alleine aus solchen Phasen der Annäherung an extremistische Akteure wieder hinaus. Hierfür gibt es viele Erklärungen: Die Gründung einer Familie führt zu neuen und anderen Entscheidungen und gefestigten Lebensentwürfen, die Gewalt der Akteure schreckt ab oder die Sicht auf die Ideologie verändert sich. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen aus der Regelpraxis der Kinder- und Jugendhilfe sowie Lehrerinnen und Lehrer stehen daher vor der Herausforderung, möglichst frühzeitig Radikalisierungsprozesse bei Jugendlichen zu erkennen, gleichzeitig jedoch nicht in Alarmismus zu verfallen. Radikalisierungsprävention kann ein Teil von Demokratieförderung sein oder politische Bildung ein Element eines Präventionsprojekts.

Eine Grundlage moderner, pluralistischer und demokratischer Gesellschaften ist in der politische Sozialisation, der Demokratiebildung zu sehen. Ziel ist es, Radikalisierungsprozesse zu verhindern. Jugendliche sollen hinsichtlich der Funktionsweisen von Vorurteilen sensibilisiert werden, um eine diskriminierungskritische Haltungen zu fördern. Gesellschaftlich marginalisierten Gruppen sollen mit Empowerment - Ansätzen in der Vertretung ihrer eigenen Interessen bestärkt und unterstützt werden.

(vgl. <https://www.dji.de/themen/jugend/extremismuspraevention.html> am 08.02.2021)(vgl. <https://www.dji.de/themen/jugend/extremismuspraevention.html> am 08.02.2021)

An dieser Stelle wird zudem auf die Anlaufstellen bspw. von überregionalen Beratungsstellen im Rahmen von Aussteigerprogrammen verwiesen.

6. 2. 4. Internationale Jugendarbeit

„Vor dem Hintergrund eines wachsenden Populismus einer vermehrt an nationalen Interessen orientierten Politik sowie zunehmender geopolitischer Spannungen ist es notwendig, den gesellschaftlichen Zusammenhalt wieder in den Fokus zu rücken. Internationale Jugendarbeit kann hierfür einen wichtigen Beitrag leisten. Sie ermöglicht interkulturelles Lernen und Diversitätsbewusstsein.“

([https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Positionspapier Internationale Jugendarbeit BAG Landesjugendaemter 129 Arbeitstagung.pdf](https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Positionspapier_Internationale_Jugendarbeit_BAG_Landesjugendaemter_129_Arbeitstagung.pdf) am 29.01.2021)

Ziel Internationaler Jugendarbeit ist es, grenzüberschreitende Begegnungen und Austausch für Jugendliche und Fachkräfte der Jugendarbeit herzustellen und so spezifische Erfahrungsräume zu eröffnen. Internationale Jugendarbeit leistet einen Beitrag zur nonformalen Bildung; sie wirkt demokratiefördernd, vorurteilsabbauend, integrativ, verständnisfördernd. Angebote können auf Dauer oder projektartig angelegt sein. Denkbar sind Formate wie internationale Freiwilligendienste, Workcamps, Bildungsreisen, Ferienfreizeiten, Gedenkstättenfahrten, Auslandspraktika, Städte-, Schul-, Einrichtungspartnerschaften. Angebote sollen auf der Grundlage einer diversitätsbewussten, kritischen interkulturellen Pädagogik entwickelt werden, d.h. allen jungen Menschen unabhängig ihrer sozialen, religiösen oder ethnischen Herkunft sollen Angebote offenstehen, die kultursensibel Gemeinsamkeiten und Unterschiede thematisieren, um so auch die eigene Lebenswelt zu hinterfragen, Zusammenhänge lokalen und globalen Handelns zu verstehen. Im Sinne der Partizipation gestalten Jugendliche die Formen und den Inhalt internationaler Jugendarbeit maßgeblich mit. Internationale Jugendarbeit knüpft an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen an, nimmt deren Ideen, Bedürfnisse, Anregungen auf, bietet den Beteiligten die Möglichkeit zu Perspektivwechseln. Internationale Jugendarbeit hat einen Schwerpunkt im Bereich der Vergegenwärtigung von Geschichte, beinhaltet den Themenkomplex Erinnern und Gedenken. Hinzu tritt verstärkt der Themenkomplex Ökologie/Klimawandel/Nachhaltigkeit. Internationale Jugendarbeit gelingt, wenn sich die beteiligten Träger im In- und Ausland auf Augenhöhe begegnen, ihre gemeinsame Arbeit auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist, die Zusammenarbeit partnerschaftlich, vertrauensvoll, verlässlich und intensiv gestaltet ist

Während der Corona – Pandemie und im Hinblick auf zunehmende Digitalisierung werden auch Online – Formate, hybride Angebote oder weitere Arbeitsformen (Briefkontakte, Spendenaktionen o.ä.) in Betracht gezogen werden müssen. Dies ersetzt aber nicht persönliche Kontakte.

(vgl.

[https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Positionspapier Internationale Jugendarbeit BAG Landesjugendaemter 129 Arbeitstagung.pdf](https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Positionspapier_Internationale_Jugendarbeit_BAG_Landesjugendaemter_129_Arbeitstagung.pdf) am 29.01.2021)

Die Stadt Schwelm setzt sich aktiv für internationale Begegnungen in unterschiedlicher Form ein und fördert diese finanziell und beratend.

Darüber hinausgehende Kontaktstellen für Fragen der internationalen Jugendarbeit sind u.a.:

- IJAB – Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
- Deutsch – Französisches Jugendwerk
- Deutsch – Polnisches Jugendwerk
- Koordinierungszentrum für den deutsch - tschechischen Jungendaustausch TANDEM

- ConAct Koordinierungszentrum Deutschisraelischer Jugendaustausch
- Stiftung Deutsch – Russischer Jugendaustausch gGmbH
- Deutsch – Türkische Jugendbrücke, Jugendbrücke gGmbH
- Deutsch – Griechisches Jugendwerk
- Jugend für Europa, Nationale Agentur Erasmus, Jugend in Aktion und Europäisches Solidaritätskorps
- EU – Programm Erasmus+

6. 3. Soziale und ökologische Nachhaltigkeit

In der Agenda 2030 der UN sind 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung definiert.



(<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/die-un-nachhaltigkeitsziele-1553514> am 23.02.2021)

„Es ist unsere Pflicht, auf gute Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche hinzuwirken – für alle Generationen, heute und in Zukunft.“

(<https://www.ljr-nrw.de/themen/weitere-themen/nachhaltigkeit/> am 23.02.2021)

„Gerade Jugendliche sind heute rund um die Uhr in den Medien mit sich überstürzenden Bildern und auf sie einstürzenden Eindrücken konfrontiert: mit sich ständig wiederholenden Umwelt- und Hungerkatastrophen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und der unsäglich großen Kluft zwischen Reichen und Armen auf der Welt und zunehmend auch im eigenen Land. Sie stehen unter dem situativen Zwang, sich damit auseinanderzusetzen und fühlen sich in ihrer Gegenwartsorientierung unmittelbar davon angesprochen. Der Generationsmechanismus wirkt auch hier: Sie reagieren direkt betroffen ohne Rücksicht auf Vergangenheit und (Hinweise auf) Sachzwänge. Nur: Im Gegensatz zur jungen Generation der 1968er und 1970er-Jahre, die noch in die gesellschaftliche Absicherung und biografische Verlässlichkeit einer bildungsoptimistischen Jugendphase eingebettet war und aus dieser Hintergrundsicherheit heraus politisch werden konnte, haben die neueren Jugendgenerationen diese Hintergrundsicherheit nicht mehr. Eher spüren viele ein

biografisches Ausgesetzt-Sein angesichts einer Jugendzeit, in die immer wieder alltägliche Bedrohungen durch Bildungskonkurrenz und Statusangst latent hineinspielen.“

(<https://www.sozialraum.de/soziale-nachhaltigkeit-als-thema-fuer-die-jugendarbeit.php> am 23.02.2021)

Eine zentrale Rolle im Bereich der nachhaltigen Entwicklung stellt das Thema Bildung dar. Sie ist sowohl Mittel zur Zielerreichung als auch Ziel selbst. Jugendarbeit/Jugendförderung kann hierzu als Ort nonformaler, ganzheitlicher Bildung einen wertvollen Beitrag leisten.

Angebote der Jugendarbeit/Jugendförderung sollen in ihrer Planung, Organisation und Durchführung an Grundsätzen der Nachhaltigkeit orientiert sein. Die Durchführenden sollen als Vorbilder fungieren. Angebote zum Thema Nachhaltigkeit sollen im sozialen Nahraum der Jugendlichen ansetzen.

Angebote der Jugendarbeit können darüber hinaus Nachhaltigkeit und Ökologie thematisieren. Hierzu stehen eine ganze Reihe Methoden zur Verfügung, von Repair - Cafés über Pflanz- oder Müllsammelaktionen bis hin zu Science Slams, bewusstem Kochen, Upcycling - Kursen, Wettbewerben, Events, Spendenaktionen, der Einbeziehung neuer Medien u.v.m. angepasst auf den jeweiligen Träger. Zudem ist Nachhaltigkeit ganzheitlich betrachtet mehr als ein „lustfeindlicher“ Aufruf zum Konsumverzicht sondern bietet vielmehr die Möglichkeit der bewussten Gestaltung der aktuellen und zukünftigen Lebenswelt und bietet somit Anschlusspunkte zu Partizipation, Politischer Bildung, präventivem Kinder- und Jugendschutz.

Die Stadt Schwelm setzt sich dafür ein, dass Angebote der Jugendförderung im Sinne der Nachhaltigkeit gestaltet und durchgeführt werden. Zudem soll das Thema Nachhaltigkeit in vielfältiger Weise bedarfsgerecht bearbeitet werden.

6. 4. Präventiver Kinder- und Jugendschutz

6. 4. 1. Digitale Kompetenz/Medienkompetenz

Wie bereits im Kapitel zur digitalen Jugendarbeit skizziert, stellt die Digitalisierung den Kinder- und Jugendschutz vor neue Herausforderungen. Internet und soziale Netzwerke haben eine immense Bedeutung in der Lebenswelt Heranwachsender. Hier werden sie u.a. auch konfrontiert mit Hatespeech, Cybermobbing, Fakenews, Pornografie, Extremismus und Gewalt.

Zudem bewegen sich Kinder und Jugendliche oft hinsichtlich des Datenschutzes sehr unvorsichtig im Internet. Dabei können sie oft nicht auf Wissen und Erfahrungen der Erwachsenen zurückgreifen, die mit eben diesem Ausbalancieren von Offenheit und Privatheit oft keine eigenen Erfahrungen gemacht haben und entsprechend überfordert sind.

Zunehmend wird auch eine Art Wissenslücke beobachtet, zwischen, oft sozioökonomisch benachteiligten, Jugendlichen, die neue Medien rein spaßorientiert konsumieren und Jugendlichen, die aktiv im Internet Informationen gewinnen und diese einzuordnen verstehen.

(vgl.

https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/jugendfrderung/dokumente_74/19_0460_Broschuere_In-digitalen-Welten.pdf am 17.02.2021)

„Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz hat die Aufgabe, junge Menschen zielgruppen- und geschlechtsspezifisch anzusprechen, ressourcen- und kompetenzorientiert zu sensibilisieren und gegebenenfalls Veränderungen zu ermöglichen. Daher sollten ausgewogene, zielgruppengerechte Instrumente vorgehalten werden, die der Intention des Befähigungsansatzes entsprechen.“

(https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/jugendfrderung/dokumente_74/19_0460_Broschuere_In-digitalen-Welten.pdf am 17.02.2021)

Für Fachleute und in der Jugendarbeit Tätige im Allgemeinen bedeutet dies, dass neben technischen Voraussetzungen auch die Möglichkeit zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der eigenen Medienkompetenz bestehen muss, eingebettet in ein medienpädagogisches Konzept der jeweiligen Einrichtung.

6. 4. 2. Sexualpädagogik

„Sexualität ist sowohl sozial geformt als auch individuell kultiviert. Sie zeigt sich - je nach Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung und gesellschaftlichem Umfeld - in einer Vielfalt sexueller Lebens- und Ausdrucksformen, die neben- und nacheinander gelebt werden können. Jugendliche und Erwachsene werden dadurch im Verlauf ihres Lebens immer wieder zu erneuter bewusster Entscheidung für eine sexuelle Lebensform herausgefordert. Aufgabe von Sexualpädagogik und sexueller Bildung ist es, Menschen auf ihrem Weg zu sexueller Selbstbestimmung und Verantwortlichkeit zu begleiten und zu unterstützen. Sexualpädagogik soll Perspektiven aufzeigen, ohne zu indoktrinieren, und Anhaltspunkte für eine Orientierung geben, ohne zu reglementieren.“

(<https://www.isp-sexualpaedagogik.org/institut-sexualpaedagogik/orientierung.html> am 23.02.2021)

„Sexualpädagogik soll altersgerecht, an der Lebensrealität von Kindern und jungen Menschen orientiert sein und auf wissenschaftlich gestützten Informationen basieren. Sie soll einen positiven Zugang zur menschlichen Sexualität darstellen und eine positive Grundhaltung sich selbst gegenüber sowie das eigene Wohlbefinden befördern. Sie soll sich am Prinzip der Gleichstellung der Geschlechter sowie der Vielfalt der Lebensformen orientieren, soll Kompetenzen (zum Beispiel kritisches Denken, Kommunikationsfähigkeiten) vermitteln und an internationalen Menschenrechten ausgerichtet sein.“

(<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/sexualpaedagogik.html> am 23.02.2021)

Themen können u. a. sein:

- psychosexuelle Entwicklung und sexuelle Sozialisation
- das Geschlechterverhältnis mit seinen psychischen, sexuellen, kulturellen und sozioökonomischen Dimensionen
- Verhalten und Kommunikation in Partnerschaften,
- sexuelle Orientierungen
- Transsexualität, Intersexualität
- biologische, medizinische und psychodynamische Aspekte zu Körper, Lust und Sexualität
- Verhütungsmethoden und deren Wirkungsweisen
- Schwangerschaft und Geburt, Schwangerschaftsabbruch
- sexuell übertragbare Krankheiten und HIV/AIDS

- interkulturelle Aspekte zu Sexualität und Partnerschaft
- Sexualität und Behinderung
- sexuelle Belästigung in Schule, Ausbildung und Beruf,
- sexualisierte Gewalt
- Pornographie und Prostitution

(<https://www.profamilia.de/themen/sexualpaedagogik> am 23.02.2021)

Neben spezialisierten Trägern, wie bspw. Pro Familia, sind alle Träger von Jugendarbeit mit sexualpädagogischen Themen befasst; etwa in Form spezifischer bedarfsorientierter Angebote zur Wissensvermittlung im Rahmen verbandlicher oder offener Jugendarbeit, in Kooperationsformaten bspw. von Jugendarbeit und Schule oder in Form informeller Gespräche in Alltagssituationen.

Vor dem Hintergrund der sich stetig ausdifferenzierenden Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, die sie mit einer unübersichtlichen Vielfalt von positiven und negativen Einflüssen sowohl in der analogen wie in der digitalen Welt konfrontiert, fördert die Stadt Schwelm sexualpädagogische Angebote mit dem Ziel, Wissen zu vermitteln, um sich selbst eine Meinung bilden und sich gegebenenfalls abgrenzen und schützen zu können. Zudem soll Jugendarbeit eine offene, zugewandte Atmosphäre mit kompetenten Ansprechpersonen bieten.

6. 4. 3. Suchtprävention

„Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Sucht als einen „Zustand periodischer oder chronischer Vergiftung, hervorgerufen durch den wiederholten Gebrauch einer natürlichen oder synthetischen Droge“. Dabei sind diese Kriterien entscheidend:

- Unbezwingbares Verlangen zur Einnahme und Beschaffung des Mittels
- Tendenz zur Dosissteigerung (Toleranzerhöhung)
- Psychische und meist auch physische Abhängigkeit von der Wirkung der Droge
- Schädlichkeit für den Einzelnen und oder die Gesellschaft
- Verlust der Kontrolle über das eigene Verhalten

Der Homburger Wissenschaftler Klaus Wanke schreibt: "Sucht ist ein unabweisbares Verlangen nach einem bestimmten Erlebniszustand. Diesem Verlangen werden die Kräfte des Verstandes untergeordnet. Es beeinträchtigt die freie Entfaltung einer Persönlichkeit und zerstört die sozialen Bindungen und die sozialen Chancen des Individuums".

Quelle: www.caritas.de

(<https://www.uni-regensburg.de/universitaet/arbeitskreis-sucht/was-ist-sucht-/index.html> am 24.02.2021)

Süchte können demnach stoffbezogen (legale oder illegale Suchtmittel) oder stoffungebunden (Verhaltensweisen) sein.

Kindheit und Jugend, als Phasen körperlicher, geistiger und sozialer Entwicklung, bergen die Gefahr der Entstehung von Suchtverhalten.

Jugendarbeit verfügt über einen spezifischen Zugang zu ihren KlientInnen und kann daher einen effektiven Beitrag zur Suchtprävention leisten. Es steht eine Reihe von Methoden zur Verfügung, bspw. Spiele, Filmabende, Informationsveranstaltungen, Elternabende, ExpertInneninputs, Beratungs- und Vermittlungsgespräche, informelle Gespräche, die vielfältig in unterschiedlichen Settings (offene Jugendarbeit, Verbandsarbeit, Ferienfahrten, ...) durchgeführt und miteinander kombiniert werden

können. (vgl. <https://www.praxis-jugendarbeit.de/jugend-probleme-themen/5-Suchtpraevention.html> am 24.02.2021)

Suchtpräventionsformen können in Primär- (Tätigkeiten vor Beginn einer Abhängigkeit), Sekundär- (frühes Erkennen und frühes Handeln bei Gefährdungen) und Tertiärprävention (rehabilitativ und präventiv nach einer Suchttherapie) unterteilt werden, wobei Angebote der Jugendarbeit vorrangig in der Primär- und Sekundärprävention stattfinden. Suchtprävention sollte einer multifaktoriellen Strategie folgen, d.h. Maßnahmen auf einer pädagogisch kommunikativen und der strukturellen Ebene beinhalten. Zu den pädagogischen Elementen zählt u.a.: Wissensvermittlung, nicht im Sinne von Stoffkunde sondern in Bezug auf Mechanismen der Sucht, Gefährdungspotentialen und Resilienzfaktoren/individueller und sozialer Handlungskompetenzen) sowohl in Form spezifischer Maßnahmen wie auch eingebettet in den Alltag. Strukturelle Elemente sind einerseits die Gewährung von Freiräumen zur Entstehung reflektierter Haltung, zum anderen die Erkennung und Veränderung suchterzeugender und suchtfördernder Bedingungen.

(vgl. http://www.jugendarbeit.ch/download/99cj_supraejarb.pdf am 24.02.2021)

Die Stadt Schwelm fördert Angebote, Initiativen und Maßnahmen zur Suchtprävention im Rahmen der Jugendarbeit, beispielsweise in projektbezogener, seminarartiger oder erlebnispädagogischer Form.

6. 4. 4. Gewaltprävention

Gewalt setzt laut Olweus ein Ungleichgewicht der Kräfte voraus. Eine Unterscheidung in mittelbare und unmittelbare Gewalt kann zum Verständnis sinnvoll sein und macht deutlich, dass Gewaltprävention auf verschiedenen Ebenen und mit verschiedenen Methoden arbeiten muss, sowohl mit einzelnen Personen, wie auch mit Gruppen oder einem Gemeinwesen.

(vgl. <http://www.ikf.ac.at/pdf/gewaltpraevention.pdf> am 24.02.2021)

Galtung schlägt eine andere Klassifizierung vor. Er spricht von direkter/offener und indirekter/verdeckter Gewalt. Während direkte/offene Gewalt auf personeller Ebene von Personen oder Gruppen verbal oder nonverbal ausgeht, liegen strukturelle Gewalt und kulturelle Gewalt in gesellschaftlichen Abläufen und Zuschreibungen begründet.

(vgl. <http://www.mediagnose.de/wp-content/uploads/2016/06/Ausz%C3%BCge-aus-dem-Referat-von-Prof.pdf> am 24.02.2021) Ganzheitlich betrachtete Gewaltprävention setzt also sowohl an Individuen wie auch an der Gesellschaft (z. B. Antidiskriminierungsarbeit, Diversitätsbewusstsein, Partizipation) an.



<http://www.mediagnose.de/wp-content/uploads/2016/06/Ausz%C3%BCge-aus-dem-Referat-von-Prof.pdf> am 24.02.2021)

Im Folgenden liegt der Fokus enger gefasst auf der Prävention personeller Gewalt, ohne die gesamtgesellschaftliche Dimension zu vernachlässigen.

Gewaltprävention setzt sich aus mehreren Themenfeldern zusammen. Und ist am effektivsten, wenn sie so gestaltet wird, dass möglichst viele oder alle Themenfelder einbezogen werden. Themenbereiche sind z. B. Streitschlichtung / Mediation, Förderung der Empathie, Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit und der Sozialkompetenzen, Selbstbehauptung, Selbstverteidigung (nicht mit dem Ziel der Gewaltanwendung sondern dem Gedanken folgend, dass ein gefestigtes Selbstbewusstsein Effekte auf die Interaktion hat), Normverdeutlichung aber auch Sanktionen. Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Konzepte und Methoden, die jeweils bedarfs- und zielgruppengerecht eingesetzt werden können. (vgl. <https://www.praxis-jugendarbeit.de/jugendarbeits-blog/T50-Gewaltpraevention-Inhalte-Modelle.html> am 24.02.2021)

Gewalt äußert sich auch sehr unterschiedliche Arten, findet in vielen Bereichen statt und hat teils individuell höchst unterschiedliche Ursachen und Folgen. Gewalt beginnt nicht erst mit körperlichen Auseinandersetzungen sondern drückt sich u.a. auch in Strukturen oder abwertenden Verhaltensweisen aus. Mobbing/Cybermobbing gehört zu den Formen von Gewalt wie auch sexualisierte Gewalt, Körperverletzungsdelikte, rassistische oder politisch/religiös/weltanschaulich motivierte Gewalttaten.

Jugendarbeit hat, durch ihren spezifischen, auf Freiwilligkeit beruhenden, Zugang und ihre offene Struktur die Möglichkeit, auch verschiedenen Ebenen und mit vielfältigen Methoden tätig zu werden. Denkbar ist Gewaltprävention in Form von Seminaren, Kursen, Workshops. Hierzu gibt es eine Reihe langjährig erprobter Programme für verschiedene Altersgruppen (zu finden u.a. bei <https://www.schulministerium.nrw.de/themen/schulsystem/praevention/gewaltpraevention-nordrhein-westfalen>, <https://ajs.nrw/gewalt-2/links/>, <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/themen-der-erziehung/gewaltpraevention/gewaltpraevention.html>). Gewaltprävention findet auch

statt im Trägeralltag oder im Rahmen von Sport- oder erlebnispädagogischen Angeboten, in Projekten, im geplanten oder spontanen Gespräch.

Die Stadt Schwelm versteht Gewaltprävention als einen Bestandteil ganzheitlicher Jugendförderung und fördert entsprechende Maßnahmen zur Erweiterung von Empathiefähigkeit, Selbstwertgefühl, Konfliktlösungsstrategien und setzt sich für ein gewaltfreies gesellschaftliches Klima ein.

Zudem fördert und berät die Stadt Schwelm die Träger der Jugendförderung in der Implementierung und Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Gewaltprävention (bspw. in Form von Informationen zu gesetzlichen Regelungen, Schulungen, Einrichtung von Beschwerdestellen/AnsprechpartnerInnen, Entwicklung von Standards und Abläufen).

7. Schlussbemerkungen

Der vorliegende 4. Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Schwelm ist nicht der Ergebnisbericht eines fertigen Prozesses. Vielmehr soll er Anregung, Denkanstoß und Diskussionsgrundlage für einen fortlaufenden Prozess sein. Er versteht sich als orientierender, motivierender und werbender Leitfaden, der das Selbstverständnis und die Ziele und somit die Handlungsgrundlage der Jugendförderung umschreibt.

Erfolgreiche Angebote der Jugendarbeit sollen fortgesetzt und weiterentwickelt, neue Angebotsformate sollen erprobt und evaluiert werden. Die Megathemen Digitalisierung und Nachhaltigkeit sollen Widerhall finden in der Angebotspalette. Netzwerke, Kooperationen und Projekte im Interesse der Jugendförderung sollen fortgesetzt und wo benötigt neu gebildet werden. Der Gedanke der Partizipation soll auf allen Ebenen vielfältig mit Leben gefüllt werden, sodass möglichst viele Kinder und Jugendliche sich ins Gemeinwesen einbringen können. An dieser Stelle wird deutlich, welchen Beitrag Jugendarbeit zur Entwicklung der Stadt und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten kann. Kinder und Jugendliche, die sich ihrer selbst bewusst sind und sich, durch Angebote von Jugendarbeit und präventivem Jugendschutz gefördert, bestärkt in ihrer Lebenswelt bewegen, sind Bestandteil des kommunalen gesellschaftlichen Miteinanders, prägen ihre Stadt mit, identifizieren sich mit ihr.

Die regelmäßige Fortschreibung unter Beteiligung und Einbeziehung all derer, die mit Kinder- und Jugendarbeit in Schwelm zu tun haben, ist Weg und Ziel des Prozesses, der letztlich dazu dienen soll, die Basis der Kinder- und Jugendarbeit in Schwelm zu sichern und sie darüber hinaus qualitativ weiter zu entwickeln.

Die Laufzeit des vierten kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes umfasst den Zeitraum 2022 bis 2027.

Ein besonderer Dank gilt allen, die mit Fragen, Antworten, Daten, Tipps und Zeit geholfen haben, den Schwelmer Kinder- und Jugendförderplanes zu erstellen.

8. Anhang

8. 1. Statistische Daten „Kinder und Jugendliche in Schwelm“

Die Stadt Schwelm, Kreisstadt des Ennepe-Ruhr-Kreises, umfasst eine vergleichsweise kleine Fläche von 20,5 km².

An dieser Stelle stichpunktartig einige relevante Zahlen:

Die Schwelmer Schulen weisen folgende SchülerInnenzahlen aus:

Schule	SchülerInnenzahl (Stand Dezember 2020)	SchülerInnenzahlen Stand November 2021
Nordstadt Grundschule	189	204
Grundschule Engelbertstraße	311	314
Grundschule Ländchenweg	348	370
Katholische Grundschule St. Marien	202	211
Dietrich – Bonheffer - Realschule	600	592
Märkisches Gymnasium	914	894
gesamt	2.564	2.585

Eine relevante Zahl Schwelmer Kinder und Jugendlicher besucht Schulen in der Umgebung.

Ort	Schulform	Anzahl (Stand Dezember 2020)	Anzahl Stand November 2021
Wuppertal	Grundschule	15	23
	Hauptschule	2	3
	Realschule	8	5
	Gymnasium	11	11
	Gesamtschule	77	76
	Förderschule	-	3
Sprockhövel	Grundschule	4	5
	Hauptschule	1	3
Gevelsberg	Grundschule	3	3
	Hauptschule	54	61
	Realschule	11	9
	Gymnasium	32	29
	Förderschule	23	19
Ennepetal	Grundschule	11	9
	Gymnasium	16	18
	Sekundarschule	40	42
Hasslinghausen	Gesamtschule	308	319

Hiddinghausen	Förderschule	26	28
Gesamt		654	

Im November 2021 besuchten SchülerInnen aus Nachbarstädten wie folgt Schwelmer Schulen:

	SchülerInnen aus Nachbarstädten					
	GS Nordstadt	GS Engelbert- straße	GS Ländchenweg	Kath. GS St. Marien	Realschule	Gymnasium
Ennepetal	2	2	11	13	65	49
Gevelsberg	0	0	1	1	6	11
Wuppertal	0	0	0	0	2	9
Sprockhövel	3	4	2	4	75	145
Sonstige	0	0	0	0	6	3
	5	6	14	18	154	217

Der Demographiebericht der Bertelsmann-Stiftung zur Stadt Schwelm weist die folgenden Zahlen und Daten aus (Stand 2018):

- Die 28.542 Einwohner sind im Durchschnitt 45,6 Jahre alt (laut it NRW: NRW-Durchschnitt 44 Jahre, EN – Kreis 46Jahre) 31,3% Der Bevölkerung sind unter 20 Jahre alt (Jugendquotient), 40,8% sind 65 Jahre und älter (Altenquotient)
- Ausländeranteil 13,3%, d.h. 3.788 Personen
- Ausländeranteil bei unter 15 – Jährigen 15,1% und 15 - 24 – Jährigen 16,3%
- 48,1% aller SchülerInnen machen Abitur, bei ausländischen SchülerInnen 27,3%
- Arbeitslosenquote der Gesamtbevölkerung 5,5%, bei AusländerInnen 11,6%,
- Kinderarmut in Gesamtbevölkerung 24,4%, bei ausländischen Kindern 54,3%
- Jugendarmut 15,8%
- Arbeitslosigkeit Gesamtbevölkerung 15 – 24 – Jährige 7,3%
- Haushalte: 36,4% Einpersonenhaushalte, 27,3% Haushalte mit Kindern
- Wohnfläche pro Person 44,4qm, 26,2% der Wohnungen in ein- und Zweifamilienhäusern
- 42,3% der Haushalte verfügen über niedriges Einkommen
- 74,7% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pendeln aus, d.h. arbeiten außerhalb Schwelms
- 19% der unter – 3 – Jährigen besuchen eine Tageseinrichtung
- 5,3% der unter – 3 – Jährigen in Tagespflege
- 94,7% der 3 – 5 – Jährigen besuchen eine Tageseinrichtung
- 0,4% der 3 – 5 – Jährigen in Tagespflege
- 2,4% der 5 – 10 – Jährigen besuchen eine Tageseinrichtung
- 0,4% der 6 – 10 – Jährigen in Tagespflege

(vgl. www.wegweiser-kommune/statistik/schwelm am 11.12.2020)

Etwas größerer Raum soll an dieser Stelle auch der Darstellung der Bevölkerungsentwicklung und der damit verbundenen Herausforderungen eingeräumt werden.

Die Prognose der Bertelsmann - Stiftung bis 2030 attestiert u.a.: (wobei diese Prognosen u.a. vor dem Hintergrund der Migrationssituation veraltet scheinen:

- Prognostizierter Bevölkerungsrückgang von 2012 – 2030 um 8,2%,
- Zuzüge je 1.000 EinwohnerInnen 49,4, Fortzüge 45,4, d.h. positiver Wanderungssaldo

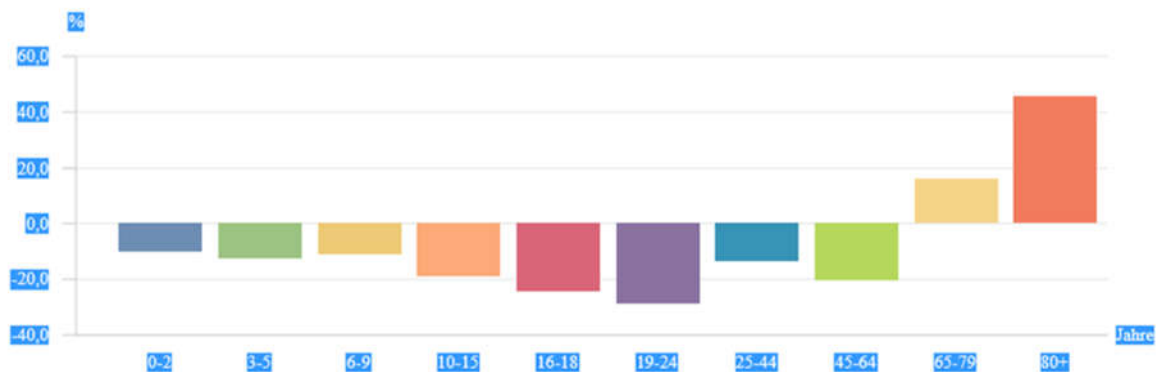
- Durchschnittsalter 49,5
- Jugendquotient sinkt auf 30,1; Altenquotient steigt auf 61,7

Altersstruktur 2012-2030

Schwelm (im Ennepe-Ruhr-Kreis)

Bitte beachten: Die Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung basieren auf Daten aus dem Jahr 2012 und sind damit inzwischen veraltet.

Die Veröffentlichung einer neuen Vorausberechnung mit Zeithorizont 2040 wird sich, aufgrund der schwierigen Datenlage, weiter verzögern. Einen Veröffentlichungstermin können wir derzeit noch nicht bestimmen.



Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

(www.wegweiser-kommune/statistik/schwelm am 11.12.2020)

› Bevölkerungspyramide 2030

Schwelm (im Ennepe-Ruhr-Kreis)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen

(www.wegweiser-kommune/statistik/schwelm am 11.12.2020)

Schwelm wird von der Bertelsmannstiftung als Stadt mit dem Demographietyp 6 bezeichnet. Hier sind 180 Kommunen mit insgesamt 9,4 Millionen EinwohnerInnen mit folgenden Merkmalen zusammengefasst:

- Städte und Gemeinden unterschiedlicher Größe (28,9% mit 25.000 bis 50.000 EinwohnerInnen)
- Überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung durch Zuwanderung, relativ hoher AusländerInnenanteil
- niedrige Kaufkraft und hohe Soziallasten
- heterogene Arbeitsmarktsituation
- regionale Verteilung Typ 6 mit Schwerpunkt im Ruhrgebiet
- Herausforderungen im Bereich Wohnungsbau (Bedarf an differenzierten Wohnformen)
- Bereiche Bildung, Kultur, Mobilität und Unterstützung für Familien und Senioren als Faktoren für Attraktivität
- Gefahr von sozialer Ungleichheit, Polarisierung, Exklusion,
- Dringliche Aufgaben:
 - Integrationschancen verbessern durch Initiativen und Maßnahmen in Bildung und Ausbildung
 - Wirtschaftsförderung

- Soziale Betreuung
- Beteiligungskultur
- Erhalt vorhandener und Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Digitalisierung
- Interkommunale und regionale Kooperation
- Gestaltung des demographischen Wandels

Als Potentiale und Handlungsansätze werden beschrieben:

- Bevölkerungsentwicklung bietet Möglichkeiten zu Agieren statt zu reagieren
- Nutzung der teils hochwertigen Infrastruktur
- Urbane Dichte und kurze Wege, Vielfalt an Waren-, Dienstleistungs-, Kultur- und Bildungsangeboten
- Soziale, ethnische und wirtschaftliche Vielfalt beinhaltet Kreativität und Innovationspotenzial
- Fachpersonal in Stadtverwaltung als Grundlage für Entwicklungsschritte

(vgl. www.wegweiser-kommune/statistik/schwelm am 11.12.2020)

Die Bereitstellung einer bedarfsgerechten Infrastruktur für junge Menschen zwischen 6 und 27 Jahren ist für die Entwicklung einer Kommune von besonderer Bedeutung. Verlässlichkeit in der Kinder- und Jugendarbeit von, mit und für junge Menschen kann nur auf der Grundlage gut ausgestatteter kommunaler Kinder- und Jugendförderpläne erfolgen.

Kinder- und Jugendarbeit

- ist unverzichtbarer Teil der Jugendhilfelandchaft und der kommunalen Infrastruktur für Kinder und Jugendliche,
- leistet frühzeitige Erziehung zu Demokratie und Toleranz,
- ist Frühindikator für gesellschaftliche Entwicklungen und somit wichtiger Bestandteil einer ganzheitlichen Präventionsstrategie
- ist wichtiges Lernfeld für die persönliche und soziale Entwicklung junger Menschen und
- ist gerade wegen des Ausbaus der Ganztagschulen notwendig, und zwar als Partner der Schulen bei den außerunterrichtlichen Angeboten.

In Schwelm bestehen zurzeit 27 Spielflächen (Stand: 12/2020) mit unterschiedlichen Alterszuschnitten, wie Kleinkinder, Kinder und Jugendliche, davon 4 Schwerpunktspielplätze (Martfeld, Wilhelmpark, Ochsenkamp, Wiesengrund) für Kinder, 6 (teilweise kombinierte) Bolzplätze, 2 Streetball-Anlagen, 1 Parkourplatz, 1 Platz mit Boulder-/ Kletterwand und Slacklining-Anlage und 1 barrierefreier Spielplatz mit Wasserspielmöglichkeiten an der Blücherstraße.

(vgl.

https://www.google.com/maps/d/viewer?hl=de&ie=UTF8&msa=0&z=13&mid=1s6tIKax-00R_pgDegFO_Lq3qGo&ll=51.28168574021114%2C7.293087499999982

8. 2. Rechtliche Grundlagen

Im Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII / Kinder- und Jugendhilfegesetz), sind die Aufgaben und Leistungen der Jugendhilfe in § 2 Satz 1 geregelt. Diese umfassen u. a. die Bereiche Jugendarbeit (§ 11), die Förderung von Jugendverbänden (§ 12), die Jugendsozialarbeit (§13) und den erzieherischen Jugendschutz (§ 14).

Der Landtag Nordrhein-Westfalen hat zum 1. Januar 2005 das Kinder- und Jugendförderungsgesetz als 3. Ausführungsgesetz zum SGB VIII verabschiedet (KJFöG). Damit hat das Land NRW seine Gestaltungsmöglichkeit nach § 15 SGB VIII wahrgenommen, der die Bundesländer ermächtigt, das Nähere zu den o.g. Aufgaben und Leistungen der Jugendhilfe über ein Landesrecht zu regeln. Die aktuell gültige Fassung des KJFöG ist seit 13.03.2019 in Kraft

In § 15 KJFöG verpflichtet das Land NRW die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes und verweist in diesem Zusammenhang auf die Gewährleistungsverpflichtung. Gemäß § 79 SGB VIII haben sie im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit zu gewährleisten, dass in ihrem Zuständigkeitsbereich die erforderlichen und geeigneten Einrichtungen, Dienste, Veranstaltungen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes zur Verfügung stehen. Hierfür sind die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Diese müssen in einem angemessenen Verhältnis zu den für die Jugendhilfe insgesamt bereitgestellten Mitteln stehen (§ 15 Abs. 3 KJFöG).

Der Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein – Westfalen 2018 – 2022 beschreibt als Ziele und Förderbereiche:

- Infrastruktur (der Trägerlandschaft) zukunftssicher gestalten
- Jugendförderung zukunftsfähig gestalten vor dem Hintergrund von Digitalisierung, demographischem Wandel und differenzierter Lebenslagen
- Verstärkte Beteiligung junger Menschen an der Gestaltung der Gesellschaft
- Vielfalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern
- Chancengerechtigkeit durch Bildung
- Kinder und Jugendlichen stärken bspw. im Hinblick auf Radikalisierung, (sexualisierte) Gewalt, Risiken der Nutzung neuer Medien

(vgl. https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/e3/5c/e35c4543-5bec-4020-b540-029e6d368254/kjfp_ab_2018.pdf)

Im Kinder- und Jugendfördergesetz werden in den §§ 3 – 7 die sog.

Querschnittsaufgaben beschrieben. Diese sind im Einzelnen:

§ 3 Zielgruppen, Berücksichtigung besonderer Lebenslagen

Zielgruppe des Gesetzes sind Menschen von 6-21 Jahren, in Ausnahmefällen bei besonderen Angeboten und Maßnahmen Menschen bis zum 27. Lebensjahr.

Ein besonderes Augenmerk soll gerichtet werden auf Kinder und Jugendliche in benachteiligten Lebenslagen und mit Migrationshintergrund. Kinder und Jugendliche sollen vor Gewalt, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch geschützt werden. Jungen Menschen mit Behinderungen soll der Zugang zur Jugendarbeit ermöglicht werden.

§ 4 Geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit

Die Gleichstellung von Jungen und Mädchen soll als durchgängiges Leitprinzip beachtet werden, eine Reflexion der Rollenzuschreibung stattfinden.

Gleichberechtigte Teilhabe und Ansprache von Jungen und Mädchen, aber auch

geschlechtsspezifische Berücksichtigung der entsprechenden unterschiedlichen Belange und Bedürfnisse.

§ 5 Interkulturelle Bildung

Erziehung und Bildung soll an Werten wie Toleranz, Achtung, Demokratie, Gewaltfreiheit ausgerichtet sein. Die Fähigkeit zur Akzeptanz anderer Kulturen soll gefördert werden.

§ 6 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sollen an allen sie betreffenden Planungen, Entscheidungen und Maßnahmen angemessen beteiligt werden (z. B. Wohnumfeldgestaltung, Verkehrsplanung, Gestaltung von Spielflächen).

Es ist dafür zu sorgen, dass sie entsprechend ihrer Fähigkeiten und ihres Entwicklungsstandes über ihre Möglichkeiten und Rechte informiert werden. Dafür sollen bei den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe geeignete Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

§ 7 Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule

Ziel ist ein abgestimmtes Konzept über Schwerpunkte und Bereiche der Zusammenarbeit sowie über die schrittweise Umsetzung.

Hierzu sollen die erforderlichen Strukturen geschaffen werden.

Die schulbezogenen Angebote der Jugendhilfe sollen mit den Schulen abgestimmt, die sozialräumliche pädagogische Arbeit gefördert und die Beteiligung der Schulen sowie der Träger der freien Jugendhilfe gesichert werden.

Diese Aufgaben sollen in allen Bereichen des Kinder- und Jugendförderplanes Berücksichtigung und Anwendung finden.

Die Stadt Schwelm ist als Träger der öffentlichen Jugendhilfe dem Gesetz nach verpflichtet einen kommunalen Kinder- und Jugendförderplan für eine Legislaturperiode aufzustellen, in dem insbesondere die erforderlichen Rahmenbedingungen, Ziele, Aufgaben und die finanzielle Ausgestaltung der im KJFöG beschriebenen Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit (Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit und Erzieherischer Jugendschutz) festgelegt sind.

8. 3. Wirksamkeitsdialog

Ziele des Wirksamkeitsdialogs:

- Transparenz von Leistungen und Qualität
- Überprüfung des wirksamen Einsatzes öffentlicher Fördermittel
- Kontinuierliche und systematische Qualitätsentwicklung
- Voraussetzung für jugendpolitische Entscheidungen zur Weiterentwicklung
- Dialog der beteiligten öffentlichen und freien Träger

Der Wirksamkeitsdialog soll auf kommunaler Ebene von den öffentlichen und freien Trägern vor Ort, den Fachkräften der Einrichtungen, Verbände und Projekte und dem Jugendamt (Verwaltung und JHA) partnerschaftlich gestaltet werden.

Zentrale Bedeutung kommt hierbei der AG 78 zu. Wichtiges Element des Wirksamkeitsdialogs ist ein, quantitative und qualitative Bausteine umfassendes Berichtswesen.

Der Wirksamkeitsdialog soll sowohl einrichtungsintern (Konzeptionsentwicklung und Evaluation), wie auch sozialräumlich (Reaktion auf Veränderungen in der Lebenswelt) sowie im auf der politisch strategischen Steuerungsebene (Analyse der lokalen Begebenheiten und daraus hervorgehend Rahmensetzungen) geführt werden.

Der Wirksamkeitsdialog kann sowohl als Planungs- als auch als Evaluations- und Qualitätsentwicklungsinstrument oder als Mischform daraus verstanden werden. Dem JHA obliegt die jeweils für die Kommune passende Ausgestaltung.

(vgl. https://www.lwl.org/lja-download/datei-download/LJA/jufoe/983524482/jugendarbeit_wirksamkeitsdialog/wirksamkeit_oja/wirksamkeit_oja_mat/1010586855_2/Empfehlungen_AG_WD_2002_07_15.pdf am 07.01.2021)

Der Wirksamkeitsdialog kann als Instrument der Partizipation verstanden werden und findet seinen Ausdruck u. a. im Kinder- und Jugendförderplan.

8. 4. Fragebogen zur Bestandserhebung

An alle anerkannten Träger der Kinder- und Jugendarbeit wurde Ende Oktober 2021 folgende Email versandt:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Dieses Schreiben richtet sich an alle Träger/Verbände/Institutionen der freien Jugendhilfe in Schwelm, die Jugendarbeit betreiben und mit dem Jugendamt eine Vereinbarung gemäß §72a StGB getroffen haben.

Im Jahr 2022 wird der Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Schwelm aktualisiert fortgeschrieben. Ein Bestandteil des Kinder- und Jugendförderplanes ist eine Bestandsaufnahme der Angebote der anerkannten Träger der Jugendarbeit in Schwelm. Mit dieser Email erhalten Sie einen Fragebogen, mit dem Sie die Angebote Ihrer Institution/Ihres Vereines/Ihres Verbandes beschreiben können.

Dem Gedanken der Partizipation folgend finden Sie im Fragebogen zudem die Möglichkeit, Anregungen für die Weiterentwicklung der zukünftigen Angebotslandschaft zu geben.

Bevor sie mit dem Fragebogen beginnen an dieser Stelle einige Hinweise und Begriffsdefinitionen:

Verwenden Sie für jeweils ein Angebot den passenden unten angegebenen Link.

Geben sie bitte Auskunft über die Angebote des Jahres 2021 – nicht über den Zeitraum 2016 – 2021.

Unter Kinder- und Jugenderholung werden Ferien- und Freizeitmaßnahmen für und mit junge(n) Menschen zusammengefasst, die der Erholung und Entspannung, der Selbstverwirklichung und der Selbstfindung dienen. Die Maßnahmen sollen die seelische, geistige und körperliche Entwicklung fördern, die Erfahrung sozialer Beziehungen untereinander vermitteln und soziale Benachteiligungen ausgleichen.

Internationale Jugendarbeit bietet Erlebnis- und Begegnungsräume und dient der internationalen Verständigung und dem Verständnis anderer Kulturen sowie der Friedenssicherung, trägt zu

grenzüberschreitenden, gemeinsamen Problemlösungen bei und soll das europäische Identitätsbewusstsein stärken.

Die interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit soll die interkulturelle Kompetenz der Kinder und Jugendlichen und die Selbstvergewisserung über die eigene kulturelle Identität fördern.

Angebote geschlechterdifferenzierter Jugendarbeit, sind Angebote, die so gestaltet werden, dass sie insbesondere der Förderung der Chancengerechtigkeit dienen und zur Überwindung von Geschlechtsstereotypen beitragen.

Unter Angeboten politischer und sozialer Bildung versteht man Angebote mit dem Ziel, das Interesse an politischer Beteiligung herausbilden, die Fähigkeit zu kritischer Beurteilung politischer Vorgänge und Konflikte zu entwickeln und durch aktive Mitgestaltung politischer Vorgänge zur Persönlichkeitsentwicklung beizutragen.

Angebote schulbezogener Jugendarbeit sollen in Abstimmung mit der Schule geeignete pädagogische Angebote der Bildung, Erziehung und Förderung in und außerhalb von Schulen bereitstellen.

Die sportliche und freizeitorientierte Jugendarbeit trägt durch ihre gesundheitlichen, erzieherischen und sozialen Funktionen mit Sport, Spiel und Bewegung zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen bei.

Medienbezogene Jugendarbeit fördert die Aneignung von Medienkompetenz, insbesondere die kritische Auseinandersetzung der Nutzung von neuen Medien.

Mit integrationsfördernden Angeboten sind in diesem Fragebogen inklusive Angebote gemeint, die auf die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen abzielen und entsprechende integrative Situationen herstellen. Angebote zur Integration von Kindern- und Jugendlichen mit Migrationshintergrund erfassen Sie bitte in Abgrenzung hierzu unter dem Punkt „Interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit“. Die terminologischen „Unschärfen“ bitten wir zu entschuldigen – sie haben ihre Ursachen in der Verwendung der Begriffe in der Vergangenheit und veränderter Terminologie, die in der Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans entsprechend Berücksichtigung finden werden.

Kulturelle Jugendarbeit soll Angebote zur Förderung der Kreativität und Ästhetik im Rahmen kultureller Formen umfassen, zur Entwicklung der Persönlichkeit beitragen und jungen Menschen die Teilnahme am kulturellen Leben der Gesellschaft erschließen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Barnstein (Barnstein@Schwelm.de, Tel 81122).

Bitte Beantworten Sie die Bestandserhebung bis zum 30.11.2021, damit noch genügend Zeit für etwaige Rückfragen und die Auswertung bleiben.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Kinder- und Jugenderholung

<https://forms.gle/sQH6gU5WMoUV52GQ8>

Internationale Kinder- und Jugendarbeit

<https://forms.gle/4KF963psZVVTiJqd9>

Interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit

<https://forms.gle/xwNPQFSAU6UExDCZ9>

Geschlechterdifferenzierte Jugendarbeit

<https://forms.gle/e3N2CJUsoq3UhuZN6>

Politische und Soziale Bildung

<https://forms.gle/ixdhFPbpTKqCRuY19>

Schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit

<https://forms.gle/gbYe9CqeDihR8AJ46>

Sportliche und Freizeitorientierte Kinder- und Jugendarbeit

<https://forms.gle/bzvCnjmxE9AVaqna7>

Medienbezogene Kinder- und Jugendarbeit

<https://forms.gle/EQNuEn62JMomQtBn8>

Integrationsfördernde Kinder- und Jugendarbeit

<https://forms.gle/sYxG21a29d1L1UVi8>

Kulturelle Bildung

<https://forms.gle/waWckG5foaMe7CEP9>

Mit freundlichen Grüßen
Der Bürgermeister
Im Auftrag
Jens Barnstein
Stadtverwaltung Schwelm



Fachbereich Jugend, Schule & Soziales
Jugendzentrum
Märkische Straße 16
58332 Schwelm
02336/81122
Barnstein@Schwelm.de

Vertraulichkeit

Diese E-Mail / dieses Fax & eventuell angehängte Dateien sind ausschließlich für den oder die im genannten Empfänger bestimmt. Sie können vertraulicher Natur und / oder vertraulichen Inhalts sein.

Jede Nutzung, Verbreitung oder Speicherung durch andere Personen ist nicht gestattet.

Ein Zuwiderhandeln kann rechtlich verfolgt werden.

Sollten Sie diese E-Mail irrtümlich erhalten haben, bitten wir Sie, den Absender umgehend zu informieren, die E-Mail zu löschen und weder auszudrucken, noch an anderer Stelle zu speichern.

Vielen Dank für Ihre Zusammenarbeit.

Alle hinter den Links hinterlegten Fragebögen sind gleich aufgebaut. Stellvertretend hier der Fragebogen zum Bereich „sportliche und freizeitorientierte Kinder- und Jugendarbeit“

Erhebungsbogen: "Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Schwelm" für das Aufgabenfeld der "sportlichen und freizeitorientierten Jugendarbeit"

Im Rahmen der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplanes der Stadt Schwelm für den Zeitraum von 2022 - 2027 bitten wir um Ihre Mitarbeit. Vor dem Hintergrund Corona - bedingter Sondereffekte in den Jahren 2020/2021 und der Überlegung folgend, dass Jugendarbeit einem steten Wandel unterliegt, werde bei dieser Befragung keine NutzerInnenzahlen erhoben. Vielmehr soll abgefragt werden, welche Angebote der Jugendarbeit in Schwelm vorhanden sind, welche Angebote geplant werden und auf Basis welcher Überlegung diese Angebote gemacht werden.

HINWEIS: Nutzen sie für jedes Angebot einen neuen Erhebungsbogen. Wählen sie den Erhebungsbogen anhand der oben im Titel angeführten "Aufgabe der Jugendarbeit".

Erklärung: Haben sie ein Angebot durchgeführt, das in den Bereich der politisch sozialen Bildung fällt? Dann bitten wir Sie darum, den Erhebungsbogen "politische und soziale Bildung" dafür zu nutzen.

 jugendzentrum@schwelm.de wird nicht geteilt [Konto wechseln](#)



Name, Vorname

Meine Antwort

Träger/Institution/Verband

- ☐ BDKJ Bund der katholischen Jugend
- ☐ City Church Schwelm e.V.
- ☐ CVJM Schwelm e.V.n 2
- ☐ Deutsche Rotes Kreuz Ortsverein Schwelm e.V.
- ☐ DLRG Schwelm
- ☐ DPSG Stamm Teutonen
- ☐ Ev. Kirchenkreis
- ☐ Ev. Kirchengemeinde
- ☐ Ev.-freik. Gemeinde
- ☐ freie Ev. Gemeinde
- ☐ Judo-Club Samurai
- ☐ Jugendfeuerwehr Schwelm
- ☐ Jugendzentrum Schwelm
- ☐ Kampfsportgemeinschaft EN-Süd e.V.
- ☐ Kolpingjugend Schwelm
- ☐ K3 Kirche e.V.
- ☐ Linderhauser Schützenverein e.V.
- ☐ Pfadfinderschaft St. Georg (PSG)
- ☐ Rassegeflügelzuchtverein (RGZV) Schwelm
- ☐ Reitverein (RV) Schwelm 1995 e.V.
- ☐ Schachgemeinschaft EN-Ruhr-Süd, Abt. Schwelm
- ☐ Schwelmer Schützenverein e.V.
- ☐ Schwelmer Sport-Club 1895 e.V.
- ☐ Spielvereinigung Linderhausen
- ☐ Tauch-Club Muräne
- ☐ Tauch-Sport-Club Schwelm 1966 e.V.
- ☐ Tennis-Club Blau-Weiß Schwelm e.V.
- ☐ Turngemeinde (TG) Zur Roten Erde e.V.
- ☐ Verein für Ballspiele (VFB) Schwelm e.V.
- ☐ Kinderschutzbund Schwelm
- ☐ Sonstiges: _____

Datum der Bearbeitung

TT MM JJJJ

__ . __ . ____

Weiter

Alle Eingaben löschen

Geben Sie niemals Passwörter über Google Formulare weiter.

Dieser Inhalt wurde nicht von Google erstellt und wird von Google auch nicht unterstützt. [Missbrauch melden](#) - [Nutzungsbedingungen](#) - [Datenschutzerklärung](#)

Google Formulare

Erhebung der Angebote

Titel des Angebotes

Meine Antwort

Was waren die Ziele und Inhalte des durchgeführten Angebotes?

Meine Antwort

Das Angebot befasst sich zusätzlich mit folgenden Aufgaben der Jugendarbeit (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ kulturelle Jugendarbeit
- ☐ schulbezogene Jugendarbeit
- ☐ politische und soziale Bildung
- ☐ Kinder - und Jugenderholung
- ☐ medienbezogene Jugendarbeit
- ☐ interkulturelle Kinder und Jugendarbeit
- ☐ geschlechterdifferenzierte Jugendarbeit
- ☐ internationale Jugendarbeit
- ☐ integrationsfördernde Kinder- und Jugendarbeit
- ☐ Sonstiges: _____

Nehmen die TeilnehmerInnen des Angebotes Einfluss auf die inhaltliche Gestaltung des Angebotes?

- | | 1 | 2 | 3 | 4 | |
|------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|--|
| nein, eigentlich nicht | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | Angebot ist von den TeilnehmerInnen selbst organisiert |

In welchem Rhythmus findest das Angebot statt?

- ☐ einmalig
- ☐ täglich
- ☐ wöchentlich
- ☐ 14-tägig
- ☐ monatlich
- ☐ quartalsweise
- ☐ halbjährig
- ☐ jährlich

Das Angebot hatte einen zeitlichen Umfang von.. (Angabe in Stunden)

- ☐ 1 Stunde
- ☐ 2 Stunden
- ☐ 3 Stunden
- ☐ mehr als 3 Stunden
- ☐ 1 Tag (z.B. Ersthilfe - Schulung)
- ☐ 2-5 Tage (z.B. JuLeiCa - Schulung)
- ☐ 5-14 Tage (z.B. Freizeitfahrten)

Für welche Altersgruppen ist das Angebot konzipiert worden?

- ☐ unter 6 Jahre
- ☐ 6-9 Jahre
- ☐ 10 -12 Jahre
- ☐ 13 - 15 Jahre
- ☐ 16 - 17 Jahre
- ☐ über 18 Jahre

Das Angebot ist eine Form..

- ☐ verbandlicher Jugendarbeit
- ☐ offener Jugendarbeit
- ☐ Mischform

Wird das Angebot durch Hauptamtliche durchgeführt?

- | | | | |
|----|-----------------------|-----------------------|------|
| | 1 | 2 | |
| ja | ☐ | ☐ | nein |

Wird das Angebot unter Beteiligung von Honorarkräfte bzw. selbstständig von Honorarkräften durchgeführt?

	1	2	
ja	☐	☐	nein

Wird das Angebot unter Beteiligung von Ehrenamtlichen bzw. selbstständig von Ehrenamtlichen durchgeführt?

	1	2	
ja	☐	☐	nein

Wird das Angebot durch andere Personen (z.B. TrainerInnen) durchgeführt bzw. begleitet?

	1	2	
ja	☐	☐	nein

Abschließend möchten wir von Ihnen gerne erfahren: Fällt Ihnen zu Ihrem dargestellten Angebot irgendetwas ein, das über die einzelnen Fragen nicht erhoben worden ist, das aber für die gesamtstädtische Planung der Kinder- und Jugendarbeit aus Ihrer Sicht wichtig ist? Dann möchten wir Sie bitten, diese Punkte oder Aspekte in Stichworten hier zu notieren

Meine Antwort

Dieser Erhebungsbogen hat den Zweck, die bestehenden Angebote zu erheben. Darüber hinaus würden wir gerne von Ihnen erfahren, ob es aus Ihrer Sicht weitere Bedarfe an Angeboten für Kinder und Jugendliche in unserer Stadt gibt. Wenn sie dazu Ideen oder konkrete Vorstellungen haben, möchten wir Sie bitten, diese hier zu notieren. (Bspw. neue Arbeitsformen, Auswirkungen der Digitalisierung, kulturelle oder gesellschaftliche Entwicklung u. s. w.)

Meine Antwort

Zurück

Weiter

Alle Eingaben löschen

Mit Sicherheit hatte und hat die Corona - Pandemie Auswirkungen auf Ihre Einrichtung.
Bitte beschreiben Sie kurz, welche das waren, wie Corona Arbeitsweisen, Abläufe, Methoden etc. verändert hat und welche dieser neuen Arbeitsform Sie nach der akuten Corona - Krise beibehalten wollen.

Das Angebot ist ganz oder teilweise ausgefallen

	1	2	
trifft nicht zu	☐	☐	trifft zu

Das Angebot wurde seltener durchgeführt

	1	2	
trifft nicht zu	☐	☐	trifft zu

Das Angebot wurde weniger gut besucht

	1	2	
trifft nicht zu	☐	☐	trifft zu

Das Angebot wurde mit weniger TeilnehmerInnen durchgeführt

	1	2	
trifft nicht zu	☐	☐	trifft zu

Das Angebot wurde mit Hilfe einer neuen Arbeitsform durchgeführt

	1	2	
ja	☐	☐	nein

Das Angebot wurde verstärkt genutzt

	1	2	
trifft nicht zu	☐	☐	trifft zu

Die neue Arbeitsform fällt grundlegend unter..

- ☐ Digitale Arbeitsformen
- ☐ Mobile Angebote
- ☐ Veränderte Gruppengröße
- ☐ Einzelangebote
- ☐ veränderte Räumlichkeiten
- ☐ Sonstiges

Es ist geplant, dem Kinder und Jugendförderplan eine Sammlung aller in der Jugendarbeit tätigen Verbände / Träger / Institutionen anzufügen. Hierzu würden wir Sie bitten, im folgenden Feld ihre Einrichtung kurz zu beschreiben und dabei Auskunft zu geben u.a. zu Zielen der Arbeit, Zielgruppe, Arbeitsformen/Angebote und ob es sich um offene Angebote oder um Angebote für Vereins oder Gemeindeangehörige handelt.

Meine Antwort

Zurück

Weiter

Alle Eingaben löschen

Schlusswort

Wenn sie möchten, können sie ein Bild ihres Logos, sowie ein oder zwei frei verwendbare Bilder, die das dargestellte Angebot zeigen zukommen lassen. Darüber würden wir uns sehr freuen!

Mailadresse: barnstein@schwelm.de

Die Auswertung der Ergebnisse dieses Fragebogens werden im Rahmen der Aktualisierung des Kinder und Jugendförderplans durch den Jugendhilfeausschuss/Rat der Stadt Schwelm veröffentlicht.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Zurück

Senden

Alle Eingaben löschen

Geben Sie niemals Passwörter über Google Formulare weiter.

Dieser Inhalt wurde nicht von Google erstellt und wird von Google auch nicht unterstützt. [Missbrauch melden](#) - [Nutzungsbedingungen](#) - [Datenschutzerklärung](#)

Google Formulare

An dieser Stelle erhalten Sie im Sinne der Transparenz unter Wahrung des Datenschutzes die Möglichkeit, auf die Rohdaten der Bestandserhebung zuzugreifen. Bitte beachten Sie, dass der Link zu den Rohdaten der Bestandserhebung führt. Die Fragebögen und Antworten wurden aus technischen Gründen als PDF aufbereitet und umfassen einen sehr großen Seitenumfang.

Sie wurde hier digital hinterlegt:

<https://ag78schwelm.jimdofree.com/gesch%C3%A4ftsordnung-protokolle-downloads/ug-kinder-u-jugendarbeit/>

8. 5. Träger

Im Rahmen der Bestandsaufnahme der Angebote wurde den Vereinen/Trägern/Institutionen die Möglichkeit gegeben, sich kurz selbst zu beschreiben. Die Ergebnisse, der Träger, die diese Möglichkeit genutzt und entsprechende Inhalte übermittelt haben werden hier wiedergegeben.

Jugendzentrum Schwelm



Bei uns kannst du

- Chillen
- Reden
- Freunde treffen
- Kickern
- Tischtennis spielen
- den Lego- und Carrera-Raum nutzen
- Billard spielen
- Blaseln
- Krafttraining lernen
- Töpfern
- im Tonstudio Aufnahmen machen
- u.u.m.

Probier was Neues

Bei uns kann man im Kinderkursystem KIKU Hobbies ausprobieren. Dazu meldet man sich für ein paar Wochen für ein bestimmtes Thema an, z.B. Gitarre lernen, Töpfern oder Zeichnen.

Märkische Straße 16
58332 Schwelm

E-Mail: jugendzentrum@schwelm.de
Tel.: 02336 81122

Mehr Infos unter www.schwelm.de

Die aktuellen Öffnungszeiten kannst Du unserem aktuellen Quartalsprogramm entnehmen



Ferienspaß

In den Ferien macht das Jugendzentrum besondere Angebote, z.B. die Ganztagsbetreuung „Ferienspaß“. Auch hierzu findest Du Infos im jeweils aktuellen Programm.

Geburtsstagsfeier & Co.

Bei uns kann man für Kindergeburtstage oder Ähnliches Räumlichkeiten mieten, z. B. eine Kegelbahn, einen Disco- und einen Mehrzweckraum.

Veranstaltungen

An bestimmten Feiertagen und Anlässen organisieren wir Großveranstaltungen. Dazu gehört z.B. der Weltkindertag.

Wir haben einen Saal, in dem mehrfach im Jahr Konzerte und Theateraufführungen stattfinden.

Die Räumlichkeiten des Jugendzentrums werden auch von Vereinen, Gruppen und Verbänden genutzt.

Mobile Kinder- und Jugendarbeit

Das Jugendzentrum macht auch mobile, aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit und ist für Dich im Stadtgebiet unterwegs – unter anderem in Form von Streetwork, Spielplatzbetreuungen oder der Beteiligung an lokalen Festen. Du erkennst uns zum Beispiel an unserem Bus, unseren leuchtend blauen Rucksäcken oder unseren Flags.

Neugierig geworden? Dann komm vorbei!

Dein Team des Jugendzentrum Schwelm

Reitverein 1995 e.V.

Wir, der Reitverein Schwelm 1995 e.V. stehen für den respektvollen Umgang mit dem Sport- und Freizeitpartner Pferd und der Pferdesportler untereinander.

Unsere gute Gemeinschaft ist uns wichtig, Turnier- wie Freizeitreiter sind gleichermaßen willkommen.

Gemeinsame, auch außersportliche Aktivitäten bieten wir genauso regelmäßig an wie Jugendaktivitäten vom Ausflug bis zum sportlichen Ferienangebot.

Dabei ist uns der Jugendschutz besonders wichtig.

Wir setzen uns für die gute und altersgerechte Ausbildung von Pferd und Pferdesportlern ein, indem wir nachfragegerechte Angebote wie Reitabzeichen und

andere Kurse organisieren und durchführen. Mit dem Fokus auf Kinder und Jugendliche kooperieren wir mit Schulen und Kitas und nehmen mit Kennenlern-Angeboten an von Stadt- und Kreisverbänden organisierten Veranstaltungen teil. Unsere Sportangebote sind in erster Linie für unsere Mitglieder, es gibt zudem immer die Möglichkeit hinein zu schnuppern. Die Freizeitangebote hingegen sind öfter auch als offene Angebote gestaltet.



Evangelisch freikirchliche Gemeinde

Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Westfalendamm 27, ist eine christliche Gemeinde mit vielfältigen ökumenischen Beziehungen. Die Jugendprogramme der Gemeinde haben das Ziel der Freizeitgestaltung und der Vermittlung christlicher Inhalte. Es gibt vielfältige erlebnispädagogische Angebote.

Der Konfirmandenunterricht der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden und der Freien Evangelische Gemeinde hat das Ziel, Teenagern einen christlichen Unterricht zu erteilen und Freizeitaktivitäten zu fördern. Neben klassischem Unterricht gibt es in starkem Maße erlebnispädagogische Angebote.



**Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde
Schwelm**

Kolpingjugend

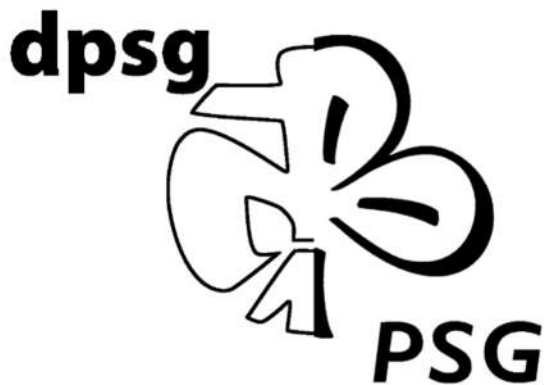
Die Kolpingjugend Schwelm gehört zur Kolpingfamilie Schwelm. Wir bieten wöchentliche Gruppenstunden in (nahezu) allen Altersklassen an. In den Gruppenstunden kommen sich Kinder und Jugendliche näher, lernen Gemeinschaft, Sozialkompetenz durch gemeinsamen Spiel und Spaß, Gleichberechtigung und vieles mehr. Teilnehmen kann jede*r ohne Anmeldung, egal welche Konfessionsangehörigkeit, Herkunft, Kontostand oder sonstiges. Die Teilnahme an den Gruppenstunden ist gratis. Neben Gruppenstunden bieten wir Jährliche Freizeiten an. Im Pfingstzeltlager zelten wir 4 Tage in der Nähe von Holland, fahren Kanu, bei Spiel und Spaß kommen die Jugendgruppen zusammen und erleben eine schöne Zeit.

Im Sommer fährt die KJ Schwelm nach Südtirol zum Zelten, in 2,5 Wochen haben Jugendliche immer Alter von 12-17 Jahren die Möglichkeit auf Städtetouren, Klettern und Wandern in den Bergen, Badeseen, und sehr viel mehr. Diese Fahrt bieten wir schon seit über 50 Jahren an und ist das Highlight jedes Jahr. Als letzte Freizeit bieten wir unser Kolping Live Wochenende an. An diesem Wochenende fahren wir mit den Teilnehmern ins Sauerland in ein Haus in dem wir Gemeinsam uns die Zeit vertreiben mit sehr viel Spiel und noch mehr Spaß.

Die Kolpingjugend Schwelm gehört zur Kolpingfamilie Schwelm und arbeitet nach dem Vorbild von Adolph Kolping. Geführt wird der Verein von geschulten Ehrenamtlichen, die regelmäßig für die JuLeiCa notwendige Seminare und Schulungen besuchen. Kolping ist ein Katholischer und Politisch interessierter Verein, aber weder eine Mitgliedschaft noch Angehörigkeit einer bestimmten Konfession, noch eine Anmeldung sind für die Teilnahme an den Gruppenstunden nötig. Die Kolpingjugend steht für Toleranz und Gleichheit, egal welches Geschlecht, Herkunft, Sexualität, Glaube oder finanziellen Stand. Die Gruppenstunden werden in erster Linie so gestaltet das die Teilnehmenden in den entsprechenden Altersgruppen Spaß haben. Sie sollen Gemeinschaft leben können, sich zuhause fühlen und neue Kontakte knüpfen können, so wie der Gründervater Adolph Kolping seiner Zeit durch den Bau der Kolpinghäuser vorgelebt hat. Das kann durch Spiele, Ausflüge, gemeinsames Basteln oder Kochen oder gesellige Abende passieren. Uns ist wichtig, dass jeder sich gleichbehandelt fühlt und keiner ausgeschlossen wird. Da wir häufig auch Kinder und Jugendliche haben, die es sich nicht leisten können bei allem mit zu machen, bekommen diese häufig Vergünstigungen oder bestimmte Freizeiten von uns finanziert, damit jedem die Möglichkeit geboten wird, mit machen zu können. Die Mittel dazu kommen meist aus Spenden oder Zuschüssen.

PfadfinderInnen St. Georg

Das Angebot steht allen Jugendlichen ab 6 Jahren zur Verfügung, unabhängig von Geschlecht oder Religion. Eine Vereinsmitgliedschaft bei der Deutschen Pfadfinderschaft oder PfadfinderInnenschaft St. Georg ist notwendig. Ziel ist es die Kinder und Jugendlichen aus den regelmäßig wöchentlich stattfindenden Gruppenstunden des Vereins (4 verschiedene Altersgruppen), die als außerschulisches Freizeitangebot angelegt sind, durch eine Vereinsübergreifende/Stammesübergreifende Sommeraktion zusammen zu bringen. Gemeinschaft zu erleben. Aktuell sind alle 2 Jahre ein solches Sommerlager geplant. Jedes Jahr findet ein Pfingstlager statt und zahlreiche andere Aktionen.



Schachverein EN Süd

Unsere Angebote richten sich an interessierte Kinder und Jugendliche, eine Vereinzugehörigkeit ist nur teilweise erforderlich. Das Ziel unserer Arbeit besteht darin, den Kindern und Jugendlichen das Schachspielen beizubringen, sie aber auch in ihrer geistigen Entwicklung zu unterstützen und ihr Selbstvertrauen zu fördern.

CVJM Schwelm

Der CVJM Schwelm e.V. ist für die Kirchengemeinde Schwelm hauptverantwortlich für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Stadtzentrum. Die Arbeit findet im Petrus Gemeindehaus statt. Die wöchentlich stattfindenden Gruppen richten sich an Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren. Im Alter von 6-12/13 sind die Gruppen nach Geschlechtern getrennt. Von 13-18 Jahren finden die Gruppen gemeinsam statt. Die wöchentlich stattfindenden Gruppen haben einen christlichen Kontext. Neben den Gruppen gibt es zweimal wöchentlich ein niederschwelliges Angebot der offenen Tür. Einmal im Monat findet samstags ein Spielecafé im Gemeindehaus statt. Im Sommer veranstaltet der Verein eine Freizeit für Jugendliche von 13-17 Jahren. Im Herbst wird eine Mottowoche für Kinder zwischen 6 und 12 angeboten.

Tennisclub Blau Weiss Schwelm

Es handelt sich um einen Tennisverein, in dem Kinder und Jugendtraining über eine Tennisschule angeboten wird. Zielgruppe sind Kinder von 4-18 Jahren.

Jugendfeuerwehr Schwelm

Kinder und Jugendarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr.

Spielvereinigung Linderhausen

Veranstaltung um auf die Fußballmannschaften hinzuweisen und neue Kinder zu aktivieren.

Kampfsportgemeinschaft EN Süd

Unser Angebot richtet sich an Vereinsangehörige, wobei jede(r) die Möglichkeit hat, sich im Rahmen von unverbindlichen Mitmachstunden auszuprobieren. Unsere Ziele sind die Förderung der Gruppengemeinschaft, den Kindern und Jugendlichen Werte zu vermitteln, die integrative Zusammengehörigkeit, die Förderung der sportlichen Ertüchtigung, die Förderung der Konzentration, Koordination, der Disziplin und des Selbstbewusstseins.

TG Rote Erde

Die TG Rote Erde ist der mitgliederstärkste Breitensportverein der Stadt Schwelm. Eine Mitgliedschaft im Verein ist für alle offen

Evangelische Kirchengemeinde

Die Evangelische Jugend arbeitet vor allem in festen Gruppenprogrammen, die aber offen sind für Kinder und Jugendliche anderer Kulturkreise und Religionen.

Freie Evangelische Gemeinde

Wir sind eine Freie evangelische Gemeinde - eine christliche Freikirche.